Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46 Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 39 53/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch

Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41 800, Erfüllungsort Neuß

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

77. JAHRGANG

NUMMER 61 — MONTAG, 13. MÄRZ 1950

Rückkehr Leopolds wahrscheinlich

Das belgische Volk sprach sich stärker als erwartet für den König aus

Brüssel, 13. März. Fünfeinhalb Millionen Wahlberechtigte Belgiens stimmten Sonntag für oder gegen die Rückkehr König Leopolds III. auf den Thron. Die Ergebnisse dieser Abstimmung, die nur „beratenden Charakter" haben werden, werden die letzte Entscheidung des belgischen Parlamentes in der Königsfrage beeinflussen, denn das Parlament ist die einzige Instanz, die das Recht hat, über die Zukunft des Königs eine endgültige Entscheidung zu fällen.

Die Frage an das belgische Volk lautete: „Sind Sie der Ansicht, daß König Leopold seine königlichen Vorrechte wieder übernehmen soll?" Gegen 02 Uhr nachts lagen die Ergebnisse von 2,7 Millionen abgegebenen Stimmen vor. Danach sprachen sich 1,75 Millionen für die Rückkehr des Königs und nur 887 000 dagegen aus, während 87 000 Stimmen ungültig waren. Nach diesem Stand ergibt sich eine Mehrheit von 64 Prozent für den König. Sehr überraschend und praktisch bereits entscheidend nannte man in Brüssel in der Nacht die verhältnismäßig schwache Mehrheit, die die Königsgegner in Wallonien erzielten, während in Flandern durchweg die erwartete starke Mehrheit für den König Wirklichkeit wurde.

In den flämischen Provinzen beträgt die Stimmenzahl für die Rückkehr des Königs 70 bis 80 Prozent. In der Provinz Limburg wurden 85 Prozent Stimmen für den König abgegeben. Im Industriegebiet Charleroi im Hennegau stimmten 66 bis 68 Prozent der Wähler gegen die Rückkehr des Königs. Bezirk Brügge: 836 623 Ja-Stimmen = 72,5 Prozent, 32 273 = 27,5 Prozent Nein-Stimmen.

Mildes Wetter begünstigte die Durchführung der Wahlen. König Leopold hat sich bekanntlich bereit erklärt, abzudanken, falls weniger als 55 Prozent der Stimmen für seine Rückkehr abgegeben werden sollten. Die Mutter des Königs, Königin Elisabeth, war eine der ersten Wählerinnen, die von ihrem Stimmrecht gebraucht machten. Leopolds Tochter Prinzessin Josephine-Charlotte, wählte nach 9 Uhr.

Die Wahlkampagne war sehr lebhaft. Vorsichtigen Schätzungen zufolge wurden von allen Parteien im ganzen Lande über 200 Millionen Plakate angeklebt und Flugzettel verteilt.

Die Wahllokale haben pünktlich um 13.00 Uhr ihre Pforten geschlossen. Zuspätkommende konnten ihre Stimmen nicht mehr abgeben. Auch sie werden wie alle Nichtwähler innerhalb der kommenden drei Wochen von Polizeigerichten vorgeladen und wegen Nichtbeteiligung an der Wahl bestraft werden.

100 Prozent für Stalin

Moskau, 12. März (dpa, UP). In der gesamten Sowjetunion fanden am Sonntag die Wahlen zum Obersten Sowjet statt. Die sowjetamtliche Nachrichtenagentur Tass berichtete, daß die Wahllokale im ganzen Land von Wladiwostock bis nach Leningrad um sieben Uhr früh geöffnet wurden. 1302 Mitglieder des Obersten Sowjets werden gewählt. Den Anfang machte das nordöstliche Sibirien, wo es bereits Sonntag geworden war, während in Moskau noch Nacht war.

Bereits um die Mittagsstunde hatten in dem nach Stalin benannten Wahlbezirk in Moskau hundert Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme für den hier kandidierenden „großen Führer der Arbeiterklasse" abgegeben, berichtete Tass am Sonntag.

Molotow für ‚friedliches Zusammenleben'

Moskau, 12. März (UP). In Diplomatenkreisen Moskaus wird Molotows Wahlrede über die sowjetische Außenpolitik besondere Bedeutung beigemessen. Hervorgehoben wiird jener Teil, in dem er sagte: „Wir treten voll und ganz für die leninistisch-stalinistischen Prinzipien eines friedlichen Zusammenlebens der beiden Systeme mit einer friedlichen wirtschaftlichen Konkurrenz ein."

USA zum Frieden bereit

Acheson wird Sowjetpolitikern antworten

Washington, 12. März (dpa). Der amerikanische Außenminister Acheson wird am Mittwoch und Donnerstag in San Franzisko in zwei wichtigen außenpolitischen Reden auf die sowjetische „Friedensoffensive" eingehen, die mit den Reden führender Sowjetpolitiker während der Kampagne zu den am Sonntag in der Sowjetunion stattfindenden Wahlen eingeleitet wurde. Wie in Washington verlautete, wird Acheson voraussichtlich unterstreichen, daß die USA bereit sind, eine Beendigung des sowjetisch-amerikanischen Atomwettrüstens zu erörtern. Er werde aber darauf hinweisen, daß Besprechungen über dieses Thema nur im Rahmen der UNO oder auf den normalen diplomatischen Wegen aufgenommen werden können, heißt es weiter.

Blücher: „Kein fremdes Geld veraast"

Kassel, 12. März (dpa). Vizekanzler und ERP-Minister Franz Blücher wies am Sonntag in Kassel den vom Ausland vielfach erhobenen Vorwurf zurück, daß Deutschland einen verschwenderischen Konsum treibe. „Wir denken nicht daran, fremdes Geld zu veraasen." Deutschland verfolge nur ein Ziel, nämlich aus eigener Kraft zu leben.

Blücher wies darauf hin, daß die Liberalisierung des Außenhandels ein echtes Gegenseitigkeitsgeschäft sein müsse. Eine Exportpolitik großen Stils werde nicht zuletzt die Grundlage einer großen sozialen Hilfeleistung für die Flüchtlinge schaffen.

Uneinigkeit über Ausgewiesene

Britische und polnische Erklärungen über die Aufnahme der Ostvertriebenen

London 12. März (dpa). Die in Listen erfaßten und angemeldeten deutschen Rücksiedler aus Polen werden nach einer Erklärung des britischen Außenministeriums von den britischen Grenzkontrollen in Deutschland weiterhin nach der Bundesrepublik hereingelassen werden. Dies bezieht sich auf alle, deren Namen auf der Ursprünglich in Warschau angefertigten Liste von 25 000 Deutschen stehen. Der Sprecher des britischen Außenministeriums erläuterte am Sonntag mit dieser Feststellung den Inhalt der am Samstag in London veröffentlichten britischen Note an die polnische Regierung.

Die polnische Regierung hat mitgeteilt, daß sie die Verhandlungen mit der Paß-Stelle der Hohen Kommission nicht fortsetzen werde. Die polnische Regierung sei entschlossen, die Massenausweisung von Deutschen aus den polnisch besetzten deutschen Ostprovinzen fortzusetzen. Alle deutschen Rücksiedler aus den gegenwärtig von Polen besetzten deutschen Gebieten ostwärts der Oder-Neisse-Linie einschließlich der 25 000 Rückwanderer, mit deren Aufnahme in Westdeutschland sich die Westmächte einverstanden erklärt hatten, sollten nun, wie die polnische Regierung meint, in der Sowjetzone untergebracht werden.

Einigung über Arbeitsbeschaffungsprogramm

Bonn, 12. März (dpa). Der Bundesratsarbeitsstab für Geld und Kredit einigte sich am Sonntag mit Vertretern der Bundesregierung und der Bank Deutscher Länder grundsätzlich über das Investitionsprogramm der Bundesregierung. Das Programm umfaßt hauptsächlich die Maßnahmen, durch die offensichtliche Kapazitätslücken in der Wirtschaft ausgefüllt werden. Hierbei sollen Investitionen mit hohem Arbeitsaufwand den Vorrang haben. Notstandsarbeiten sollen nur dort ausgeführt werden, wo die Arbeitslosenzahlen auf andere Weise nicht merklich gesenkt werden können.

Die 950 Mill. Mark Arbeitsbeschaffungskredite sollen folgendermaßen verteilt werden: 300 Mill. für die Flüchtlingsländer, 300 Mill. zur Finanzierung des Exports, 250 Mill. für die Bundesbahn, 50 Mill. für die Post und 50 Mill. für die Kleinindustrie.

Für den Wohnungsbau stehen, wie festgestellt wurde, an Bundesmitteln rund 800 Mill. Mark zur Verfügung. Hiervon kommen 400 Mill. aus dem Münzgewinn, 350 Mill. aus dem Gegenwertfonds, 100 Mill. aus der Soforthilfe und 45 Mill. aus der Umstellung der Grundschulden als Bundesanteil. Die restlichen Mittel für den Wohnungsbau werden von den Ländern, den Bauherrn und dem Kapitalmarkt einschließlich der Bausparkassen aufgebracht.

Sozialer Wohnungsbau rollt an

Bonn, 12. März (UP). Rund 150 Millionen DM als erste Rate aus dem Gegenwertfonds sind von Wohnungsbauminister Wildemuth und den Ländervertretern in Bonn für den sozialen Wohnungsbau bereitgestellt worden. Von diesen Mitteln wird Nordrhein-Westfalen 38 Millionen DM erhalten.

Papst Pius XII. mahnt

Gebete für den Frieden und das christliche Leben

Vatikanstadt, 12. März (UP). Papst Pius XII. veröffentlichte am Wochenende eine Enzyklika an die katholischen Bischöfe der Welt, in der er sie dazu anhält, am Passionssonntag besondere Gebete für den Frieden und das christliche Leben aller Völker in den Kirchen sprechen zu lassen.

Trotz der vielen Anlässe zur Freude und zum Trost, die das Heilige Jahr mit der Vielzahl der nach Rom geeilten Pilger ihm gegeben habe, erklärte der Papst, bedrängten doch auch Sorgen sein väterliches Herz. An erster Stelle stehe die Tatsache, daß nach Kriegsende der ersehnte und dauerhafte Friede, der die vielen und immer größer werdenden Motive der Zwietracht beilegen könnte, noch nicht gekommen sei.

Tausende von Telegrammen aus aller Welt sind am Sonntag mit Glückwünschen zum 11. Jahrestag der Krönung Pius XII. in der flaggengeschmückten Vatikanstadt eingetroffen. Das feierliche Pontifikalamt zum Krönungsjahrestage ist wegen des Heiligen Jahres auf Montag verlegt worden. Es findet in der vatikanischen Basilika in Anwesenheit des Papstes statt.

Bishop besucht Kesselring

Werl/Westfalen, 12. März (dpa). Während seiner Inspektionsreise durch den Regierungsbezirk Arnsberg besuchte der britische Landeskommissar von Nordrhein-Westfalen, General Bishop, am Wochenende den ehemaligen Generalfeldmarschall Kesselring im Zuchthaus von Werl. General Bishop war seinerzeit, als Kesselring Oberbefehlshaber in Italien war, in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten.

Unruhen in Betschuanaland?

Serowe, 12. März (UP). Es hat allen Anschein, als ob die Unterhäuptlinge der Bamangnatos das von dem britischen Hochkommissar von Südafrika für Montag einberufene Stammestreffen boykottieren werden. Auf diesem Treffen soll bekanntgegeben werden, daß dem „Thronanwärter" der Bamangnatos, Seretse Khama, für die kommenden fünf Jahre das Betreten seines Heimatlandes verboten ist. In Erwartung von Unruhen haben die britischen Behörden bereits Polizeitruppen aus anderen Protektoraten zusammengezogen.

Italienische Bauern verhaftet

Rom, 12. März (UP). Bei einer umfassenden Polizeiaktion gegen Bauern, die sich illegal in den Besitz von Land gesetzt haben, wurden am Samstag 686 Bauern verhaftet. Bei Zusammenstößen, die sich während der Durchführung dieser Aktion ereigneten, wurden 41 Polizisten und 15 Bauern verletzt.

Die schwersten Zusammenstöße ereigneten sich auf Sardinien und auf Sizilien. Außerdem kam es in der Nähe von Neapel, bei Bologna und bei Foggia zu Schlägereien.

52 Kinder von Hyänen gefressen

Neu Delhi, 12. März (UP). In dem gleichen Gebiet, in dem im vergangenen Jahr nahezu hundert Babys von Hyänen aufgefressen wurden, sind Presseberichten zufolge in den letzten zwei Wochen erneut 52 kleine Kinder das Opfer hungernder Hyänen geworden. Diese Hyänen, die nur während der Nacht ihr Unwesen treiben, konnten sich bisher allen Fangversuchen der Bewohner des Gebietes um Lucknow entziehen.

Schwerste Flugzeugkatastrophe

Privatflugzeug mit Rugby-Anhängern abgestürzt — 81 Tote

London, 12. März (dpa, UP). Eines der schwersten Flugzeugunglücke, die die Zivilluftfahrt jemals trafen, forderte am Sonntag in Südwales 81 Tote. Ein Avro-Tudor-Verkehrsflugzeug stürzte mit 78 Fluggästen und einer 5köpfigen Bemannung auf dem Fluge von Dublin nach Cardiff aus bisher ungeklärter Ursache ab.

Augenzeugen berichten, daß die Maschine, als sie kurz vor der Landung auf dem Flugplatz Llandough eine Kurve flog, plötzlich seitlich abrutschte und abstürzte. An Bord der Maschine befanden sich Fluggäste, die nach Irland gereist waren, um Zeugen des Rugby-Spieles zwischen Wales und Irland zu sein, das am Samstag ausgetragen wurde und bei dem Irland 6:3 geschlagen wurde.

Bei der abgestürzten Maschine, die den Namen „Fair flight" führte, handelt es sich um ein Privatflugzeug, das dem Vizeluftmarschall Donald Bennett gehört. Bennett war bis 1948 leitender Beamter der Britsch-Südamerikanischen Luftfahrtgesellschaft, er hat die Verbindung zu diesem Unternehmen jedoch gelöst und besitzt nun persönlich mehrere „Tudor 2", die er vermietet.

Nachdem im Januar 1948 und im Januar 1949 je eine „Tudor 2", die im Dienste der British Southamerican Airways standen, bei Flügen im Raum des Karibischen Meeres spurlos verschwanden, hat das britische Ministerium für die Zivilluftfahrt angeordnet, daß „Tudor 2"-Maschinen nur noch als Frachtflugzeuge verwendet werden dürfen.

Während Beamte des Flugplatzes Llandough jede Auskunft verweigern, wird polizeiamtlich bestätigt, daß bei diesem Flugzeugabsturz 81 Todesopfer zu beklagen sind.

Von anderer Seite verlautet, daß die „Tudor 2" im Gegensatz zu den oben wiedergegebenen Berichten zur Beförderung von 78 Fluggästen zugelassen gewesen sei.

„Präsident Truman" mit Falschgeld

Hof, 12. März (UP). Die sensationelle Verhaftung des 21jährigen Rudi Hoermann, der am vergangenen Montag in Bamberg dank der Aufmerksamkeit eines Unbeteiligten bei der Verbreitung von Falschgeld festgenommen werden konnte, hat viel Staub aufgewirbelt. Die Polizeibehörden zahlreicher süddeutscher Städte melden, daß Hoermann auch dort falsche Hundertmarkscheine von der gleichen Art wie in Bamberg in Verkehr brachte. Ueberall arbeitete der „feine junge Herr" auf die gleiche Weise. Er gab in Geschäften Bestellungen für Waren auf, die er für den nächsten Tag an eine fingierte Adresse verschicken ließ, bezahlte gleich mit dem bekannten Hunderter und ließ sich echtes Wechselgeld herausgeben.

Während der geriebene Falschgeldverbreiter beim Begehen seiner Taten bewiesen hatte, daß er nicht zu den Dümmsten zählt, markiert er jetzt im Bamberger Gefängnis den Geisteskranken. Antworten bleibt er bei der Vernehmung grundsätzlich schuldig, als Ersatz dafür wartet er mit dem Namenszug „Präsident Truman" auf, wenn er seine Unterschrift leisten soll.



Viermal streckte sich Altenessens Hüter verg eblich. Seine Kunst konnte den 4:2-Sieg des VfR Neuß nicht verhindern.

Vorjahrsleistungen übertroffen

Ursel Krey und Gertrud Herrbruck, die überragenden Kräfte der Damen

Pirmasens. Die Deutschen Hallenschwimm-Meisterschaften der Damen fanden in Pirmasens einen Rahmen, wie man ihn sich besser einfach nicht wünschen konnte. Bereits am ersten Tage war das Stadtbad mit 1600 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllt, die dann auch von den Leistungen der Schwimmerinnen nicht enttäuscht wurden, da in allen Wettbewerben die Vorjahrsleistungen übertroffen wurden. Die international wertvollste Leistung bot erwartungsgemäß die Ex-Danzigerin Ursel Krey ((Westfalen Dortmund), die 200-m-Brust in 2:57,8 Min. schwamm. Man kann es nur bedauern, daß die Ursel praktisch ohne Gegner war (Claassen-Krefeld Zweite mit 3:11,6 Min.), denn im anderen Falle wäre wohl eine bessere Zeit herausgekommen, nachdem die Dortmunderin über die ersten 100-m mit der Zwischenzeit von 1:22,8 Min. ihre eigene Nachkriegsbestleistung um eine Zehntelsekunde übertroffen hatte.

Wie Ursel Krey, so wurde auch Gertrud Herrbruck für ihren Sieg über 400-m-Kraul gefeiert. Die Titelverteidigerin Gisela Dziallas (Westring Berlin) bummelte auf den ersten 300-m zu stark und so nutzte auch ein kraftvoller Endspurt nichts mehr. Gertrud gewann unter großem Beifall in 5:52,0 Min. von Gisela Dziallas (5:53,5 Min.). Wie stark Gertrud Herrbruck zur Zeit ist, das bewies die Karli Schubert-Schülerin dann in der 4-mal-100-m-Rückenstaffel, als sie als Schlußschwimmerin für Blauweiß Pirmasens Meter um Meter wettmachte und mit der auch international wertvollen Zeit von 1:15.3 Min. (deutscher Rekord: Lisl Weber 1:15,7 Min.!) die einheimische Staffel vom vierten auf den zweiten Platz hinter den Meister Düsseldorf 98 brachte. Im übrigen trafen sich mit Gisela Arendt (für SSF Bonn) und Ruth Halbsguth (für Westring Berlin) die vor Jahren erfolgreichsten Schwimmerinnen von Nixe Charlottenburg als Startschwimmerinnen wieder.

Das nicht unerwartete „Double" zu Bernhard Schlüricke, der in Kassel die 100, 200 und 400-m-Kraul gewinnen konnte, wurde bei den deutschen Hallen-Meisterschaften der Schwimmerinnen in Pirmasens die Karli-Schubert-Schülerin Gertrud Herbruck, die auf ihrer Heimatbahn nicht nur ihre Domäne, die 100-m-Rücken, (1:15,9), erfolgreich verteidigte, sondern dazu die 100 und 400-Meter-Kraul gewann. Mit drei deutschen Meisterschaften war sie somit noch etwas erfolgreicher als Ursula Krey, international gesehen aber gehört der erste Platz ganz eindeutig der früheren Danzigerin. Ursel hatte am Samstag bereits bei den 200 m-Brust ohne ernsthafte Konkurrenz eine 100-m-Zwischenzeit von 1:22.8 erreicht. Das Einzelrennen am Sonntag schwamm sie dann erneut „gegen die Uhr" und unter Berücksichtigung dieser Tatsache verdient die Nachkriegsbestzeit von 1:21,7 Min. besondere Erwähnung. Trotz ihrer famosen Zeiten hinterließ die Dortmunderin stilistisch aber nicht den besten Eindruck.

Wenn die deutsche Altmeisterin Gisela Arendt-Jakob über 100-m-Kraul trotz prächtiger kämpferischer Leistung von Gertrud Herbruck (1:10,9) mit Handschlag entthront wurde, so sorgte die unverwüstliche Olympia-Dritte von Berlin 1936 aber doch dafür, daß ihr Verein, die Schwimm-Sport-Freunde Bonn, durch drei Staffelsiege in der Mannschaftswertung wieder den ersten Platz belegen konnte.

Ergebnisse: 400 m-Kraul: 1. Gertrud Herrbruck (Blauweiß Pirmasens) 5:52,0 Min.; 2. Dziallas (Westring Berlin) 5:53,5; 3. Rechlin (Blauweiß Bochum) 6:01,4; 4. Schäferkordt (Düsseldorf 98) 6:08,8. — 200 m-Brust: 1. Ursel Krey (Westfalen Dortmund) 2:57,8 Min.. 2. Claassen (Krefeld 93) 3:11,6; 3. Walter (Nürnberg 46) 3:17,0; — 4mal 100 m-Rücken: 1. Düsseldorf 98 (Fronk-Derks-Stolte-Pichaida-Schäferkordt) 5:50,1 Min., 2. Blauweiß Pirmasens 5:52,3; 3. Westring Berlin 6:00,3. — Einlage der Herren: 100 m-Brust: 1. Klinge (MTV Braunschweig) 1:10,0; 2. Lietz (MTV Braunschweig) 1:12,6; 3. Pfersdorff (Blauweiß Pirmasens) 1:13,1.

100 m Kraul: 1. G. Herbruck (Blau-Weiß Pirmasens) 1:10,9; 2. Arendt-Jakobs (SSF Bonn) 1:11,0; 3. Rechlin (Blau-Weiß Bochum) 1:11,3. 100 m Brust: 1. Ursela Krey (Westfalen Dortmund) 1:21,7 (Nachkriegsbestzeit!); 2. Walther (Nürnberg 46) 1:26,7; 3. Classen (Krefeld 93) 1:28,6. 100 m Rücken: 1. Herbruck 1:15,9; 2. Müller-Strausberg (Trier 32) 1:27,5; 3. Jarosch (SV Ludwigsburg) 1:28,0. Kunstspringen: 1. Gretl Gebauer (Haanover) 137,50 P.; 2 A. Hostert (Trier 32) 111,69; 3. K. Uthke (Wiking Köln) 107,83 P. 4mal 100 m Kraul: 1. SSF Bonn (Müller-Henschel, Lohmar- Hentze, Hoßfeld, Arendt-Jakob) 5:09,5, 2. Westring Berlin 5:16,2; 3. Westfalen Dortmund 5:24,5. 3mal 100 m Lagen: 1. SSF Bonn (Winkler, Müller-Henschel, Jakob-Arendt) 4:09,0; 2. Düsseldorf 98 4:11,2; 3. Westring Berlin 4:12,5. 100-200-200-100-m-Brust: 1. SSF Bonn (Müller-Henschel, Morgenstern, Jakob-Arendt, Stenschke) 9:30,5; 2. Krefeld 93 9:36,3; 3. Westring Berlin 9:54,3 Min.

Vereinswertung: 1. SSF Bonn 109 Punkte; 2. Blau-Weiß Pirmasens 56 P.; 3. Westring Berlin 53 P.; 4. Düsseldorf 98 48 P.; 5. Westfalen Dortmund 42 P.; 6 .Krefeld 93 33 P.; 7. Trier 32 16 Punkte.

Furuhashi übertroffen

New York. In den USA purzeln zur Zeit die Schwimm-Weltrekorde geradezu am laufenden Band. Der erst 19jährige Australier John Marshall von der Universität Yale unterbot in New Haven nicht nur seinen eigenen Weltrekord über 440 y-Kraul (bisher 4:35,6 Min.) auf 4:34,8 Min., sondern verbesserte auch die Weltrekordzeit des japanischen Schwimmwunders Hironoshin Furuhashi über 400 m Kraul von 4:33,3 Min. auf 4:33,1 Min.

Der erst 20jährige Student Bob Brawner aber ist die neue Butterfly-Hoffnung der USA. Mit 2:13,1 Min. stellte Brawner einen neuen Weltrekord über 200 y-Brust auf und unterbot damit die alte Weltbestzeit des Olympiasiegers Joe Verdeut um 1,6 Sekunden.

v. Cramm schaffte es nicht mehr

Kairo. Aegyptische Tennis-Meister im Damen- und Herren-Einzel wurden am Wochenende in Kairo die Amerikanerin „Gussy" Moran durch einen 6:2-6:3-Erfolg über die auch in Deutschland bekannte argentinische Spitzenspielerin Maria Weiss sowie der vorjährige Wimbledonfinalist Jaroslav Drobny, der im Finale den deutschen Meister Gottfried von Cramm mit 8:6, 6:2, 6:3 bezwang. Im ersten Satz konnte von Cramm dem kraftvollen Tennis des Exil-Tschechen noch Widerstand leisten, dann aber setzte sich bei der großen Hitze die größere Jugend und das unermüdliche Angriffsspiel des Ex-Pragers entscheidend durch.

Die Siegerin des Damen-Einzels, die durch ihre Wimbledon-Spitzenhöschen berühmt geWordene Amerikanerin Gussy Moran, äußerte im Verlauf des Turniers, daß sie in diesem Frühjahr auch auf deutschen Turnieren spielen wolle. Die Kalifornierin hat die Absicht, sich zusammen mit ihrer Landsmännin Barbara Scofield vom 3. bis 6. Mai am internationalen Tennis-Turnier des Wiesbadener THC zu beteiligen. Ferner wollen die beiden USA-Girls am 13. und 14. Mai bei Rot-Weiß Köln Schaukämpfe austragen.

Keine Deutschen nach Finnland

München. Der Finnische Ski-Verband, der bekanntlich vor Wochen eine Einladung an den Deutschen Ski-Verband ergehen ließ, zwei Springer nach Finnland zu entsenden, mußte diese Einladung inzwischen in einem Telegramm an den DSV wieder rückgängig machen. Als Grund für diese Maßnahme wird die unversöhnliche Haltung des Norwegischen Ski-Verbandes (der bekanntlich auch in Mürren beim 15. Ariberg-Kandahar Einspruch gegen eine Beteiligung deutscher Läufer erhoben hatte) angegeben.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Seit über 75 Jahren

Wahrheit — Gerechtigkeit — Frieden

In - „Die öffentliche Meinung ist die Mitgift jeder normalen menschlichen Gesellschaft. Sie ist das natürliche Echo, die allgemeine Resonanz auf die Ereignisse und die gegenwärtige Lage im Geist und im Urteil der Menschen. Wo keine öffentliche Meinung zum Ausdruck käme, müßte man darin eine Schwäche, eine Krankheit des sozialen Lebens erblicken. Wo die öffentliche Meinung aufhört, sich frei zu entfalten, da ist der Friede in Gefahr!"

Diese bemerkenswerte Verteidigung der Freiheit der öffentlichen Meinung stammt nicht, wie man vermuten könnte, aus der Feder eines Journalisten oder eines Politikers, sie ist vielmehr das Fazit einer Ansprache, die das Haupt der katholischen Christenheit, Papst Pius XII., vor kurzem an den III. Internationalen Kongreß der Katholischen Presse in Rom richtete. Der Papst, dessen 11. Krönungstag gestern in Rom und in der ganzen katholischen Welt feierlich begangen wurde, ist dafür bekannt, daß er es versteht, nicht nur die meisten Nationen in ihrer Heimatsprache anzureden, sondern auch allen Berufen und Ständen in den ihnen eigenen Problemen Rat und Weisung zu geben. Er ist bereits heute in die Zeitgeschichte eingegangen als der verantwortungsbewußte religiöse Oberhirt eines Großteils der Menschheit; aber ebensosehr als ein großer Politiker des Friedens und ein Helfer in den vielen geistigen und materiellen Nöten der Nachkriegszeit. In diesen Eigenschaften wird er über die katholische Welt hinaus von allen Gutwilligen anerkannt und geehrt. Wenn wir seine Deutung der Zeit heute an Hand der Worte an die katholische Presse nachzeichnen, dann liegt die Berechtigung dafür in der Wichtigkeit, die die Presse als Spiegel der Oeffentlichkeit im heutigen Leben besitzt.

Der moderne Mensch gibt sich, nach den Worten des Papstes, gern den Anschein der Unabhängigkeit und Ungebundenheit. Aber das ist meistens nur die Fassade, hinter der sich armselige, leere Wesen verbergen, ohne die geistige Kraft, der Lüge die Maske abzureißen, ohne die seelische Kraft, der Gewalt raffinierter Propaganda zu widerstehen. Männer, die im Licht zentraler Lebensgrundsätze, im Licht einer festen Ueberzeugung Gott, die Welt und alle die großen und kleinen Ereignisse, die auf ihr geschehen, zu betrachten wissen, werden auch in der Presse immer seltener. Immer mehr skeptische, blasierte und verantwortungslose Gestalten, ohne Festigkeit und Charakter, treten an ihre Stelle, Gestalten, die dann von irgendwelchen Drahtziehern spielend dirigiert werden. Darf man behaupten, so fragt der Papst, daß die Mehrheit der Menschen die Tatsachen und Zeitströmungen noch richtig zu beurteilen weiß und ihre Meinung durch die Vernunft führen läßt? Statt dessen betrachtet man die impulsive, gefühlsmäßige Reaktion des Instinkts und der Leidenschaft als den „einzigen Lebenswert". Dem fortschreitenden Niedergang, dem Schwinden der Grundlagen einer gesunden öffentlichen Meinung muß die gute Presse in ihrem ganzen Sein und Handeln eine unübersteigbare Schranke entgegenstellen und das befestigen, was an Wertvollem noch geblieben ist. Sie muß aus freiem Herzen auf die leeren Vorteile eines vulgären, falschen Massengeschmacks verzichten. Sie muß den Mut haben, unerbittlich aus ihren Spalten jede Anzeige, jede Veröffentlichung fernzuhalten, die dem Glauben oder dem Anstand ins Gesicht schlägt. Wenn sie das tut, so folgert der Papst, wächst sie dafür in ihrem inneren Wert und gewinnt Achtung und Vertrauen.

Diese hohen Aufgaben setzen bei den Journalisten, die ihnen dienen wollen, viel voraus, besonders aber Sachverständnis, allgemeine Bildung und Charakter. Charakter ist in diesem Sinne ganz einfach die tiefe Liebe und die unerschütterliche Ehrfurcht gegenüber der göttlichen Ordnung, die alle Lebensgebiete erfaßt und beseelt. Diese Liebe und Ehrfurcht darf der Journalist aber nicht nur in der Verborgenheit des eigenen Herzens fühlen und anerkennen; er muß sie auch in den Herzen seiner Leser pflegen. Dieser Dienst an der öffentlichen Meinung macht sich die Sache einer gerechten Gedankenfreiheit und des Rechtes der Menschen auf ihr eigenes Urteil zu eigen, betrachtet sie aber im Lichte des göttlichen Gesetzes. Er muß sich deshalb jede Lüge und jede Aufreizung absolut versagen. Denn dann bildet er auch eine sichere Gewähr des Friedens. Zugleich aber stellt sich diese Haltung gegenüber der öffentlichen Meinung wie ein Damm dem Totalitarismus entgegen, der von seinem Wesen her notwendig ein Feind der Meinungsfreiheit der Bürger ist.

Die hohe Auffassung, die der Papst von der Freiheit der Meinung äußert, läßt ihn sogar eine öffentliche Meinung innerhalb der Kirche fordern. Das kann nur die wundern, die die Kirche nicht oder nur schlecht kennen, denn auch sie ist mit den Worten des Papstes ein lebendiger Körper und es würde ihrem Leben etwas fehlen, wenn ihr die öffentliche Meinung fehlte. Zu diesem Dienst allerdings muß der Journalist gerade heute mehr als zu jedem anderen jenen Charakter und jene Ehrfurcht und Liebe mitbringen, von denen gesprochen wurde. Diese öffentliche Meinung in der Kirche muß zwischen den beiden gleichermaßen gefährlichen Polen eines unwirklichen Spiritualismus und eines defaitistischen Realismus liegen. Nur dann können die Aufgaben und die Möglichkeiten der Kirche im diesseitigen Bereich, d. h. in unseren Tagen besonders in der sozialen Frage und in der Friedensfrage richtig erkannt werden.

Wir glauben, daß die in diesen Sätzen ausgedrückten Gedanken des Papstes über das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung in der öffentlichen Meinung nicht nur für den engeren Kirchenbereich gelten, sondern darüber hinaus gerade die deutsche Situation überzeugend treffen. In gleicher Weise der Bildung und Erziehung einer öffentlichen Meinung als Ausdruck des Wollens und Fühlens eines ganzen Volkes zu dienen, muß die Aufgabe jedes Publizisten sein, der seines Berufes würdig ist. Denn auch ihm können keine anderen Ziele vorschweben als sie der Papst in seiner Ansprache für die Presse aufstellte: Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden.

Die Farbigen fordern ihr Recht

Die Unruhen in Johannesburg – Unzufriedenheit der Eingeborenen Südafrikas

Die Eingeborenenunruhen in den „schwarzen Slums von Johannesburg" werden von der weißen Bevölkerung Südafrikas als beunruhigendes Symptom empfunden. Wie gereizt die Stimmung ist, zeigt das unbefugte Eingreifen von bewaffneten weißen Zivilisten. Sie schossen ziellos in das Eingeborenenviertel hinein, während die Säuberungsaktion der Polizei noch im Gange war, und gefährdeten so das Leben der vorrückenden Beamten. In einer erregten Protestversammlung von europäischen Einwohnern angrenzender Stadtteile wurde gedroht, man werde „nach eigenem Ermessen" verfahren, falls die 100 000 Eingeborenen aus diesem Bezirk nicht schnellstens umgesiedelt würden.

Ueber die Hintergründe dieser Unruhen, die die südafrikanische Bevölkerung bereits seit einigen Wochen in Alarm hält, gehen die Ansichten auseinander. Eine Parlamentsabgeordnete, die die Interessen der Eingeborenen vertritt, führt die Unzufriedenheit der Eingeborenenbevölkerung darauf zurück, daß die Regierung Malan den „Afrikanern" alles wieder weggenommen habe, was ihnen von früheren Regierungen zugestanden worden sei. Die Regierung habe es abgelehnt, mit den Führern der Eingeborenen zu verhandeln. Unmittelbarer Anlaß zu den Unruhen sei aber das Verhalten der Polizei gewesen, die bewaffnet in die Häuser der Eingeborenen eingedrungen sei, um Ausweise zu kontrollieren und Durchsuchungen zu machen. Spät am Abend und in den frühen Morgenstunden hätten Razzien der Polizei bei den Eingeborenen stattgefunden.

Offiziell werden die Tumulte allerdings auf andere Ursachen zurückgeführt. Ministerpräsident Dr. Malan sagte, eine der Ursachen für die Unruhen sei der Einfluß der UNO gewesen. Seit die Vereinten Nationen festgestellt hätten, daß eine unterschiedliche Behandlung verschiedener Bevölkerungsteile als Unterdrückung anzusehen sei, hätten die Eingeborenen übertriebene Forderungen gestellt.

Im Parlament in Kapstadt kündigte der zuständige Minister die Aufstellung einer besonderen motorisierten Polizeidivision und die Bereitstellung von Abteilungen der Armee zum Einsatz bei Unruhen und Aufruhr an. Eine Johannesburger Zeitung bezeichnete diese Maßnahme als unbedingt notwendig. Sie seien ein Schritt, die größte Stadt Südafrikas in den Verteidigungszustand für einen Bürgerkrieg zu setzen. Ministerpräsident Dr. Malan und der Oppositionsführer General Smuts erklärten im Abgeordnetenhaus übereinstimmend, die gegenwärtige Stimmung im Land gestatte es niemand, der Zukunft des Landes beruhigt entgegenzusehen. Dr. Malan erklärte, die von den Eingeborenen geforderte Abschaffung der Farbenschranke und andere Forderungen könnten unmöglich von irgendeiner Regierung Südafrikas erfüllt werden.

Zur gleichen Zeit debattierte man im Senat, der ersten Kammer des Parlaments, über den Antrag eines europäischen Abgeordneten für die Eingeborenen, die allgemeine Schulpflicht für Eingeborene und andere Farbige einzuführen, ihnen die Ausbildung als qualifizierte industrielle Facharbeiter zu erlauben und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich um volle Bürgerrechte zu bemühen. Der Minister für Eingeborenenangelegenheiten erklärte, die Annahme dieses Antrages würde den Untergang der weißen Rasse in Südafrika bedeuten. Es wäre dann nur noch eine Frage der Zeit, bis das Land unter die Kontrolle der Eingeborenen und Farbigen komme. Im Verlauf der Auseinandersetzungen äußerte ein Senator der Regierungspartei, der gewöhnliche Eingeborene habe „keinen Begriff von Anstand". Erweise man ihm eine Gunst, so betrachte er diese später als sein Recht.

Wetter-Funk

Der Zustrom kälterer Luft aus Nordwesten hält bei mäßigen bis frischen Winden noch an / Wechselnd bewölkt und vereinzelte Schauer, im Bergland als Schnee / Temperaturen bis zu 5 Grad, nachts um Null

Die Zerstörungsarbeiten werden fortgesetzt

Britische Erklärung zu den Vorfällen in Salzgitter - Zerstörung des Kriegspotentials

Bonn, 12. März. (UP). Das Pressebüro der britischen Hochkommission veröffentlichte am Sonntag die Erklärung eines englischen Sprechers zu den Zwischenfällen in Watenstedt-Salzgitter. In dieser Erklärung wird betont, daß die Demontage nicht ausschließlich für „Reparationszwecke" durchgeführt würde, „sondern, um das Kriegspotential zu vernichten". Die derzeitige Demontage betreffe die schweren Fundamente für die Kokereien und Hochofenanlagen, deren Spezialkonstruktion für anderweitige Verwendung nutzlos sei.

Bezüglich der Anwesenheit der britischen Truppen erklärte der Sprecher, daß diese erst zur Sicherung der Demontagearbeiten herangezogen wurden, nachdem sich die deutsche Polizei den Aufsässigen gegenüber als unfähig erwiesen habe.

Sir Brian Robertson habe dem niedersächsischen Ministerpräsidenten mitteilen lassen, daß er nicht gewillt sei, irgendwelche Vorschläge zur Abänderung von Einzelheiten in Plänen zu erwägen, die zum Abbau des Kriegspotentials dieses Werkes bestimmt seien, bevor die verantwortlichen Personen, ebenso die deutsche Polizei, die diese „schändlichen Vorfälle" zuließ, zur Rechenschaft gezogen würden.

Abschließend wurde bemerkt, daß, nachdem seit dem 9. März keine Zwischenfälle mehr vorgekommen seien, die Zerstörungsarbeiten wie geplant fortgesetzt werden würden.

Böckler mahnt zur Besonnenheit

Braunschweig, 12. März (UP). „Ich habe Verständnis für euren Unmut", sagte am Sonnabend der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. Hans Böckler zu 3000 Arbeitern in der Hauptwerkstatt der „Reichswerke Watenstedt-Salzgitter", „aber laßt euch nur von der klaren Ueberlegung und nicht vom Temperament leiten, durch Zerstörung fördert ihr die Sache der Reichswerke nicht." Böckler versprach, sich für den Abzug der Besatzungstruppen im Werk einzusetzen, wenn die Arbeiter ihm die Zusicherung geben würden, in Zukunft vernünftig zu sein.

„Sie haben es bei der Demontage weniger mit den Regierungen in Holland oder Belgien, Frankreich oder England zu tun, sondern mit den Generalstäben dieser Länder", erklärte Dr. Böckler.

Aufträge für die Reichswerke

Braunschweig, 12. März (UP). Wie der Oberbürgermeister von Watenstedt, Dr. Hoeck, am Sonntagabend mitteilte, hat sich die Hauptverwaltung der Bundesbahn bereiterklärt, einem Zweigbetrieb der Reichswerke in Braunschweig zusätzlich Aufträge in Höhe von 200 000,— DM pro Monat für Neuaufarbeitung von Waggons zu geben. Weiter hat die Hauptverwaltung der deutschen Post einen Auftrag auf Lieferung von sechs neuen Postwagen in Höhe von über 400 000,— DM erteilt.

Bergarbeiterstreik dauert fort

Recklinghausen, 12. März (UP). Nach einwöchiger Dauer hält der Streik der Bergleute von Schacht „Stein V" der Gewerkschaft Auguste Viktoria in Marl weiter an. Am Samstag sind 45 Bergleute freiwillig zur Arbeitsaufnahme erschienen. Die Werksleitung hatte in den letzten Tagen an die Streikenden eine schriftliche Aufforderung zur Arbeitsaufnahme gerichtet. Eine Reihe zusagender Antworten soll bereits eingegangen sein.

Von Tag zu Tag

Die seit dem 15. Februar in Frankfurt geführten deutsch-britischen Handelsvertragsverhandlungen wurden am Wochenende unterbrochen, um den Delegationen die Möglichkeit zu geben, ihren Regierungen Bericht zu erstatten.

Ueber die hessisch-thüringische Zonengrenze sind seit dem 1. Januar 1950 bis heute weitere 103 Ostzonen-Polizisten geflohen.

Das westdeutsche vorbereitende Komitee für das FDJ-Pfingsttreffen in Berlin appelliert in einem Schreiben an die alliierten Hohen Kommissare, daß „Deutschlandtreffen" der 500 000 FDJ-Mitglieder zu fördern.

In Schleswig-Holstein ist der Anteil der im Schuldienst beschäftigten heimatvertriebenen Lehrer insgesamt 49 Prozent, während im gesamten Bundesgebiet nur 20 Prozent aller Lehrstellen mit Flüchtlingslehrern besetzt sind.

Nachdem die französische Nationalversammlung das Anti-Sabotagegesetz bereits vor einiger Zeit gutgeheißen hatte, hat auch der Rat der Republik Samstag das Gesetz angenommen.

Das französische Außenministerium gab am Sonntag bekannt, daß der Vatikan Vietnam und die indonesischen Staaten Laos und Kambotscha formell anerkannt habe.

Die französische Regierung hat am Wochenende weitere Streikende dienstverpflichtet und 150 Studenten der technischen Hochschule in Paris und Lille zur Arbeitsleistung hinzugezogen.

Die Führer der griechischen Parteien der Mitte haben am Sonntag den griechischen König davon unterrichtet, daß es ihnen gelungen sei, ein definitives Uebereinkommen über die Bildung einer neuen Regierung zu erzielen.

Zum Abschluß der skandinavischen Außenministerkonferenz in Stockholm wurde am Wochenende ein Kommunique veröffentlicht, das auf eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit und eine Zollunion der skandinavischen Staaten hinweist.

Der israelische Gesandte in London, Dr. Eliasch, erlag am Sonnabend in einem Londoner Hotel einem Herzschlag. Der Gesandte sollte am gleichen Abend eine Ansprache vor der Konferenz britischer Zionisten in London halten.

Der amerikanische Verteidigungsminister Johnson teilte am Wochenende mit, daß der Verteidigungsausschuß des Atlantikpaktes seine dritte Sitzung am 1. April in Den Haag beginnen werde.

Der amerikanische Hochkommissar in Deutschland forderte vor dem Bewilligungsausschuß des Senats für die Umerziehung und Demokratisierung Westdeutschlands 2,5 Millionen Dollar, die im Laufe des neuen Rechnungsjahres verwandt werden sollen. Wie verlautet, soll die Forderung McCloys auf guten Boden gefallen sein.

Presseberichten aus Jammu zufolge haben chinesische Kommunisten die Grenze Tibets überschritten und das Dorf Kakaja erobert. In der tibetanischen Hauptstadt Lahsa hat diese Tatsache große Beunruhigung ausgelöst.

„Die Saargruben dem Saarvolk"

Industrieverband Bergbau: Protest gegen die Verpachtung der Saargruben

Saarbrücken, 12. März (UP). Ueber das Wochenende hielt im Saarland die Versammlungstätigkeit weiter an. Parteien und Gewerkschaften erörterten die Pariser Konventionen. Im Gegensatz zu der allgemeinen Zustimmung, welche die Verträge im Verlauf dieser Versammlungen fanden, sprach sich eine Revierkonferenz des Industrieverbandes Bergbau in Sulzbach gegen sie aus. Der Industrieverband Bergbau vertritt neben den christlichen Gewerkschaften die Interessen der Saarbergleute.

Ueber tausend Teilnehmer waren zu der Konferenz erschienen. Alle Redner forderten die Möglichkeit freier tariflicher Lohnvereinbarungen, und vertraten die Ansicht, daß eine geplante Lohnangleichung an die französischen Bergarbeitersätze übersehe, daß der Saarbergmann mehr leiste und besser ausgebildet sei, als der französische Kollege Im Mittelpunkt aller Reden stand jedoch die Forderung: Saargruben dem Saarvolk, und der Protest gegen die Verpachtung der Saargruben an Frankreich.

Der Vorsitzende des Industrieverbandes Bergbau Schmitt meinte hierzu, man könne nicht etwas verpachten, was einem gar nicht gehöre. Auch sei der Pachtzins viel zu gering. Schmitt stellte sich im Verlauf seiner Rede jedoch auf den Standpunkt, daß der wirtschaftliche Anschluß des Saarlandes an Frankreich beiden Ländern von Nutzen sei. Er verwies darauf, daß im Gegensatz zu Deutschland im Saarland keine Demontagen erfolgten. Schmitt bezweifelte allergins die Garantie der Kohlenabnahme durch Frankreich.

USA gegen Volksbefragung

Washington, 12. März (UP). Amtliche amerikanische Kreise äußerten am Wochenende, daß die USA die deutsche Forderung auf Durchführung einer Volksbefragung im Saarland, durch die der zukünftige Status dieses Gebietet entschieden werden sollte, ablehnen.

Nach Ansicht zuständiger amerikanischer Stellen soll das Saargebiet wenigstens vorläufig nicht an Deutschland zurückgegeben werden. Die Wirtschaft des Saarlandes soll auf jeden Fall der französischen Volkswirtschaft eingegliedert werden.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 46. Verlag Tel. 2053. Schriftleitung Tel. 3953/3954. Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2553. Verlagsleiter: Alfons Frings. Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottschall. Chefredakteur: Kurt Pritzkoleit. Nachrichten: Dieter Berenbrok. Kultur: Josef Schmitz. Lokales: Joseph Lange. Heinz Ohletz. Sport: Josef Stahl. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 46. Abonnementspreis DM 2,70 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Roter Stern über dem Morgenland

Aufsehenerregende Enthüllungen über die Untergrundtätigkeit des Kremls im Nahen Osten wurden kürzlich von der israelitischen Presse veröffentlicht. Nach Ansicht der Blätter sollte der kommunistischen Infiltration in den Ländern des Islams mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden als den „Scheingefechten" an den Brennpunkten des Kalten Krieges. Langjährige politische Beobachter sprechen bereits von einem neuen Stern über dem Morgenland — einem roten Stern.

Ueber zwanzig Jahre brauchte Moskau, um im Orient Fuß zu fassen. Lange Zeit wollten die Anhänger Mohammeds mit den Sendboten des neuen Propheten nichts zu tun haben. „Koran" und „Kapital" schienen unüberbrückbare Gegensätze. Bis zum Zweiten Weltkrieg hatte Rußland daher in keinem arabischen Land diplomatische Vertretungen. Erst die ostwestliche Waffenbrüderschaft ebnete sowjetischen Militärmissionen und Diplomaten — zum Verdruß der Briten — die Wege nach Bagdad und Beirut. Die hohe Zahl der Gesandtschaftsangehörigen, die typisch ist für russische diplomatische Vertretungen, machte sich in den Statistiken der politischen Polizei bald bemerkbar.

Priester und Agent

Die Wirren des israelitisch-arabischen Krieges, das Problem der arabischen Flüchtlinge vor allem, gaben dann einen prächtigen ideologischen Humus für die bolschewistische Lehre auf dem sandigen Boden Arabiens ab. Der russische Gesandte Pawel Iwanowitsch Jerschow, der seit der Anerkennung des jüdischen Staates durch die Sowjetunion bei der israelitischen Regierung akkreditiert ist, tat ein übriges, um die Gegensätze zwischen Juden und Arabern, den reichen Oelherren und dem analphabetischen Proletariat zu vertiefen. Auch die orthodoxe Kirche — seit der Einsetzung des russischen Kirchenfürsten Alexius zum „Patriarchen aller Russen" eine treue Dienerin der Weltrevolution — wurde in den Dienst des Kominform gestellt.

Der Einsatz der Kirche war schon in zaristischen Zeiten ein erprobtes Verfahren russischer Expansionspolitik. Auch heute wird die eigentliche Zentrale der Nahost-KP von einem Priester geleitet. Er nennt sich Generalabt Leonid und hat sein Hauptquartier in dem orthodoxen Kloster „Ein Karem" im jüdischen Stadtteil Jerusalems aufgeschlagen. Die offizielle Stellung des „Vater Leonid" ist ziemlich undurchsichtig; man vermutet, daß sich unter der Soutane des Priesters ein gutgeschulter Agent des Kominform versteckt.

Wie aus den Mitteilungen arabischer Gewährsleute hervorgeht, wird neuerdings ein großer Teil der für Propaganda, Sprengstoffe und Waffen benötigten Gelder aus den Pfründen des vor einiger Zeit an die russisch-orthodoxe Kirche zurückerstatteten Grundbesitzes finanziert.

Begeisterte Effendis

Vom Kloster „Ein Karem" wird auch die kommunistisch-arabische Partei in Israel — die einzige legale im Nahen Osten — gesteuert, die von einer der interessantesten Gestalten des Kominform im vorderen Orient geleitet wird, dem achtundzwanzigjährigen Araber Tewfik Toubi. Er ist der einzige kommunistisch-arabische und gleichzeitig der jüngste Abgeordnete des israelitischen Parlaments.

Ein jugendliches Gesicht hinter einer breitrandigen, dunklen Hornbrille, amerikanische Sportjacke mit grellfarbener Krawatte und wildlederne Kreppschuhe vervollständigen das ungewöhnliche Bild dieses Kommunistenführers, der als Herausgeber des Parteiorgans „Al-Ittahad" eine scharfe Klinge gegen die „kapitalistischen Imperialisten" führt.

Im übrigen befolgt er, getreu den Anweisungen des Kremls, einen gemäßigten Kurs. Den Arabern stellt er für den Fall der „Machtübernahme" vor allem die Rückkehr in ihre alten Positionen in Aussicht. Angesichts solcher verlockenden Versprechungen nicken sogar die korantreuen Effendis, deren Grundbesitz meist an Israel verloren ging, eifrig Zustimmung. Trotz seiner extravaganten Erscheinung besitzt Toubi unter seinen Anhängern unumschränktes Vertrauen. Selbst die verschleierten Genossinnen, die nur in einem abgesonderten Raum der Parteiversammlung der Männer folgen dürfen, klatschen begeistert Beifall, wenn Toubi von der großartigen Zukunft der Araber orakelt.

Ahnungslos

In den elenden Flüchtlingslagern jenseits der israelitischen Grenzen findet die kommunistische Flüsterpropaganda ein williges Ohr. Fast jedes Lager hat seine kommunistischen Zellen. Allerdings hapert es noch mit der ideologischen Ausrichtung. Denn selbst die Führer, die meist aus den christlich-intellektuellen Araberschichten stammen, sind nur wenig geschult und haben eine ziemlich romantische Auffassung von der marxistischen Lehre. Bezeichnend für die „ideologische Harmlosigkeit" ist der kommunistische Parteisekretär von Akkon, Michel Wahabi, ein 23jähriger Lehrer an der römisch-katholischen Knabenschule, der trotz seines Funktionärspostens auch noch Leiter der „Gesellschaft für praktisches Christentum" ist. Von der Parteidoktrin habe er eine ebenso unklare Vorstellung wie vom „Kommunistischen Manifest", gab er einem amerikanischen Korrespondenten gegenüber freimütig zu. Aber was sollen wir machen, sagte er, in der augenblicklichen Situation erscheint uns der Kommunismus als der einzige Ausweg.

Strategische Superkombinationen

Nachdem die amerikanische Millionenzeitschrift „Life" unlängst den Vorschlag interpretiert hat, einen russischen Vormarsch durch Abwurf von Atombomben an der Rheinlinie zu stoppen, empfahl nun der amerikanische Professor Harrison Brown von der Universität Chicago in einem Radiovortrag den Abwurf von schweren Wasserstoffbomben auf einer nicht näher bezeichneten Nord-Südlinie in Europa, um durch die vom Westwind begünstigte Ausbreitung der radioaktiven Teilchen einen etwaigen russischen Aufmarsch zu ersticken. Nach Ansicht des Gelehrten würden durch diesen radioaktiven Vorhang alle Lebewesen in einem Raum vernichtet werden, der in seiner Breite der Entfernung Leningrad -Odessa entspräche und in der Tiefe von Prag bis zum Ural reichen würde. Voraussetzungen allerdings seien konstanter Westwind und genügend H-Bomben. Professor Brown befaßte sich allerdings auch mit der umgekehrten Möglichkeit und ihren Auswirkungen für den amerikanischen Kontinent. Die radioaktiven Teilchen einer zweitausend Kilometer vor der amerikanischen Westküste zur Explosion gebrachten Wasserstoffbombe zum Beispiel würden durch die Drift weite Gebiete der Staaten innerhalb von fünf Tagen infizieren.

Die von einem ernsthaften und anerkannten Gelehrten mitgeteilten Ergebnisse wurden durch den Chicagoer Physiker Leo Szilard bestätigt, der fünfzig Tonnen Neutronen für ausreichend hält, um die gesamte Erdbevölkerung zu liquidieren. Diese alarmierenden Feststellungen haben in der amerikanischen Oeffentlichkeit begreiflicherweise eine große Erregung hervorgerufen, so daß sich andere Wissenschaftler veranlaßt sahen, durch beruhigende Erklärungen etwas Oel auf die Wogen zu gießen. Nach ihrer Ueberzeugung ist zur Zeit noch kein Fachmann in der Lage, ein abschließendes Urteil über die H-Bombe zu fällen, so lange sie nicht tatsächlich existiere und praktische Versuche mit ihr gemacht worden seien.

Die Wissenschaftler verwiesen dabei auf die Erfahrungen von Bikini und Eniwetok, die zeigten, daß die Zerstörungskraft der Atombombe in einem bestimmten Radius zwar außerordentlich hoch sei, daß jedoch die radioaktiven Ausstrahlungen im Verhältnis zur Erde auf ein sehr kleines Gebiet beschränkt bleiben. Ein großer Prozentsatz radioaktiver Teilchen verbindet sich nämlich bei der Explosion über dem Erdboden mit dem Sauerstoff der Atmosphäre zu dem verhältnismäßig unschädlichen „Garbon 14". Es sei daher nahezu ausgeschlossen, so argumentieren die Gegner der Brownschen Kombinationen, durch radioaktive Wolken das Leben in größeren Landstrichen zu vernichten. Allein die atmosphärischen Bedingungen machten diese Pläne illusorisch. Weder Rußland noch Amerika hätten in dieser Hinsicht eine Gefahr zu befürchten. Bei dem rasanten Fortschritt der Kernphysik, so wird allerdings einschränkend erklärt, sei jedoch eine Entwicklung von Superbomben, die ganze Kontinente zu atomisieren vermögen, nicht mehr in das Reich der Utopie zu verweisen.

Neuer Wellenplan der dänischen Sender

Kopenhagen, 12. März (dpa). Der dänische Rundfunk wird vom 15. März an seine Programme über die neuen Wellen senden, die ihm auf Grund des Kopenhagener Wellenplanes zugeteilt wurden. Dies sind: Kalundborg mit 60 Kilowatt über 245 Kilohertz 1224 m und Kopenhagen Herstedvester mit 30 Kilowatt über 1430 Kilohertz 210 Meter.

Glocken aus Luftminen

Stuttgart, 12. März (UP). Aus dem Material von alten Luftminen hat ein Stahlgraveur aus Wurmbach bei Pforzheim Glocken für die Kirche seines Heimatortes hergestellt, die sich im Klang kaum von gewöhnlichen Gußglocken unterscheiden.

Büttgen in Abstiegsgefahr

In der Bezirksklasse erkämpften sich Weißenberg und Dormagen klare Siege

Wenn man von dem Unentschieden des TuS Grevenbroich mit 1:1 bei Rheydt 08 absieht, blieb die Bezirksklasse diesmal von Ueberraschungen verschont. Die Kreisstädter hatten einen rabenschwarzen Tag erwischt und ließen vor allem den notwendigen Kampfgeist vermissen. Erfreulich sind die klaren Siege des SV Dormagen mit 5:0 und der SpVg Weißenberg mit 4:1. Durch diesen Erfolg bleiben die Dormagener dem Spitzenreiter Neuwerk hart auf den Fersen. Bei Weißenberg spielte erstmals Hess im Tor, wodurch die Hintermannschaft an Sicherheit gewann. Grimlinghausen schlug sich beim Tabellenführer Neuwerk sehr tapfer und verlor nur 0:1. Durch die neuerliche Niederlage bei Eintracht Gladbach mit 0:4 hat der VfR Büttgen nun Abstiegssorgen. Hoffentlich gelingt es der Elf in den kommenden Spielen, die noch notwendigen Punkte zum Klassenverbleib zu holen. Der SV Glehn ließ sich auf eigenem Platz von Viktoria Rheydt mit 3:4 schlagen und wurde dadurch einmal mehr zwei wichtige Punkte los.

Sportfr. Neuwerk	19	13	4	2	52:20	30:8
SV Dormagen	19	11	6	2	47:21	28:10
SC Gladbach	19	11	4	4	39:20	26:12
TuS Grevenbroich	19	8	8	3	45:26	24:13
Eintracht Gladbach	19	10	3	6	32:26	23:15
SV Dohr	19	8	6	5	41:25	22:16
SpVg Weißenberg	19	7	6	6	35:25	20:18
SV Glehn	19	8	3	8	24:38	19:19
VfB Korschenbroich	19	7	4	8	27:32	18:20
Vikt. Rheydt	19	8	2	9	29:32	18:20
SC Grimlinghausen	19	4	7	8	22:32	15:23
Giesenkirchen	19	4	6	9	28:38	14:24
VfR Büttgen	19	5	4	10	29:46	14:24
Rheydt 08	19	6	2	12	24:44	14:24
Hochneukirch	19	3	5	11	27:42	11:27
Odenkirchen	19	1	6	12	21:54	8:30

Es geht also doch

SV Dormagen — Giesenkirchen 5:2 (2:0)

Die Dormagener begannen das unter der Leitung des ausgezeichneten Schiedsrichters Ramrath von Union Krefeld stehende Spiel mit forschen Angriffen und setzten die gegnerische Hintermannschaft stark unter Druck. Vorerst war noch nichts zu machen, da der gute Torwart alle Bälle meisterte. In der 6. Minute mußte er jedoch zum ersten Mal hinter sich greifen. Rechtsaußen Kurth legte Bex einen Ball in den freien Raum, den dieser aus spitzem Winkel zur 1:0-Führung ausnutzte. Bereits fünf Minuten später spielte sich Arbesmann alleine durch, schüttelte alle Gegner ab und schoß aus 8 Meter unhaltbar in die Maschen. Giesenkirchen gab sich jedoch noch nicht geschlagen und drängte auf eine Verbesserung des Ergebnisses. Die Dormagener Hintermannschaft stand aber eisern und wehrte mit Ruhe und Übersicht alle Angriffe ab. Wie die erste Halbzeit endete, begann die zweite Hälfte auch mit stürmischen gegnerischen Angriffen. Der Wind tat sein übriges und Dormagen mußte seinen Vorsprung mit verstärkter Abwehr verteidigen. Giesenkirchen glückte selbst das Anschlußtor nicht, wogegen die Dormagener glücklicher waren. Wieder war es Bex, der in der 22. Minute aus einem Gedränge heraus mit wunderschönem Schuß auf 3:0 erhöhen konnte. Nun spielte nur noch eine Mannschaft und die aufregenden Szenen vor Giesenkirchens Tor rissen nicht mehr ab. In der 33. Minute setzte Arbesmann einem Torschuß nach und es gelang ihm, den vom Torwart fallengelassenen Ball über die Linie zu drücken. Den Torreigen beendete Burbach in der 37. Minute als er einer Steilvorlage von Malzkorn nachstartete und aus vollem Lauf in die lange Ecke einsandte.

Es fehlte ein wenig Glück

Spfr Neuwerk — SC Grimlinghausen 1:0 (0:0)

Die mit sehr starkem Anhang nach Neuwerk gefahrenen Neußer erzwangen von der ersten Minute an ein vollkommen verteiltes Spiel. Die technischen Vorteile des Gegners glichen die Roten durch enormen Kampfgeist aus. Vor allem die Hintermannschaft kämpfte um jeden Meter Boden und ließ den gegnerischen Stürmern keinen Spielraum. War der Sturm jedoch mal durch, dann stand ihm in Winkels ein Torwart gegenüber, der nicht zu schlagen war. Es war vor allem sein Verdienst, daß das Spiel mit dem knappsten aller Ergebnisse ausging. Neben ihm war vor allem der linke Läufer Brüggen in ausgezeichneter Form. Er verstand es, die gute rechte Seite des Gegners vollkommen auszuschalten.

Nachdem die Seiten torlos gewechselt worden waren, drängten die Neuwerker im zweiten Spielabschnitt auf eine Entscheidung, die in der 50. Spielminute, sehr zum Leidwesen der Neußer, fällig war. Den vom Halblinken geschossenen Ball konnte auch Winkels nicht mehr erreichen. Nun derhte Grimlinghausen auf und verschärfte das Tempo. Nichts wollte aber gelingen und so mußte sich die Mannschaft mit 1:0 geschlagen geben. Sollte die Mannschaft auch in den kommenden Spielen diese guten Leistungen zeigen, braucht sie sich um den Abstieg keine Sorgen zu machen.

Wieder 2 Verlustpunkte

SV Glehn — Viktoria Rheydt 3:4 (1:3)

Obwohl in der ersten Hälfte mit Wind gespielt wurde, fanden sich die Glehner nicht und mußten bereits in der 14. Minute den Führungstreffer der Rheydter hinnehmen. Nach weiteren sieben Minuten mußte sich Titz durch Kopfball aus drei Meter Entfernung zum zweiten Mal geschlagen bekennen. Glehn kämpfte nun verbissen um den Anschlußtreffer, aber es wollte nichts gelingen. Viktoria war glücklicher und konnte in der 28. Minute den Vorsprung auf 3:0 vergrößern. Nun wurde das Spiel von Minute zu Minute härter und von beiden Parteien wurden die sportlichen Grenzen laufend überschritten, worunter das Spielgeschehen sehr litt. Mittelstürmer Wichmann erzielte in der 38. Minute den ersten Glehner Treffer. Durch diesen Erfolg aufgemuntert kam die Mannschaft besser ins Spiel und bedrohte nun laufend das gegnerische Tor, ohne aber bis zur Halbzeit zu weiteren Toren zu kommen. Obwohl die Glehner in der zweiten Hälfte gegen Wind spielten war die etwas umgestellte Mannschaft gegenüber der 1. Spielhälfte nicht wiederzuerkennen. Mitten in dieser Drangperiode gelang es jedoch dem Gast, überraschend auf 4:1 zu erhöhen. Bei einem weiteren Angriff prallte Torwart Titz mit einem Rheydter Stürmer zusammen, welcher vom Platz getragen werden mußte. Nun bekam Glehn wieder Oberwasser und in der 32. und 39. Minute gelang es Hüttches und Jansen, die Trefferspanne auf 4:3 zu verringern.

Läuferreihe entschied

SpVg Weißenberg — Odenkirchen 4:1 (0:0)

Weißenberg begann das Spiel mit Rückenwind und drückte den Gegner sofort in die eigene Hälfte. Wäre der Sturm nicht so unentschlossen gewesen, dürften bei der zeitweiligen Hilflosigkeit einiger Odenkirchener Deckungsspieler, in den ersten Minuten schon Tore fällig gewesen sein. Die wenigen Durchbrüche des Gastes wurden sehr sicher von der Hintermannschaft abgewehrt und kam einmal ein Ball zu Heß, dann war er wirklich gut aufgehoben. Rechtsaußen Bergs versiebte in der 18. Minute eine ganz eindeutige Torchance als es ihm nicht gelang, einen vom Torwart abgewehrten Libioda-Schuß, aus 5 Meter einzudrücken. Endlich war es Libioda I, der von der Mittellinie aus mit dem Ball loszog, alle gegnerischen Spieler hinter sich ließ und seine Mannschaft mit schönem Schuß 1:0 in Führung brachte.

Nach der Pause erzwangen die Odenkirchener ein verteiltes Spiel, mußten aber trotzdem noch drei Tore hinnehmen, wogegen sie selbst nur einmal erfolgreich waren. Die Spielentscheidung fiel in der 30. Minute als ein gegnerischer Verteidiger vollkommen unnötig Hand machte. Der Elfmeter wurde von Breuer unhaltbar verwandelt. Bereits 3 Minuten später stand es 3:0 für Weißenberg. Der glückliche Schütze war Libioda II, da es ihm gelang, den guten Gästetorwart mit flachem Schuß in die lange Ecke zu schlagen. Wieder waren erst drei Minuten vergangen, als Sangs einen weiten Abschlag abfängt, den Ball aber weder ab- noch an den bereitstehenden Heß abspielt, diesen vielmehr an den Odenkirchener Rechtsaußen verliert, welcher den herausstürzenden Heß umspielt und alsdann das Leder ins leere Tor schiebt. Das Endergebnis stellte eine Minute vor Schluß wieder Libioda II her, als er eine schöne Vorlage von Schillings zum 4:1 auswertete.

Unnötiger Seitensprung

Rheydt 08 — Tus Grevenbroich 1:1 (1:1)

Die sehr zahlreichen Grevenbroicher Schlachtenbummler waren von den Leistungen ihrer Spieler bitter enttäuscht. Hätte die Mannschaft auch nur in etwa die Form des Vorsonntags gezeigt, hätte sie als ganz klarer Sieger den Platz verlassen. Gestern lieferte die Elf das schlechteste Spiel der ganzen Saison. Gewiß soll nicht verkannt werden, daß den Grevenbroichern der kleine Platz nicht lag, aber das kann niemals der Grund dafür sein, daß nicht gekämpft wurde. Hierin lag das Uebel und nicht beim kleinen Platz.

Da für Mittelstürmer Pick noch nicht der Sichtvermerk des norddeutschen Fußballverbandes vorlag, konnte dieser Spieler nicht eingesetzt werden. Aber auch 08 war nicht komplett und mußte ebenfalls für einen Stürmer Ersatz einstellen. Grevenbroich versuchte zwar ein schönes Spiel aufzuziehen, aber es blieb alles Stückwerk. Selbst der sonst so guten Läuferreihe gelang es nicht, System ins Spiel zu bringen. Dabei war Rheydt noch nicht einmal gut. Auch diese Elf spielte einen sehr planlosen Fußball. Das einzige, worin diese Mannschaft überlegen war, war die große Härte, die den Grevenbroichern viel zu schaffen machte.

Zum Spielverlauf ist kurz zu sagen, daß 08 in der 18. Minute durch den Linksaußen in Führung ging und Wischary in der 30. Minute den Ausgleich erzielen konnte, indem er einer Steilvorlage nachsetzte und unhaltbar verwandelte. Trotz des Verlustpunktes konnte der vierte Platz gehalten werden. Allerdings wird die Chance, noch in der Meisterschaft mitzureden, immer geringer.

Büttgen im Pech

Eintracht Gladbach — VfR Büttgen 4:0 (2:0)

Büttgen hatte in diesem Spiel das Pech, daß sein Torwart bereits in der 10. Minute verletzt wurde und mit einer klaffenden Kopfwunde vom Platz getragen werden mußte. Dadurch wurde natürlich die Mannschaft sehr geschwächt, besonders da kein geeigneter Torwart-Ersatz zur Verfügung stand. Wohl versuchte der Läufer Damm den verwaisten Posten auszufüllen, aber es gelang ihm nur teilweise. So waren vor allem die zwei letzten Gladbacher Erfolge zu verhindern.

Zum Spielverlauf. Obwohl den elf Gladbachern von der 10. Minute an nur zehn Büttgener gegenüber standen, erzwangen diese ein vollkommen verteiltes Spiel. Auf beiden Seiten wurde hart, aber fair um den so wichtigen ersten Treffer gekämpft. Eintracht war die glücklichere Mannschaft, denn in der 30. Minute mußte der Schiedsrichter gegen Büttgen einen Handelfmeter verhängen, der sicher verwandelt wurde. Langsam bekam Gladbach nun Oberwasser und erspielte sich auch im Feld Vorteile. Vor allem in technischer und taktischer Beziehung konnte der Gast nicht Schritt halten und bei den gezeigten Abwehrleistungen war es nur eine Frage der Zeit, wann ein weiterer Treffer folgen würde. In der 43. Spielminute war es soweit und damit praktisch das Spiel entschieden.

Auch in der zweiten Hälfte sah man von Büttgen keine besseren Leistungen und man hatte alle Hände voll zu tun, das Ergebnis zu halten. Das wäre auch gelungen, wenn dem Ersatzwart nicht zwei Fehler unterlaufen wären, die dem Gegner zwei billige Tore einbrachten.



Das ist die Norfer Elf, die gestern Büttgen-Vorst bezwang.

Favoritenstürze in der „Zweiten"

Büttgen-Vorst nicht mehr richtig im Tritt?

In der zweiten Kreisklasse überstürzten sich gestern die Ueberraschungen nur so. In der ersten Gruppe geht der Tabellenführer Garzweiler mutterseelenallein seinen Weg zur Meisterschaft. Mit Ausnahme des Verlolgers Widdeshoven mußten die beiden anderen Mitkonkurrenten Gustorf und Grevenbroich neue Niederlagen einstecken. In der zweiten Gruppe verlor der Spitzenreiter Büttgen-Vorst sein zweites Meisterschaftsspiel. Der Punktevorsprung vor Norf ist dadurch auf einen einzigen zusammengeschmolzen. Oder sollte diese neuerliche Niederlage der Anfang von weiteren Schlappen sein? Auch die Niederlage von Kaarst auf eigenem Platz kommt überraschend.

Gruppe 1

Garzweiler	15	12	0	1	46:14	24:2
Gustorf	14	7	4	3	40:29	18:10
Widdeshoven	13	8	1	4	39:33	17:9
Grevenbroich Res.	13	7	2	4	41:24	16:10
Stessen-Bedburdyck	14	6	3	5	26:25	15:13
Ramrath	13	5	2	6	32:28	12:14
Dürselen	13	5	2	6	24:31	12:14
Hemmerden	14	5	2	7	23:25	12:16
Elfgen	14	4	1	9	23:38	9:19
Allrath	13	2	3	8	13:29	7:19
Kapellen Res.	14	1	4	9	13:44	6:22

Allrath — Gustorf 2:1 (2:0) abgebrochen. Obwohl die junge Allrather Mannschaft gegen Gustorf mit drei Ersatzleuten antreten mußte, schaffte sie durch zwei Tore von Weinz und Schiffer bis zur Pause eine klare Führung. Nach der Pause setzten die Gäste alles auf eine Karte, erreichten auch den ersten Gegentreffer, um aber später nach einem wegen Handspiels vom Schiedsrichter nicht anerkannten zweiten Tor das Spiel abzubrechen.

Ramrath — Elfgen 5:1. Die Ramrather spielten zu Hause ganz groß auf und ließen die Gäste aus Elfgen einfach nicht ins Spiel kommen. Sie diktierten den Kampf von der ersten bis zur letzten Spielminute und gewannen dieses Meisterschaftsspiel selbst in dieser Höhe verdient.

Garzweiler — Stessen-Bedburdyck 2:0. Der Tabellenführer Garzweiler steuert nunmehr durch die Niederlagen von Gustorf und Grevenbroich Res. mit weitem Vorsprung allein der Meisterschaft zu. Durch Tore von Hütges und Schiffer wurde ein faires Spiel entschieden, dem auch ein guter Schiedsrichter vorstand. Die Leistung der Gäste war nicht schlecht, der Angriff verstand es aber nicht, die Hintermannschaft von Garzweiler zu überlisten.

Kapellen Res. — Widdeshoven 1:3 (1:1). Nur eine Halbzeit lang leisteten die Kapellener Reserven energischen Widerstand. Auf beiden Seiten wurde je ein Tor erzielt. Nach der Pause setzte sich aber die größere spielerische Routine der Gäste mehr und mehr durch, die durch zwei weitere Tore des Innensturmes einen dem Spielverlauf entsprechenden Sieg davontrugen.

Hemmerden —Grevenbroich Res. 3:2. Durch diese neue Niederlage haben sich die Grevenbroicher Reserven die letzte Hoffnung auf einen noch möglichen Meisterschaftssieg selbst genommen. Die Mannschaft von Hemmerden nutzte die große Chance des Platzvorteils aus und schlug die Gäste knapp, aber verdient aus dem Felde. Auf eigenem Platz bleibt Hemmerden weiterhin stark zu beachten.

Gruppe 2

Norf	17	14	0	3	81:27	28:6
Büttgen-Vorst	16	13	1	2	44:20	27:5
VfR 06 Res.	17	11	1	5	52:37	23:11
VfL Rheinkr. Res.	16	10	1	5	64:55	21:11
Rosellen	16	9	2	5	64:34	20:12
Neukirchen	16	9	2	5	52:42	20:12
Weißenberg Res.	16	9	1	6	56:41	19:13
Kaarst	17	9	1	7	34:28	19:15
Horrem	16	6	1	9	37:61	13:19
Nievenheim	17	6	0	11	32:41	12:22
Delrath	15	4	0	11	21:51	8:22
Dormagen Res.	17	4	0	13	26:42	8:26
VfR Büttgen Res.	16	2	1	13	20:54	5:25
Straberg	16	2	1	13	18:73	5:27

Kaarst — Delrath 1:3 (0:1). Der Formanstieg der Delrather Mannschaft brachte selbst in Kaarst einen Sieg zuwege, an den so schnell keiner glauben wollte. Den Führungstreffer der Gäste glich Kaarst erst in der zweiten Halbzeit durch Harwig aus. Die Delrather ließen sich aber durch diesen Ausgleichstreffer nicht entmutigen, sondern griffen weiterhin unentwegt an. Zwei Tore des Rechtsaußen entschieden ein Spiel, dem ein schwacher Schiedsrichter vorstand.

Norf — Büttgen-Vorst 3:1 (2:0). Der bis zum vergangenen Sonntag ungeschlagene Tabellenführer Büttgen-Vorst mußte bereits acht Tage später beim Tabellenzweiten die zweite Niederlage hinnehmen. Nach einem nervösen Spielbeginn auf beiden Seiten fand sich Norf besser zurecht als die Gäste. Durch einen wegen Handspiels verhängten Elfmeterball ging Norf durch Klemens in Führung. Ein zweites Tor, ein Prachtschuß von Schäfer, besiegelte bereits das Schicksal der Büttgener. Durch ein Selbsttor des rechten Büttgener Verteidigers zog Siegfried Norf sogar auf 3:0 davon, ehe der erstmalig wieder mitspielende Esser den einzigen Gegentreffer anbringen konnte. Der Schiedsrichter war gut; er mußte einen Büttgener Spieler des Feldes verweisen.

VfR 06 Neuß Res. — Dormagen Res. 4:2 (1:2). Die Reserven des Neußer VfR 06 hatten sich mit dem Bezwinger des Tabellenführers auseinanderzusetzen und besiegten ihn mit demselben Ergebnis, mit dem die erste Mannschaft Altenessen aus dem Felde schlug. In der ersten Halbzeit sah es allerdings noch nicht nach einem Neußer Sieg aus. Erst im Verlaufe der zweiten Halbzeit setzte sich die größere Spielkunst der Grün-Weißen erfolgreich durch. Neuß hatte einen neuen Mittelstürmer zur Stelle.

Weißenberg Res. — Nievenheim 2:0 (0:0). Das knappe Spielergebnis läßt schon den Schluß zu, daß die Weißenberger Mühe und Arbeit genug hatten, die stark emporgekommenen Nievenheimer auszupunkten. Nach einer torlosen ersten Halbzeit kam der Weißenberger Angriff besser ins Spiel und trug auf Grund der rationelleren Spielweise durch zwei Tore des Mittelstürmers Becker einen verdienten Sieg davon.

Rosellen — Holsten 4:2 (1:1) Pflichtgesellschaftsspiel. Die Holstener Mannschaft hinterließ in Rosellen einen guten Eindruck. Sie ging sogar durch den Mittelstürmer in Führung, mußte sich aber noch vor der Pause den Gleichstand gefallen lassen. Nach dem Wechsel spielte Rosellen einen zweckmäßigeren Fußball, der schließlich zu einem Sieg in dieser Höhe führte. Die Tore für Rosellen schossen Engels (2) und Dahmen (2). Die beiden Treffer für den Gegner erzielte der Mittelstürmer.

Neukirchen — VfL Neuß Res. 5:0 (2:0). In Neukirchen ist sehr schwer zu gewinnen. Das mußten auch die VfL-Reserven gestern erfahren, die sich durch fünf Tore von Neukirchen, Poziot und W. Rütten hoch hereinlegen ließen. Durch die schwache Angriffsleistung wurde kein Gegentreffer erzielt. Die Gastgeber spielten überlegen und siegten selbst in dieser Höhe dem Spielverlauf entsprechend.

Auch Altenessen ließ Federn

Mit 4:2 (3:2) erfocht der VfR Neuß den bisher höchsten Sieg

Eine Mannschaft, die sich behauptet, braucht sich auch über Anhang nicht zu beklagen. Das zeigte auch der gestrige Punktekampf des VfR 06 gegen den BV Altenessen, der mit 3500 Zuschauern wieder die aus früheren guten Tagen gewohnte Kulisse fand. Erneut wurde die fußballbegeisterte Menge für ihr Kommen reich belohnt, erlebte sie doch mit 4:2 den bisher zahlenmäßig höchsten Sieg der Neußer Elf, die es erstmals fertigbrachte, in dieser Spielzeit in einem Spiel vier Tore zu schießen. Noch ist es nicht lange her, da hätte man bei zwei Torerfolgen des Gegners den Grünhemden keine Chance mehr gegeben, aber diesmal wuchs die Fünferreihe weit über ihre bisherigen zählbaren Leistungen hinaus. Sie schoß, wenn sich Gelegenheit dazu fand, und der Erfolg ließ nicht auf sich warten.

Die erste Halbzeit bestritt der VfR gegen den starken Wind. Die Neußer ließen sich dadurch aber nicht beirren, sondern begannen gleich offensiv. So kam es, daß Verteidiger Funkel in der 8. Minute mit am gegnerischen Strafraum auftauchte, das Leder auf den Fuß bekam, es an Bongartz leitete, der es mit unheimlichem Schuß in die Maschen jagte. Die eisenharten Altenessener waren aber nicht die Mannschaft, die daraufhin resigniert hätte. Der Torschuß Funkels war im Gegenteil das Signal für sie, alle Register ihres Könnens zu ziehen, und sofort nach dem Mitte-Ab tauchte der blitzschnelle Sturm am Neußer Strafraum auf, wo er aber auf eine Abwehr traf, die sich gleich richtig einstellte und auf sorgfältige Deckung achtete. Dennoch fand der wieselflinke Essener Linksinnen in der 14. Minute eine Lücke, preschte zwischen Sosna und Daniels 1 durch. Seinem plazierten Schuß warf sich Hellingrath vergeblich entgegen. War das Spiel bereits bis dahin schnell, so drückten beide Mannschaften dennoch nach dem Einstand noch mehr auf das Tempo, wobei die Essener im allgemeinen die berühmte Zehntelsekunde eher am Ball waren, da sie im Wind einen guten Bundesgenossen hatten. Jedoch waren es wiederum die Neußer, die zuerst ins Schwarze trafen. Der gestern vortreffliche Forré knallte auf Vorlage Weyerstraß' aus nahezu unmöglichem Winkel hoch auf den Kasten und hatte Glück dabei, denn Essens Torwart konnte den scharfgeschossenen Ball nicht festhalten, der ihm aus der Hand seitlich ins Netz sprang. Die Freude der Neußer währte aber nicht lange. Zehn Minuten später unternahm Altenessens Linksinnen den gleichen Versuch wie bei seinem ersten Torschuß. Auch diesmal ging er Sosna durch die Lappen, und sein plazierter Schuß bedeutete das 2:2. Noch schneller aber, als den Gästen der Einstand gelang, glückte den Platzherren die erneute Führung. Blitzschnell stieß Forré mit dem Leder vor, knallte aufs Tor und wiederum rutschte dem Gästehüter der Ball aus den Fingern. Da war Esser zur Stelle, der das Werk vollständig machte. Die restlichen sechs Minuten bis zur Pause brachten zwar noch ein Feuerwerk gegnerischer Angriffe, aber des wertvollen Vorsprungs bewußt, ließen sich die Neußer Abwehrleute nicht mehr überrumpeln. Alles Verteidiger und Läufer nicht unschädlich machten, besorgte Hellingrath, der sich mit einigen Faustabwehren hoch über der anderen Köpfe Sonderbeifall holte.

In der zweiten Halbzeit spielten die Grünhemden auf „ihr" Tor und mit dem starken Wind. Das änderte aber nicht viel am Spielablauf, der beide Stürmerreihen gleich oft an den Toren sah. Zwei Minuten nach dem Wechsel hielten die Neußer Anhänger den Atem an, konnten aber erleichtert aufatmen, da der von dem schußgewaltigen Essener Linksinnen geschossene Strafstoß scharf am Pfosten vorbeiging. Für den Schrecken wurden sie aber sofort aufs schönste entschädigt. Abermals führte Forré einen prachtvollen Flankenlauf durch, gab eine wundervolle Vorlage herein und ebenso schön köpfte Bongartz den Ball in die Maschen. Aber dieses eine Bongartz-Tor war zugleich die Entscheidung. Nicht daß die Altenessener aufgesteckt hätten. Aber so sehr sie sich auch bemühten, sie brachten nichts Zählbares mehr zuwege. Wohl war es manchmal nahe daran, zumal in einer Drangperiode zwischen der 60. und 70. Minute, in der es allein vier Ecken am Neußer Tor gab. Aber ebensogut hätten auch noch einige Neußer Zähler fallen können, da etliche Bälle nur knapp das Ziel verfehlten oder vom Gästehüter mit Bravour gemeistert wurden.

Cronenberg	22	19	2	1	67:19	40:4
Wuppertal	22	17	4	1	63:26	38:6
Frintrop	20	9	5	6	31:30	23:17
Solingen-Gräfrath	20	9	4	7	31:30	22:18
Helene Essen	21	9	4	8	39:39	22:20
Eller 04	21	8	6	7	43:38	22:20
Essen-West 81	21	9	4	8	38:29	22:20
VfR 06 Neuß	20	6	9	5	27:26	21:19
Altenessen	21	8	5	8	42:42	21:21
BV 04 Düsseldorf	19	8	4	7	43:39	20:18
Karnap 07	19	6	7	6	34:37	19:19
Kray 04	21	6	5	10	31:46	17:25
Geistenbeck	18	6	4	8	27:36	16:20
Radevormwald	21	5	6	10	34:41	16:26
Viersen	21	3	5	13	27:50	11:31
Preußen Essen	21	3	5	13	16:47	11:31
Dellwig	19	3	1	15	34:46	7:31

Turngemeinde auf dem vierten Rang

Neußer Handballspiele fielen aus — TV Hilden wurde Meister

Das letzte Meisterschaftsspiel der Turngemeinde wurde zum Leidwesen der Turner nicht ausgetragen, weil der TV Urdenbach nicht antrat. So kamen die Neußer kampflos zu den Punkten, die sie sich lieber auf dem Spielfeld erkämpft hätten. Nach dem Abschluß der Meisterschaft hat die Turngemeinde in der Tabelle einen guten vierten Platz inne, der wohl der augenblicklichen Spielstärke gerecht wird. Jedoch wir wissen, daß die Mannschaft viel mehr zeigen und besser abschneiden könnte, wenn sie mehr zusammenhielte und zweckmäßiger spielte.

Der VfR 06, der gegen Jahn Oberkassel spielen sollte, konnte wegen Besetzungsschwierigkeiten nicht antreten und verzichtete auf die Punkte.

Weiterhin kam auch die Reserve der Turngemeinde nicht zum Spiel, weil der TV Weveling-hoven absagte.

Der Meisterschaftsfavorit TV Hilden blieb auch im letzten Spiel siegreich und schlug den TV Torfbruch überlegen 7:2. Somit ist TV Hilden Meister in der 1. Kreisklasse und empfiehlt sich für die Bezirksklasse. Wersten 04 unterlag gegen Benrath 81 2:9.

TV Heerdt — TV Kapellen 13:2 (6:2)

Höher als erwartet unterlag der Tabellenletzte TV Kapellen gegen den TV Heerdt 2:13. Ohne sich voll auszugeben, überspielten die Heerdter ihren Gegner, der mit Ersatz antrat.

Holzheim hatte es nicht leicht

Knappe Ergebnisse in der 1. Kreisklasse

In der ersten Kreisklasse gab es gestern zum großen Teil sehr knappe Entscheidungen. Lediglich die Spitzenreiter Rommerskirchen in der ersten und der FC Zons in der zweiten Gruppe konnten ihr Spiel eindeutiger für sich entscheiden. Ueberraschend der erneute Punktverlust von Viktoria Jüchen. Das Spiel des VfL Neuß in Kapellen wurde wegen Fehlens des angesetzten Schiedsrichters nur als Freundschaftsspiel gewertet.

Gruppe 1

FC Orken	14	9	4	1	37:12	22:6
Vikt. Jüchen	14	9	3	2	32:15	21:7
SV Rommerskirchen	13	7	5	1	27:13	19:7
VfB Gindorf	13	7	3	3	20:15	17:9
SVg Gierath	14	6	5	3	36:24	17:11
SV Neurath	14	6	2	6	36:27	14:14
BC Noithausen	12	4	1	7	16:29	9:15
FC Neuenhausen	13	3	3	7	18:27	9:17
BV Wevelinghoven	13	2	4	7	23:33	8:18
SV Jackerath	14	3	3	8	12:33	8:20
FC Frimmersdorf	14	2	0	12	17:41	4:24

FC Orken — SV Jackerath 2:0 (0:0)

Wie erwartet, hatte der Spitzenreiter gegen die eifrigen Jackerather kein leichtes Spiel. Wie immer spielten die Besucher frisch drauflos und konnten vor allem die erste Spielhälfte ziemlich offen halten. Wohl hatte der FC technisch Vorteile, diese konnte er aber erst in der zweiten Hälfte in Toren ausdrücken. Durch einen Elfmeter, der von Jansen verwandelt wurde, ging der FC in Führung. Bald darauf erhöhte Jungverdorben auf 2:0. Beide Mannschaften verschossen in diesem harten Spiel je einen Elfmeter. Mit diesem Sieg hält nun der Orkener FC mit einem Punkt Vorsprung die Spitze der Tabelle.

SV Rommerskirchen — Frimmersdorf 3:0 (2:0)

Trotz des eindeutigen Sieges hätten in Rommerskirchen noch mehr Tore fallen müssen. Wohl gab sich der Tabellenletzte die größte Mühe, das Spiel so offen wie möglich zu halten, aber gegen die schnellen Rommerskirchener war jede Gewinnchance ausgeschlossen. Die Rommerskirchener kamen durch Berghoff, Wansart und Geuenich zu den drei Erfolgen.

Vikt. Jüchen — BV Wevelinghoven 1:1 (0:1)

Es war also durchaus kein Zufall, daß der Ballspielverein am vorletzten Sonntag die Rommerskirchener hereinlegte. Der Ballspielverein wird in der augenblicklichen Form noch manchen Gegner zur Strecke bringen. Die Viktorianer waren durch den Elan, den der BV vorlegte, überrascht. Bis zur Pause lagen die Besucher durch einen Strafstoß von Maaßen mit 1:0 in Führung. Erbittert wurde auch in der zweiten Hälfte gekämpft. Die Jüchener waren jetzt mehr im Angriff, aber nur ein Tor durch Engels Edmund führte zum Ausgleich und rettete wenigstens noch einen Punkt für die Viktoria.

SV Neurath — Spvg. Gierath 1:3 (1:2)

Mit diesem Ergebnis in Neurath hat die Spielvereinigung die am Vorsonntag erlittene Schlappe wieder wettgemacht. In Neurath zeigte sich die Mannschaft wieder von der besten Seite und bewies durch ein zugkräftiges Spiel, daß doch weit mehr in ihr steckt, als man nach der letzten erlittenen Niederlage annehmen mußte. Die 2:1-Führung bis zur Pause konnten die Gierather nicht nur halten, sondern in der zweiten Hälfte durch ein weiteres Tor noch ausbauen.

VfB Gindorf — BC Noithausen

Wegen des Begräbnisses des in der vergangenen Woche auf tragische Weise zu Tode gekommenen Vorstandsmitgliedes Johann Weidenstraß vom BC Noithausen, fiel dieses Meisterschaftsspiel aus.

Gruppe 2

VfL Rheinkraft	12	9	2	1	25:9	20:4
SG Holzheim	13	9	2	2	30:11	20:6
Spfr. Delhoven	14	7	2	5	23:19	16:12
TuS Reuschenberg	13	5	4	4	23:19	14:12
SC Kapellen	13	5	4	4	19:18	14:12
SV Stürzelberg	14	6	2	6	21:17	14:14
FC Zons	14	4	5	5	23:19	13:15
Germ. Grefrath	14	3	5	6	23:29	11:17
FC Hülchrath	14	3	3	8	20:27	9:19
SV Uedesheim	14	2	5	7	17:38	9:19
BV Weckhoven	13	3	2	8	10:28	8:18

Sportkl. Kapellen — VfL Rheinkraft 1:2 (1:1)

Das wichtigste Spiel der Gruppe in Kapellen wurde durch das Ausbleiben des Schiedsrichters nur als Gesellschaftsspiel gewertet. Dennoch kam es zu einem harten und ausgeglichenen Gefecht. Die Kapellener hatten sich für diese Begegnung etwas vorgenommen und legten tüchtig los. Stübben für den Sportklub und Krüll für die Neußer sorgten bis zur Pause für ein 1:1. Auch nach der Pause ging es weiter schnell an. Nur durch einen Elfmeterball, verwandelt von Krüll konnten die Neußer das Spiel für sich entscheiden.

SG Holzheim — SV Stürzelberg 2:1 (2:1)

Daß die Holzheimer einen so großen Widersacher in dieser Stürzelberger Elf bekamen, hatten sie sich wohl nicht träumen lassen. Immerhin aber waren die Schwarz-Weißen um dieses eine Tor mindestens besser. Die Stürzelberger hatten ihre Hauptstärke vor allem in einer guten Deckung, die dem Holzheimer Sturm viel Arbeit machte. Das Endergebnis stand schon bis zum Seitenwechsel fest. Zweimal war es Kollenbroich, der für Holzheim ins Schwarze traf, während Stürzelberg durch seinen schnellen Rechtsaußen zum Gegentreffer kam. Nach der Pause ging es in unverminderter Schnelligkeit weiter, zu Toren kam es aber nicht mehr.

Sportfr. Delhoven — Germ. Grefrath 2:1 (0:1)

Auch in Delhoven zeigten sich die Germanen von der besten Seite und lieferten eine ausgeglichene Partie. Ueberraschend lagen die Grefrather bis zum Seitenwechsel durch ihren Halblinken mit 1:0 in Führung. Durch erhöhten Einsatz in der zweiten Hälfte brachten es die Sportfreunde aber noch zu zwei Toren, die den Sieg darstellten. Torschützen waren Göddertz und Schall. Das jederzeit faire Spiel wurde gut geleitet.

SV Uedesheim — FC Hülchrath 2:2 (0:2)

Der Sportverein Uedesheim kam auch gegen den FC Hülchrath nicht so richtig zum Zuge. Die Hülchrather kämpften sehr verbissen und lagen bis zum Seitenwechsel mit zwei Toren vorne. Erst in der zweiten Hälfte besann sich die Uedesheimer Elf auf ihre Stärke und schoß gleichfalls zwei Tore. Zum Siegestreffer kam es aber nicht mehr. Das Ergebnis gibt den Spielverlauf richtig wieder.

FC Zons — BV Neuß-Weckhoven 3:0 (2:0)

Nicht so eindeutig wie das Resultat besagt, war das Spiel in Zons. Die Zonser waren gewiß besser, aber die Ballspieler waren doch zeitweise sehr gut auf dem Posten und bewiesen, daß die letzthin gezeigten guten Leistungen gegen den Spitzenreiter VfL Neuß keine Zufallserscheinungen waren. Durch Linksaußen und einen Strafstoß ihres rechten Verteidigers lagen die Klubleute bis zur Pause mit zwei Toren vorne. Die Ballspieler kamen auch nach der Pause oft in gefährliche Nähe des Zonser Tores, aber sie hatten Pech im Schießen. Obendrein unterlief ihnen durch einen Abpraller ein Selbsttor und sie verschossen kurz vor Schluß noch einen Elfmeter.

Drei Könner und dann große Lücke

Vier Titel für Friedel Overwien / Meisterliche Turnleistungen

Bonn. Der neue rheinische Kunstturnmeister Friedel Overwien (TG Steele 65), der außerdem auch die Einzelmeisterschaften am Barren, im Pferdsprung und Seitenpferd gewann, meinte nach seinem großen Erfolg vor 12 000 Zuschauern im Bonner Metropol-Theater im Gespräch mit seinen großen Konkurrenten Hardy Frenger und Helmuth Bantz (beide TV Langerfeld), daß er seinen Vorsprung von 0,75 P. in gewisser Hinsicht auch einer leichten Überbewertung am Seitpferd, in der Bodenübung und an den Ringen verdanke. Entscheidend für den Titelgewinn des sympathischen Esseners aber wurde wohl die bessere Pflicht, die Overwien mit 57,65 P. vor Frenger (56,85 P.) und Bantz (56,70 P.) in Führung brachte. Diesen Vorsprung verteidigte der neue Meister am Sonntagvormittag obwohl Frenger und Bantz immer sicherer und schwungvoller turnten und schließlich am Reck als einzige Turner je eine „Zehn" erhielten.

Im übrigen hatten die schwierigen Pflichtübungen der Baseler Weltmeisterschaften zu einem schwachen Meldeergebnis geführt. Da die drei Düsseldorfer Horst Röcher, Karl Niehling und Nikolaus Szabo fehlten, klaffte zwischen den drei Spitzenturnern Overwien, Frenger und Bantz und den Nächstplazierten eine große Lücke. Die Leistungen der „Großen Drei" waren am Barren, Reck, in der Bodenübung und am Längspferd schlechthin meisterhaft, ließen dagegen am Seitpferd und an den Ringen noch einiges zu wünschen übrig.

Rheinische Kunstturn-Meisterschaft: Olympischer Zwölfkampf: 1. Friedel Overwien (TG Steele 65) 115,60 P. (Pflicht 57,65 P. — Pferdsprung 9,80 P. — Barren 9,75 P. — Seitpferd 9,30 P. — Ringe 9,70 P. — Bodenübung 9,60 P. — Reck 9,80 P.); 2. Frenger 114,85 P. (56,85 — 9,60 — 9,80 — 9,40 — 9,40 — 9,80 — 10,00) und Bantz (beide TV Langerfeld) 114,85 P. (56,70 — 9,70 9,90 — 9,20 — 9,75 9,60 — 10,00); 4. Pauels (Turnerkreis Duissern) 105,40 P.; 5. Hülswitt (TG Steele 65) 104, 95 P.;

Einzelmeisterschaften: Barren: 1. Bantz 19,65 P.; Pferdsprung: 1. Overwien 19,65 P.; Seitpferd: 1. Overwien 19,05P.; Ringe: 1. Overwien 19,30 P.; Bodenübung: 1. Frenger 19,55 P.; Reck: Frenger 19,75 P.

Entscheidung erst im letzten Spiel

Die Damen des 1. Neußer TTC 1938 Bezirksmeister 1949/1950

Im letzten Meisterschaftsspiel der Tischtennis-Bezirksklasse in dieser Saison standen sich die beiden Damenmannschaften von Reichsbahn Krefeld und vom 1. NTTC 1938 in Neuß gegenüber. Beide Mannschaften führten mit je 2 Verlustpunkten die Tabelle an; so mußte dieses Spiel entscheiden, wer Meister wurde und in die nächsthöhere Klasse aufsteigt. Eine geschickte Regie brachte es mit sich, daß die Meisterschaft tatsächlich erst im letzten Spiel vergeben wurde.

Beide Mannschaften traten in stärkster Besetzung an und waren mit äußerster Konzentration bei der Sache. So entwickelte sich vom ersten Spiel an ein lebhaftes und äußerst interessantes Kampfgeschehen.

Im ersten Spiel mußte sich Frau Monz gegen die gute Krefelderin Frl. Petin gewaltig anstrengen, um den 5. Satz knapp mit 21:18 zu gewinnen und damit die ersten Punkte für Neuß herauszuspielen. — Einen spannenden Kampf lieferten sich Frl. Lück und die Krefelderin Frl. Horst. Bei lebhaftem Ball- und dauerndem Führungswechsel konnte die Neußerin die beiden ersten Sätze gewinnen. Nachdem sie den 3. Satz abgegeben hatte, kam sie im 4. Satz groß in Fahrt und gewann ihn mit 21:18, sodaß die Neußer nun mit 2:0 Punkten führten.

Im dritten Spiel begann die Neußerin Frl. Schmitz äußerst nervös, sodaß die Krefelderin Frl. Schachschneider den 1. Satz für sich entschied. Gut eingestellt, gab die Neußerin in der Folge aber keinen Satz mehr ab und gewann mit 3:1. — Im nächsten Spiel kämpfte die Neußerin Frl. Wierich zu hastig, sodaß sie trotz ihrer harten Schmetterbälle gegen die starke Krefelderin Frl. Krücken nicht recht zum Zuge kam und dieser zum Schluß mit 1:3 den Spielgewinn überlassen mußte. Damit hatten die Krefelder den ersten Pluspunkt und der Kampf stand nunmehr 3:1 für die Neußer.

Gegen das sichere Spiel der Bezirksmeisterin Frau Hecker hatte die Krefelderin Frau Adomeit keine Chancen, wenn sie auch den 3. Satz knapp gewann. Umso sicherer unterlag sie dann im 4. Satz mit 9:21, sodaß also der alte Punktabstand wieder hergestellt war und die Neußer mit 4:1 Punkten führten. — Im letzten Einzelspiel standen sich die beiden Spitzenspielerinnen gegenüber, die sich einen erbitterten Kampf lieferten, in dem die Krefelderin Frau Wüllenweber die glücklichere war und die Neußerin Frau Faßbender mit 3:1 bezwang, nachdem jeweils der 1. und 4. Satz erst in der Verlängerung von der Krefelderin gewonnen werden konnten. Nach diesem Spiel führten die Neußer also nur noch 4:2 und die Doppelspiele mußten die Entscheidung bringen.



Die siegreichen Sechs des 1. NTTC im Kampf um Bezirksmeisterschaft und Aufstieg

Während die Krefelderinnen das 2. und 3. Doppel gewannen, holten sich die Neußerinnen das Spitzendoppel ganz sicher mit 3:0 und damit den entscheidenden 5. Punkt.

Damit hatten die Damen des 1. NTTC 1938 diesen wichtigen Kampf gewonnen, die Bezirksmeisterschaft errungen und den Aufstieg geschafft. Nach den Glückwünschen der beiderseitigen Vereinsführer und des Staffelleiters der Bezirksklasse gratulierte namens des Stadtverbandes für Leibesübungen Neuß der Geschäftsführer Hubert Schmitz und überreichte der glückstrahlenden Siegermannschaft ein prächtiges Blumenangebinde.

Tura Büderichs Husarenstück

VfB Hilden — Tura Büderich 1:1 (0:0) — Torwart Klüners hielt zwei Elfmeter

Was niemand für möglich gehalten hätte, wurde gestern Tatsache. Es gelang der Turamannschaft, aus Hilden einen wichtigen Punkt zu entführen. Durch diesen Erfolg wurde der gute Tabellenplatz gefestigt und die Mannschaft hat alle Aussichten, durch einen Sieg am kommenden Sonntag sogar in die Spitzengruppe vorzustoßen. Bedauerlich ist nur, daß kurz nach Halbzeit der ausgezeichnete Mittelläufer Küppers schwer verletzt wurde und es wäre zu wünschen, daß dieser sympathische Spieler möglichst bald wieder den Büderichern zur Verfügung steht. Der gestrige Erfolg ist vor allem ein Verdienst des hervorragenden Torwarts Klüners, welcher nicht nur die schwersten Sachen, sondern darüber hinaus auch noch zwei Handelfmeter hielt. Was dieser Spieler während der neunzig Minuten Spielzeit an Einsatz und Können zeigte, war wirklich erstklassig, und wenn die Hildener Spieler nach dem Spiel behaupteten, daß sie eine derartige Torwartleistung in Hilden noch nicht gesehen hätten, kann man ermessen, welch prächtiges Spiel Klüners lieferte.

Büderich war den Hildenern von der ersten bis zur letzten Minute ein gleichwertiger Gegner und verstand es sogar, kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit durch ein hervorragendes Tor des Mittelstürmers Seffern in Führung zu gehen. Dieser Vorsprung konnte jedoch nicht lange gehalten werden, denn bereits wenige Minuten später erzielte Hilden den Ausgleich. Daß den Mannschaften der Siegtreffer nicht mehr gelang, ist ausschließlich ein Verdienst der beiderseitigen guten Hintermannschaft.

Auf Grund der gezeigten Leistungen und des vorbildlichen Einsatzes gebührt allen Spielern ein Lob.

Lintfort - Elf der Zukunft

Düsseldorf. Eine Woche vor dem Start zur westdeutschen Handballmeisterschaft überprüften die Anwärter auf die „Westdeutsche" noch einmal ihre Form. Während der VfL Gummersbach (6:9 gegen Tus Lintfort) und Spfr. Gevelsberg (9:13 im letzten Meisterschaftsspiel gegen TSG Herdecke) verloren, kamen der Titelverteidiger RSV Mülheim (21:3 über PSV Borussia 02 Düsseldorf), Germania Lütgendortmund(17:7 gegen VfL Brambauer) und auch Tus Rheinhausen (9:6 über Fortuna Düsseldorf zu Siegen.

Der PSV Borussia 02 Düsseldorf ist nur Bezirksklasse. So nützte auch alle Routine des Altinternationalen Willi Brinkmann nichts; der deutsche Meister RSV Mülheim schoß Tore nach Gefallen und siegte auch ohne Menkhoff, Zerling, Barucco, Linnenschmidt und Holtkamp mit 21:3 (7:3). Der Zweitvertreter des Niederrheins, Tus Rheinhausen, hat auch in diesem Jahre gute Aussichten. Das 9:6 (7:3) gegen Fortuna Düsseldorf beweist, wie gut die Nellen-Elf sich auf die 30-m-Abseitslinie einstellte, denn in den beiden letzten Punktespielen blieb Rheinhausen gegen Fortuna ohne Sieg.

Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß Tus Lintfort mit seinem Sturm der Zwanzigjährigen die Elf der Zukunft stellt. Selbst auf der gefürchteten Lochwiese in Gummersbach kombinierten die Wehmeier, Thiel, Günnemann und Fallner so hervorragend, daß der Mittelrheinmeister 9:6 (7:1) geschlagen wurde.

Erste Runde für Raffelberg

Düsseldorf. Im ersten Endrundenspiel zur westdeutschen Hockeymeisterschaft gewann am Sonntagvormittag auf dem DSD-Platz in Düsseldorf der Club Raffelberg durch Tore von Suhren (2) und Hinnüber mit 3:1 (0:1) über den DSC 99 Düsseldorf. Den Treffer für die Gastgeber erzielte der Halblinke Stümpel in der 25. Minute der ersten Halbzeit.

Der Kampf selbst, der trotz des hohen Einsatzes äußerst fair ausgetragen wurde, stand im Zeichen zweier grundverschiedener Halbzeiten. Vor der Pause beherrschten die Düsseldorfer eindeutig das Spielgeschehen und nur der Duisburger Torhüter Müller verhinderte durch hervorragende Paraden einen größeren Rückstand der zerfahren und zusammenhanglos wirkenden Gäste. Nach dem Wechsel jedoch rissen die Raffelberger die Initiative an sich und zwei entscheidende Fehler des sonst so sicheren Düsseldorfer Verteidigers Peter Budinger besiegelten das Schicksal der „99er", die drei Minuten vor Schluß im Anschluß an eine Strafecke auch noch den endgültig entscheidenden dritten Treffer hinnehmen mußten.

„Preußen" beim EV Füssen

Unerfreuliche Begleiterscheinungen

Füssen. Vor 8000 Zuschauer bezwang in einem wichtigen Eishockey-Meisterschaftsspiel Preußen Krefeld in Füssen den deutschen Vorjahrsmeister EV Füssen durch Tore von Kessler (3), Kremershof, Rahrbach und Weide (je 2) mit 7:4 (1:1, 3:0, 3:3). Die Treffer für den deutschen Ex-Meister, der ohne Huber und Holderied antreten mußte, erzielten Unsinn, Kuhn, Egen und Kössler. Der Sieg der Rheinländer war auf Grund ihrer größeren mannschaftlichen Geschlossenheit und ihres taktisch klugen Spiels vollauf verdient. Umso unerfreulicher waren die Begleiterscheinungen, da der Essener Unparteiische Heinecke sowie der Krefelder Torrichter besonders im letzten Drittel Angriffen von einheimischen Fanatikern ausgesetzt waren. Falls nun dem Protest Füssens gegen die Wertung der 4:5-Niederlage gegen Rießersee stattgegeben werden sollte, ist die Meisterschaft wieder völlig offen.

Preußen"-Sieg über Riessersee

Garmisch. In einem Freundschaftsspiel im Olympia-Eisstadion kam Preußen Krefeld am Sonntag vor 7000 Zuschauern in einem temporeichen und fairen Spiel zu einem 6:5 (1:3, 3:1, 2:1)-Erfolg über den SC Riessersee. Kessler erzielte den Siegestreffer für die Rheinländer, die mannschaftlich geschlossener wirkten.

Kölns erste Freiluft-Veranstaltung der Berufsboxer, in deren Programm u. a. Peter Müller auf den deutschen Weltergewichtsmeister Walter Schneider (Celle) treffen wird, ist vom 15. auf dem 8. April (Ostersamstag) vorverlegt worden. Als neuer Gegner für Dieter Hucks ist anstelle von Nettekoven (Köln) nunmehr der Hannoveraner Bola vorgesehen.

In Rahmen der Arbeitsbeschaffung plant die Frankfurter Stadion G. m. b. H. den Ausbau der Zuschauerwälle des schönen Wald-Stadions, das augenblicklich ein Fassungsvermögen von rund 54 000 Sitz- und Stehplätzen aufweist.

Maduro unterlag um halbe Länge

Eröffnung der Galopp-Renn-Saison 1950 am Raffelberg mit Rekordquoten.

Ein geschickt zusammengestelltes und von Besitzern und Trainern gut unterstütztes Programm bot den besten Anreiz für die westdeutsche Renngemeinde, am gestrigen Sonntag wieder in Massen beim ersten Start dabei zu sein. Der abschließende März-Veilchen-Preis erfuhr sogar eine Teilung, so daß acht Rennen gelaufen wurden, die sich auch sportlich im gewünschten Rahmen hielten. Vertreter des Derby-Jahrganges stellten sich im Krokus-Rennen bereits vor und hinterließen den besten Eindruck, besonders die überlegene Siegerin Frigga, die bestimmt auch größere Aufgaben zu lösen vermag. Im Hauptrennen unterlag der Neußer Vertreter Maduro gegen Schattenfürst im spannendsten Endkampf des Tages mit halber Länge. Insgesamt wurden 97 Pferde gesattelt.

I. R. 1. Pretty (K. Buge), 2. Landflieger, 3. Tachieper, 4. Reta, 5. Steiger. Sieg: 23:10, Platz: 11, 22, 13, 16, 31:10. EW.:1532:10. — II. R. 1. Pfifferling (H. Zehmisch), 2. Feldschütz, 3. Schelm, 4. Prachtfink. Sieg: 41:10, Platz: 16, 50, 73, 17:10. EW.: 1178:10. — III. R. 1. Frigga (Hiller), 2. Spottdrossel, 3. Frenita, 4. Gralsbote, Sieg: 34:10, Platz: 16, 26, 35, 28:10. EW.: 834:10. — IV. R. 1. Hofherr (Grünberg), 2. Widukind, 3. Grübel, 4. Schwarznelke, Sieg: 211:10, Platz: 24, 142, 16, 21:10. EW.: 9964:10. — V. R. 1. Schattenfürst (G. Streit), 2. Maduro, 3. Rainer, 4. Forcato, Sieg: 107:10, Platz: 26, 26, 50, 22:10. EW.: 882:10. — VI. R. 1. Pafner (Rützel), 2. Burgund, 3. Susi, 4. Dujo, Sieg: 59:10, Platz: 23, 14, 22, 34:10. EW.: 350:10. — VII. R. I. Abteilung: 1. Magier (Schirge), 2. Eisenhofer, 3. Mond, 4. Landwein, Sieg: 35:10, Platz: 18, 23, 15, 40:10. EW.: 512:10. — II. Abteilung: 1. Unser Fritz (Visek), 2. Gotland, 3. Adrian, 4. Kartau. Sieg: 104:10, Platz: 42, 30, 53:10. EW.: 504:10. —

Remis mit Starosch-Vorteilen

Münchener Boxkampftag mit vier Unentschieden

München. Mit vier Unentschieden in fünf Kämpfen, einigen Enttäuschungen in den Schlagern der Karte hielten die Münchener Berufskämpfe längst nicht alles, was man sich von ihnen versprochen hatte. Die Revanche der beiden Südamerikafahrer Häfner (Bamberg) — Petri (Kassel) endete wie im Juli 1948 wieder unentschieden. Der Kampf glich einem harten Sparring, da die Gegner sich zu gut kannten und nicht allzuviel riskierten. Erst in den letzten Runden wurde die Begegnung etwas farbiger, die Zuschauer blieben von Häfner, der zweifellos schwächer geworden ist, aber enttäuscht. Auch der Mittelgewichtskampf zwischen Karl Oechsle (München) und Leo Starosch (Essen) hatte wenig dramatische Momente. Oechsle gefiel lediglich in der vierten und zehnten Runde, wo er seine starke Linke als Stopper einsetzte und mit kurzen Rechten wirkungsvoll konterte. In den übrigen Runden aber hatte Starosch durch seine größere Aktivität meist leichte Vorteile, so daß er am Ende der 10-Runden-Distanz nach Punkten knapp in Führung lag. Das Kampfgericht erkannte aber auf Unentschieden.

Die einzige klare Entscheidung gab es im Bantamgewicht zwischen dem deutschen Meister Schömig (Schweinfurt) und W. Koch (Wiesbaden), dessen Sekundanten nach mehreren Niederschlägen in der sechsten Runde das Handtuch warfen.

Rux muß Vogt Revanche geben

Berlin. (sid) Die Berliner Box-Kommission beschäftigte sich mit der vertraglich vereinbarten Titelkampf-Revanche im Halbschwergewicht zwischen Conny Rux und dem Hamburger Riedel Vogt. Der Veranstalter des ersten Kampfes am 5. Dezember, Fritz Gretzschel, war der Ansicht, daß der Vertrag ursprünglich auf seinen Schützling Hans Stretz oder einen geeigneten Ersatzmann lautete, und somit die Rückkampf-Klausel auch nur für Stretz anwendbar sei. Die Boxkommission aber bestätigte, daß der Vertrag in vollem Umfang auf Rux übergegangen sei, nachdem Stretz wegen Verletzung nicht antreten konnte. Daneben aber konnte Riedel Vogts Bevollmächtigter, Max Pippow, eine wenige Stunden vor dem ersten Kampf unterzeichnete Erklärung Bruno Müllers (Manager von Rux) vorlegen, worin ausdrücklich die Rückkampfklausel anerkannt wurde.

Boxernachwuchs um Meisterehren

Gestern wurden in Gerresheim einige Vorrundenkämpfe zur Bezirksjugendmeisterschaft im Boxen ausgetragen. Im Kampf Wolf (Holzheim) gegen Kreuels (DBC Düsseldorf) blieb der Düsseldorfer nach Punkten Sieger. Auch Ziemes (Holzheim) verlor gegen Korfmacher (DBC Düsseldorf) nach Punkten. Der Kampf Beylschmidt (Faustkämpfer Neuß) gegen Esser (Wevelinghoven) wurde vorzeitig vom Ringrichter zugunsten Beylschmidts abgebrochen.

„USA kommt Europa zuvor"

Paris. Die bekannte Pariser Sportzeitung „L'EQUIPE" bringt die Kontrakt-Unterzeichnung Hein ten Hoffs für seinen Mannheimer Kampf mit Joe Walcott und spricht in diesem Zusammenhang von der ersten Nachkriegsbegegnung zwischen deutschen und amerikanischen Boxern. Von seiten der Redaktion wird die aus Hamburg kommende Meldung dann wie folgt kommentiert:

„Vor der Wiederaufnahme der Beziehungen mit dem europäischen Boxsport binden die deutschen Boxer nunmehr mit den Amerikanern an. Wird die EBU dem amerikanischen Weg folgen? Zur Stunde zeigt sich der europäische Verband, wie man aus den Sanktionen gegen Paco Bueno (Spanien) und den Italiener Marini schließen muß, unversöhnlich und an den status quo gebunden. Die Frage (der Beziehungen zu Deutschland. Die Red.) wird erneut auf dem nächsten EBU-Kongreß zu debattieren sein, der für den 27. und 28. Mai in Madrid vorgesehen ist."

Trautmann rettet einen Punkt

Fußball auf dem Inselreich

London. Nach der Mittwoch-Niederlage gegen Blackpool verlor Liverpool am Samstag auch in Birmingham gegen Aston Villa 0:2 und ist damit gegenüber dem Tabellenführer Manchester United um vier Punkte zurückgefallen. Auf den zweiten Platz rückte der FC Blackpool vor, der Westbromwich Albion 3:0 besiegte, während Manchester beim 3:2 in Middlesbrough schon mehr Mühe hatte. Auch Sunderland hält Anschluß; das 3:1 bei den „Wölfen" ist bemerkenswert. Titelverteidiger Portsmouth (2:1 über Burnley) ist auf den fünften Rang vorgestoßen, aber sechs Punkte Abstand vom Tabellenführer sind in zehn noch ausstehenden Spielen kaum aufzuholen.

Abstiegsbedroht sind am stärksten Charlton Athletic, Manchester City und vor allem der Tabellenletzte FC Birmingham. Die „Trautmann-Elf" schaffte gegen die ebenfalls gefährdeten Bolton Wanderers ein gutes 1:1, denn dem deutschen Torwart und seinen ebenfalls ausgezeichneten Verteidigern war es zuzuschreiben, daß ein Punkt gerettet wurde. Das Führungstor (Handelfmeter von Black) machte Boltons bester Spieler, der Internationale Langton, wieder wett.

Auch Borussia konnte in Schalke nicht gewinnen

55 000 Zuschauer schufen Länderspiel-Stimmung in der Glückauf-Kampfbahn

Daß Borussia Dortmund in Gelsenkirchen gegen Schalke 04 1:2 verloren hat, ist gewiß keine Sensation. Die Szepan-Schüler bleiben also auf eigenem Platz weiter ungeschlagen und liegen so gut im Rennen, daß sie im Kampf um die Plätze ein wichtiges Wort mitsprechen werden. Trotz der Niederlage hat Borussia bei 6 ausstehenden Spielen 4 Punkte Vorsprung, da Horst in Bielefeld über ein 1:1 nicht hinauskam. Köln, Schalke und RW Essen liegen nur einen Punkt schwächer als die Horster, die im Angriff sichtlich aus dem Tritt geraten sind und mit Ebke einfach nicht fertig wurden. Hamborns 4:1 gegen Preußen Dellbrück (zahlenmäßig die große Ueberraschung) befreit die Mannschaft zu einem Teil von ihren Sorgen. Auch RW Oberhausen bestätigte den Formanstieg mit einem 3:0 auf dem Tivoli und ist auf den elften Platz vorgerückt. — Man darf auf den Verlauf der nächsten Wochen gespannt sein. Wenn sich Alemannia Aachen nicht findet, wird es für die Mannschaft sehr bedrohlich und es sieht fast aus, als ob in diesem Jahre das Schicksal nicht abzuwenden wäre.

Borussia Dortmund	24	16	3	5	64:28	35:13
STV Horst	23	11	7	5	41:24	29:17
SpVg Erkenschwick	24	11	7	6	38:32	29:19
1. FC Köln	23	12	4	7	47:30	28:18
Schalke 04	23	13	2	8	51:44	28:18
Preußen Dellbrück	23	11	5	7	40:31	27:19
Rotweiß Essen	22	11	4	7	53:36	26:18
Hamborn 07	23	7	9	7	38:41	23:23
Duisburger SpV	23	8	6	9	39:48	22:24
Rotweiß Oberhausen	23	7	7	9	33:41	21:25
Preußen Münster	22	7	6	9	38:33	20:24
Rhenania Würselen	23	7	5	11	32:40	19:27
Vohwinkel 80	23	6	7	10	36:48	19:27
Alemannia Aachen	23	4	9	10	27:48	17:29
Arminia Bielefeld	21	3	7	11	21:44	13:29
Duisburg 08	23	4	2	17	22:51	10:36

Entscheidung durch Elfmeter

Schalke 04 — Borussia Dortmund 2:1 (1:1)

Zuschauer: 55 000.

Tore: 1:0 Jahnel (7. Min.), 1:1 Preißler (18. Min.), 2:1 Matzkowski (80. Min.), von Hammer verschuldeter Handelfmeter.

Gelsenkirchen. Die Zuschauer standen bis dicht am Spielfeldrand. Sie mußten lange auf den Spielanfang warten; denn Borussia Dortmund versuchte vergebens, die Massen vor den Toren davon zu überzeugen, daß die Mannschaften unbedingt zu den Kabinen mußten. So ging es erst gegen 15.45 Uhr los.

Große technische Leistungen gab es nicht. Beide Mannschaften schienen großen Wert auf kämpferische Einstellung und betonte Deckung zu legen. Erst nach der Pause begann Schalke zu spielen und sicherte sich gegen Schluß eine eindeutige Ueberlegenheit. In dieser Situation war Koschmieder, der erfahrene Borussia-Mittelläufer, der überragende Mann auf dem Platz, der immer wieder zur Stelle war, wenn Schalke einen Angriff bis in den Strafraum gebracht hatte. Das Handspiel Hammers gab Matzkowski Gelegenheit, das vielbejubelte Siegtor zu schießen, und von diesem Zeitpunkt ließ sich Schalke auf kein Risiko mehr ein.

Neben Koschmieder sind bei Borussia Preißler und Ibel zu nennen. Matzek war in der Schalke-Verteidigung stark genug, mit Erdmann fertig zu werden, zumal er konsequent deckte und seinem Gegner keinen Spielraum ließ. Sandmann und Matzkowski sind die weiteren herausragenden Schalke-Spieler.

Zweimal Koll

Duisburger SpV — Duisburg 08 2:1 (0:0)

Zuschauer: 15 000.

Tore: 1:0 Koll (79. Min.), von Frankowski verschuldeter Handelfmeter; 1:1 Fischer (84. Min.), Schuß aus dem Gedränge nach einem Freistoß; 2:1 Koll (88. Min.), Schuß von der Strafraumgrenze.

Duisburg. Auch ohne den verletzten Stopper Höffgen hätte Duisburg 08 im Lokalkampf gegen den Spielverein durchaus ein Unentschieden verdient gehabt. Ausgerechnet der Ex-08er Koll sollte mit seinen beiden Toren für die Niederlage des Tabellenletzten verantwortlich zeichnen. Peters, Lankhof, Kemper I und Hoffmann waren die besten des Spielvereins in dieser typischen Lokalbegegnung. Unger, Fischer, Orth und Heller zeichneten sich bei „08" aus.

Nach der Pause kam Köln

1. FC Köln — Vohwinkel 80 2:0 (1:0)

Tore: 1:0 Schäfer (22. Min.), Nachschuß, Dörrigmann wurde allerdings bei Abwehr im Anschluß an eine Ecke regelwidrig genommen, 2:0 Nagelschmidt (54. Min.)

Köln. Eine Halbzeit sah es keineswegs nach einem Sieg des 1. FC Köln aus. Vohwinkel spielte überraschend gut, hatte eine Reihe technisch ausgezeichneter Szenen und wäre in Führung gegangen, als Kölns Torwart Butscheid nach der ersten Ecke in der 17. Minute schon ausgespielt war und der Halbrechte Alexi freistehend den Ball über das Tor setzte. Nach dem Wechsel kam Köln für eine halbe Stunde groß ins Spiel und der Verlauf dieses Abschnittes gestaltet den Sieg durchaus verdient. Als Vohwinkel in der letzten Viertelstunde aber wieder ins Spiel kam, sah es bedrohlich für die Kölner aus. Dreimal stand Butscheid im Zeichen kritischer Situationen, wehrte aber hervorragend ab.

Ohne Herkenrath

Hamborn 07 — Preußen Dellbrück 4:1 (4:0)

Zuschauer: 10 000.

Tore: 1:0 Kallenborn (10. Min.), Kopfball nach Ecke von Trapphoff; 2:0 Kallenborn (18. Min.), wieder Kopfball nach Ecke von Trapphoff; 3:0 Schönborn (42. Min.), 20-m-Schuß; 4:0 Kallenborn (44. Min.), Foulelfmeter, von Schlömer I verursacht; 4:1 Schmidt (63. Min.), Kopfball nach Ecke.

Hamborn. Das Fehlen von Herkenrath wirkte auf Dellbrück so deprimierend, daß die Elf von vornherein sehr nervös spielte, keine Linie fand und weit von ihrer sonstigen Form entfernt war. Hinzu kam das Versagen der beiden Außen Fischer und Severin. Jupp Schmidt war trotz schärfster Bewachung durch Bittinger neben dem klug aufbauenden Csielinski noch der beste „Preuße". Bei Hamborn klappte es in der ganzen Mannschaft. Hervorragend das Zusammenspiel auf dem linken Flügel; diesmal wurde von Schönborn und Kallenborn aber auch mehr und besser geschossen, und gab den Ausschlag.

Schön und fair

Rot-Weiß Essen — Preußen Münster 2:1 (0:1)

Zuschauer: 8000.

Tore: 0:1 Weghorst (38. Min.), 1:1 Termath (47. Min.), 2:1 Wientjes (72. Min.).

Essen. Münster mit Wind im Rücken war vor der Pause durchweg leicht überlegen. Nach schöner Kombination drückte der bewegliche Weghorst den Ball über die Linie. Nach der Halbzeit gab Essen den Ton an. Schon in der zweiten Minute schloß der spritzige Termath ein exaktes Zusammenspiel mit dem Ausgleichstreffer ab. Die Preußen-Abwehr stemmte sich mit aller Macht den ständigen Angriffen entgegen und erst in der 72. Minute fand Wientjes eine Lücke und seinen Bombenschuß meisterte auch Mierzowski nicht. Der Essener Druck hielt bis zum Schlußpfiff dieses schönen und fairen Kampfspiels an, doch die aufmerksame Deckung der Gäste wurde nicht mehr bezwungen.

Ebke stand immer richtig

Arminia Bielefeld — STV Horst 1:1 (0:1)

Zuschauer: 14 000.

Tore: 0:1 Sense (32. Min.), aus nur 4 m Entfernung nach kurzer Kombination; 1:1 Ellerbrock (62. Min.).

Bielefeld. Der Abstiegskandidat bot gegen die technisch überlegenen, aber doch etwas zu verspielten Horster eine große kämpferische Leistung. Dennoch ist der Teilerfolg nur auf das großartige Können von Torwart Ebke zurückzuführen, der die Horster Stürmer oft zur Verzweiflung brachte. Möckel und der überaus schnelle Kelbassa kamen selbst freistehend nicht zum Erfolg, denn Ebke stand immer richtig. Das war vor allem in der ersten Halbzeit der Fall, als Horst durchweg überlegen spielte. Nach der Pause kam es anders. Bielefeld drehte stark auf, spielte aber zu hoch, so daß die weiten Flanken (und auch mehrere Ecken) von Flotho leicht abgefangen werden konnten.

Das war nicht viel

Spvg Erkenschwick — Rh. Würselen 3:0 (1:0)

Zuschauer: 6000.

Tore: 1:0 Ludorf (21. Min.), Kopfball nach Flanke von Mateka; 2:0 Lienhardt (49. Min.), Kopfball nach Flanke von Kitza; 3:0 Kitza (84. Min.), Schmeitz läuft aus dem Tor, Bosch schießt den Ball gegen den Rücken von Kitza, von wo er ins Tor rollt.

Erkenschwick. Im Feldspiel war Würselen keineswegs drei Tore schlechter. Die Mannschaft spielte im Feld streckenweise besser zusammen, als Erkenschwick, das ohne Jürissen und den erkrankten Berger mit schnellen Vorstößen arbeitete und dennoch die größeren Torchancen herausarbeitete. Im übrigen war es ein Spiel, dem streng genommen das Oberliga-Format fehlte. Eine tolle Szene gab es in der 20. Min. vor dem Würseler Tor. Kitza schoß an die Latte, im Nachschuß traf Pawellek erneut die Latte und einen dritten Schuß von Lienhardt wehrte Schmeitz erst hinter der Linie ab. Schiedsrichter Hoffmann ließ unter dem Gejohle der Zuschauer weiterspielen. Der Publikumsprotest legte sich eine Minute später, als Ludorf des erste Erkenschwicker Tor erzielte.

Alemannia — schlecht wie nie

Al. Aachen — RW Oberhausen 0:3 (0:0)

Zuschauer: 8000.

Tore: 0:1 Stahl (49. Min.), Heinrichs verliert den Ball, den Stahl ins leere Tor schießt; 0:2 Fohr (55. Min.). Ausnutzung einer verunglückten Kopfballabwehr von Goffard; 0:3 Fohr (83. Min.) 20-m-Schuß.

Aachen. So enttäuscht war Alemannia Aachens Anhang selten. Die Alemannia lieferte mit einer ziemlich umgestellten Mannschaft wohl das schlechteste Spiel seit Jahren. Lediglich der Senior Kölling, der während des ganzen Spiels nicht Halbrechter, sondern vierter Läufer spielte, bot eine zufriedenstellende Leistung. Man ist sich in Aachen darüber klar, daß in der augenblicklichen Form der Abstieg nicht zu vermeiden ist. Mit einer fehlerfreien Abwehr und dem schnellen Sturm, der in Günther einen intelligenten Spielmacher hatte, bewies Rotweiß Oberhausen erneut seine Leistungssteigerung in den letzten Spielen. Bei etwas mehr Glück hätte der Oberhausener Sieg noch höher ausfallen können, zumal Alemannia nach dem 0:2 völlig auseinander fiel.

Fortuna-Sieg durch Janes-Elfmeter

Benrath hielt mit sieben Mann gegen VfL Bochum ein 0:0

Dem Rheydter SpV konnte an seinem spielfreien Tag nichts passieren. Fortuna Düsseldorf holte sich in einem schwachen Spiel vor 7000 Zuschauern ein 2:1 (1:0) gegen den VfL Witten, der wieder Erwarten nach dem zweiten Tor (Janes-Elfmeter) nicht nachließ, sondern bis zum Schluß mit großem Eifer durchstand.

Dafür büßten aber zwei Verfolger wichtige Punkte ein. Die SpVg Bayer Leverkusen scheiterte trotz einer ausgezeichneten ersten Halbzeit in Alsdorf. Mittelstürmer Thelen besorgte das 1:0. — Daß der SSV Wuppertal gegen VfB Marathon Remscheid nur 1:1 (1:1) spielte, überrascht weniger. Gassens 1:0 machte Feuerstack wett. — Westfalia Herne hat nach dem 2:1 (0:1) gegen Wattenscheid 09 weiter Anschluß an die Aufstiegsgruppe. Erst in den letzten 10 Minuten fielen die Herner Tore durch Krobla und Becker. — Mit Toren von Leo (2) und Hansi Baum (1) erzielte Preußen Krefeld das 3:0 (3:0) gegen Bergisch-Gladbach 09, ohne besondere Leistungen zu zeigen. Die Gäste zeigten sogar das bessere Zusammenspiel, aber ihr Angriff war harmlos. — Vor nur 2000 Zuschauern kam Schwarz-Weiß Essen durch einen Kopfball von Winkler zu einem verdienten 1:0 (0:0) gegen den sehr energischen TB Wanne-Eickel.

*

Katernberg kam nach der Pause gegen den VfB Bottrop groß in Fahrt und erzielte ein 7:0 (0:0). Majewski (3), Milosczik, Penting, Hemmerich und Adrians schossen die Tore. — Erste Anwärter auf den zweiten Platz der Gruppe II sind Borussia M.Gladbach und der Meidericher SpV. Vor 18 000 Zuschauern erzielte Borussia ein 2:1 (0:1). Schuh hatte Krefeld in Führung gebracht, aber Aben und J. Meulenberg sicherten noch den Sieg. Borussia zeigte einen großen Einsatz. Auf der anderen Seite hatte Krefeld Pech, daß zwei erfolgreiche Torschüsse wegen Abseits keine Anerkennung fanden. — Meiderich spielte nicht, aber der SC West wurde von der SpVg Röhlinghausen an die Wand gespielt und 4:0 geschlagen. — Union Ohligs verlor bei schwachen Stürmerleistungen zum ersten Male auf eigenem Platz: 0:1 gegen die SpVg Herten.

Einen unglücklichen Tag hatte der VfL Benrath. Torwart Drost zog sich in der 5. Minute einen Beinbruch zu. Freibeuter übernahm seinen Platz. Als der Bochumer Rechtsaußen nach einem Foul gegen Peter des Feldes verwiesen wurde, fielen auch Pitton und Fehling aus der Rolle und mußten prompt hinterher. Mit sieben Leuten gegen Schluß ist das 0:0 noch ein Erfolg, allerdings — die Wirkung wird in den nächsten Spielen kommen. — Pott schoß in der 70. Minute das Siegtor zum 2:1 des SSV Troisdorf 05 gegen den Bonner FV.

Hinweis

1 Eigenheim im Werte von DM 15 000,—, 1 Volkswagen und zusätzlich 10 NSU-Fox Motorräder sowie den bewährten „Klein-Tip" mit nur 7 richtigen Voraussagen bietet Sport-Toto Rheinland-Pfalz. Annahmestelle Heinz Tisch, Grünstadt/Pfalz. Genaue Aufklärung gibt die dieser Ausgabe beiliegende Wettzahlkarte.

Fürth siegte in „Spiel der Spiele"

Derby-Tag der Oberliga Süd ohne Sensationen

Frankfurt. Die großen Lokalschlager der Oberliga-Süd verliefen eigentlich ruhiger, als man erwarten konnte. In Nürnberg trotzte die junge Kleeblattelf auch Tradition und Prestige. Sie behielt durch ein eindrucksvolles 2:1 nicht nur die Tabellenführung, sondern auch ihren wohl meisterschaftsentscheidenden Punktvorsprung. München 60 schlug Bayern zum ersten Male seit Jahren, der FSV bezwang Eintracht Frankfurt und VfB Stuttgart die zu sehr geschwächten Kickers, während es zwischen Regensburg und Schweinfurt, Waldhof und VfR Mannheim, Schwaben und BCA Unentschieden gab. Besonders eindrucksvoll aber war das 5:1 der Offenbacher Kickers im Samstagspiel gegen Mühlburg.

SpVg Fürth	22	14	4	4	56:29	32:12
VfB Stuttgart	22	10	7	5	39:31	27:17
VfR Mannheim	23	11	5	7	42:33	27:19
Kickers Offenbach	22	10	5	7	45:38	25:19
München 60	22	12	1	9	36:30	25:19
SV Waldhof	22	8	9	5	42:39	25:19
Eintr. Frankfurt	23	8	8	7	43:38	24:22
BC Augsburg	22	9	5	8	43:49	23:21
FSV Frankfurt	21	8	6	7	28:26	22:20
VfB Mühlburg	22	7	7	9	28:34	21:25
1. FC Nürnberg	22	7	6	9	33:32	20:24
Bayern München	22	8	3	11	43:51	19:25
Schweinfurt 05	23	7	5	11	30:32	19:27
Jahn Regensburg	23	6	5	12	36:48	17:29
Stuttgarter Kickers	23	4	8	11	40:52	16:30
Schwaben Augsburg	23	6	4	13	29:51	16:30

Fürth unwiderstehlich

Nürnberg-Fürth. Jahre hindurch das Spiel der Spiele für ganz Fußball-Deutschland, beherrschte auch am Derby-Tag wieder den süddeutschen Spielplan. Der Kampf war für Bumbas Schmidt und seine Schützlinge eine Prestigefrage, gewonnen aber wurde er vor 35 000 von der Kleeblatt-Elf, und zwar viel eindrucksvoller, als das 2:1 (1:0) es vermuten läßt. Mit Ausnahme der ersten Viertelstunde nach der Pause, in der Gehring das 1:1 besorgte, hatte Fürth spieltechnisch und taktisch deutliche Vorteile. Das Spiel des Spitzenreiters war streckenweise geradezu unwiderstehlich, lief oft über fünf, sechs Mann, ohne daß ein Nürnberger sich einschalten konnte und brachte trotz der Derby-Härte eine Reihe technischer Kabinettstückchen.

Drei der fünf Tore, die beim 3:2 (1:1) von München 60 gegen Bayern fielen, gingen auf Schwächen der beiden Torwarte Strauß und Schmalzl zurück, die ausgesprochen schlecht reagierten. Immerhin: Die Löwen kamen damit zum ersten Male seit fast sieben Jahren zu einem Sieg über den Lokalrivalen.

Favoriten-Sieg in Stuttgart

Stuttgarts Derby-Grundsatz „Der Favorit verliert" wurde im Nekarstadion durch das 3:0 (1:0) des VfB über Kickers nach langer Zeit zum ersten Male durchbrochen. Ohne Herberger und Langjahr war die Kickers-Abwehr aber entscheidend geschwächt, und da der von dem alternden Conen geführte Sturm außerdem zu langsam und umständlich operierte, fielen die VfB-Tore wie reife Früchte durch Blessing (2) und Krieger.

Die 20 000 in Mannheim erlebten zwischen Waldhof und VfR ein ausgesprochenes Kampfspiel ohne sonderlich hohes Niveau. Das 1:1 (1:0) ging in Ordnung, denn was Waldhof bis zur Pause an Vorteilen und Chancen hatte, glich der Deutsche Meister nach dem Wechsel wieder aus.

Als Platzer und Schlump bildschöne Torchancen frei vor dem Tor stehend nicht zu verwandeln wußten, blieb die nach der ersten Viertelstunde durchaus mögliche 3:0-Führung für den BCA aus, während die von Lochner gut geführten Schwaben in der 25. Min. mit 1:0 in Führung zogen und nach dem Ausgleich von Ostertag das 1:1 (1:1) trotz der überragenden BCA-Läuferreihe durch die größere kämpferische Leistung hielten.

Schweinfurter 0:0 am Strudel

Der Regensburger Strudel gehört zu den Plätzen der Oberliga-Süd, auf denen nur schwer zu gewinnen ist. Umso bemerkenswerter ist das 0:0 von Schweinfurt 05, ein Verdienst des jungen Torwart Geyer und der stabilen Verteidigung.

Die 20 000 in Frankfurt waren zunächst ganz auf einen Sieg der Riederwälder eingestellt. Schieth hatte die Adlerträger nach einer halben Stunde mit 1:0 in Führung gebracht, doch vor der Pause besorgte Scherer nach den Ausgleich. Die zweite Halbzeit aber gehörte dem FSV, der hinten wieder überaus stark war und in den letzten 20 Minuten durch Wirth und Fritz noch zu einem nicht unverdienten 3:1 (1:1) kam.

Gutes und temporeiches Spiel

Das einzige Samstagspiel der Oberliga Süd gewann Kickers Offenbach am Bieberer Berg vor 10 000 Zuschauern gegen den VfB Mühlburg 5:1 (1:1). Man sah in diesem temposeladenen und spannungsreichen Treffen auch gute technische Leistungen vor allem vom Meister Offenbach, der in den Außenläufern Schreiner und Schmidt, den Halbstürmern Buhtz und Wirsching sowie dem Rechtsaußen Kaufhold seine besten Kräfte hatte. Mühlburg befand sich fast ständig in der Defensive, vermochte aber trotz aufopfernder Verteidigung und teilweise hervorragender Leistungen von Torwart Scheib, Verteidiger Max Fischer und Mittelläufer Gärtner die hohe Niederlage nicht abzuwenden.

Was ist mit St. Pauli?

Mageres 1:1 gegen Eimsbüttel / Osnabrück Nord-Dritter?

Hamburg. Typisch englische Ergebnisse gab es in der Oberliga Nord. Starker Wind, Platzregen und teilweise Hagelschauer beeinträchtigten alle sieben Spiele. Der HSV befestigte die Spitzenstellung bereits am Samstag mit einem 2:1 über Concordia. Da St. Pauli gegen Eimsbüttel nur 1:1 spielte, ist der Vorsprung des HSV jetzt mit vier Punkten so groß, daß ihm der Titel kaum noch streitig gemacht werden kann. Trotz der augenblicklich schwachen Form müßte St. Pauli den zweiten Rang halten können, während die erste Anwartschaft auf den dritten Platz dem VfL Osnabrück nach seinem 2:1-Sieg in Bremen über Werder zukommt, doch spricht hier auch Eimsbüttel noch mit.

15 000 kamen am Samstag zum Rothenbaum, wo auf schwerem Morastboden der HSV gegen Concordia nur mit Mühe 2:1 (0:1) gewann. Wie schon so oft, lieferte Concordia auch diesmal wieder gegen den Meister ein gutes Spiel und gefiel noch mehr durch eine große kämpferische Leistung. Ein Foul von Posipal führte in der 30. Minute zu einem Elfmeter. Hinsch schoß vorbei, da Warning aber vorgesprungen war, mußte der Strafstoß wiederholt werden, und diesmal traf Hinsch ins Schwarze. Trotz 11:2 Ecken schaffte der HSV bis zur Halbzeit nicht einmal den Ausgleich. In der 62. Minute war Concordia dem 2:0 nahe, aber Warning warf sich Hinsch entschlossen in den Schuß und der Gegenangriff brachte durch Woitkowiak das 1:1. Zwei Minuten später unterlief Kastner ein Handspiel und Adamkiewicz verwandelte den Elfmeter zum 2:1.

Es war auch diesmal wieder sehr wenig, was St. Pauli am Millerntor den 15 000 beim 1:1 (1:0)-Unentschieden gegen Eimsbüttel zeigte. In der ersten Hälfte ging die Leistung noch an, allerdings fand sich Eimsbüttel auch nicht recht. Beck buchte in der 27. Minute den Führungstreffer. Nach Wiederbeginn kam Eimsbüttel besser ins Spiel. Einen Fehler von Miller nutzte Ihns in der 52. Minute zum verdienten 1:1 aus.

12 000 Zuschauer, darunter auch Sepp Herberger, erlebten in Bremen den 2:1-(0:1)-Erfolg des VfL Osnabrück über Werder. Der Gastgeber spielte ohne Gernhardt, der Mitte der Woche zusammen mit Burdenski einen Autounfall erlitt. Der Ex-Schalker konnte jedoch mitspielen. — Der VfB Oldenburg rettete in Bremerhaven gegen „93" auch ohne Gerritzen mit 0:0 einen wertvollen Punkt. Unter den 8 000 Zuschauern befanden sich allein 2 000 aus Oldenburg. — Durch ein Tor von Schemel (Alleingang) gewann Eintracht Braunschweig in Lübeck vor 7 000 Zuschauern gegen den VfB 1:0 (1:0). Der Sieg war sehr glücklich, denn Dreiviertel des Spiels war Lübeck überlegen. — Recht mager war auch das 1:0 (1:0) von Holstein Kiel über Göttingen 05 vor 7 000 Zuschauern. — Drei Treffer von Uppenkamp führten zum 3:1-(1:0)-Gewinn von Hannover 96 über den Lokalrivalen Arminia.

Hildesuse wurde Zweite

Franzosen-Siege beim Kandahar

Mürren. Trotz der starken Konkurrenz aus sieben Nationen spielten die französischen Ski-Asse beim 15. Arlberg-Kandahar-Rennen, der dritten Nachkriegsveranstaltung dieser „Bruderschaft der Abfahrtsläufer" aus aller Welt eine dominierende Rolle. Bei den Herren kam der Abfahrtssieger James Couttet (Frankreich) auch im Slalom vor seinem Landsmann und Kombinations-Olympiasieger von St. Moritz 1948, Henry Oreiller, sowie Masson (Frankreich) zum Erfolg.

Bei den Damen gab es ebenfalls einen Sieg für Frankreich, da sich auch hier die Zweite des Abfahrtslaufs vom Freitag, Marie Agnel, in 3:14,1 vor der deutschen Meisterin Dr. Hildesuse Gärtner (3:20,6) und der jungen Oesterreicherin Hannelore Zückert (3:24,1) durchsetzte. Damit dürfte der Französin auch der Kombinationstitel sicher sein.

Auf einen Blick

Oberliga West:

Duisburger SpV — Duisburg 08	2:1	(0:0)
Schalke 04 — Bor. Dortmund	2:1	(1:1)
Alemannia Aachen Rot-Weiß Oberhausen	0:3	(0:0)
1. FC Köln — Vohwinkel 80	2:0	(1:0)
Hamborn 07 — Preußen Dellbrück	4:1	(4:0)
Rot-Weiß Essen — Preußen Münster	2:1	(0:1)
Arminia Bielefeld — STV Horst	1:1	(0:1)
SpVg Erkenschwick — Rhenania Würselen	3:0	(1:0)

Oberliga Nord:

Hamburger SV — Concordia Hamburg	2:1	(0:1)
FC St. Pauli — TSV Eimsbüttel	1:1	(1:0)
Werder Bremen — VfL Osnabrück	1:2	(1:0)
VfB Lübeck — Eintracht Braunschweig	0:1	(0:1)
Bremerhaven 93 — VfB Oldenburg	0:0	
Holstein Kiel — Göttingen 05	1:0	(1:0)
Hannover 96 — Arminia Hannover	3:1	(1:0)

Hamburger SV	22	16	4	2	72:26	36:8
FC St. Pauli	21	13	4	4	47:24	30:12
VfL Osnabrück	22	14	1	7	50:36	29:15
TSV Eimsbüttel	21	11	4	6	42:23	26:16
Werder Bremen	23	11	4	8	60:34	26:20
Hannover 96	22	10	5	7	39:40	25:19
Eintr. Braunschweig	22	9	6	7	34:36	24:20
VfB Oldenburg	23	10	3	10	37:45	23:23
Bremerhaven 93	23	10	3	10	41:51	23:23
Holstein Kiel	21	9	3	9	41:35	21:21
Concordia Hamburg	20	7	6	7	41:45	20:20
Arminia Hannover	19	8	3	8	20:21	19:19
Bremer SV	21	6	2	13	35:51	14:28
Göttingen 05	21	5	2	14	28:49	12:30
VfB Lübeck	22	4	2	16	27:58	10:34
Harburger Tdb	21	2	2	17	22:62	6:36

Oberliga Süd:

Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt	1:3	(1:1)
München 60 — Bayern München	3:2	(1:1)
1. FC Nürnberg — SpVg Fürth	1:2	(0:1)
SV Waldhof — VfR Mannheim	1:1	(1:0)
Schwaben Augsburg — BC Augsburg	1:1	(1:1)
Kickers Stuttgart — VfB Stuttgart	0:3	(0:1)
Kickers Offenbach — VfB Mühlburg (Sa.)	5:1	(1:1)
Jahn Regensburg — Schweinfurt 05	0:0	

Der richtige Tip!

Schalke 04 — Borussia Dortmund	**2:1**	**1**
Hamborn 07 — Preußen Dellbrück	**4:1**	**1**
Rot-Weiß Essen — Preußen Münster	**2:1**	**1**
Duisburger SpV — Duisburg 08	**2:1**	**1**
Arminia Bielefeld — STV Horst	**1:1**	**x**
1. FC Nürnberg — SpVg Fürth	**1:2**	**2**
Alemannia Aachen — Rot-Weiß Oberhausen	**0:3**	**2**
Werder Bremen — VfL Osnabrück	**1:2**	**2**
Viktoria Alsdorf — Bayer Leverkusen	**1:0**	**1**
1. FC Köln — Vohwinkel 80	**2:0**	**1**
München 60 — Bayern München	**3:2**	**1**
Bor. M.Gladbach — CSV/Union Krefeld	**2:1**	**1**
SpVg Erkenschwick — Rhenania Würselen	**3:0**	**1**
Pirmasens — TuS Neuendorf	**1:0**	**1**

Oberliga Südwest:

Gruppe Nord

Trier-Kürenz — Andernach	2:6
ASV Landau — Eintracht Trier	0:1
Phönix Ludwigshafen — Neustadt	2:2
FK Pirmasens — TuS Neuendorf	1:0
1. FC Kaiserslautern — Oppau	5:0
Wormatia Worms — Mainz 05	4:0
SpVg Weisenau — VfR Kaiserslautern	2:2
FV Engers — VfR Kirn	3:1

Niederrhein:

West, II. Division:

Gruppe I

SSV Wuppertal — VfB Marath. Remscheid	1:1	(1:1)
Westfalia Herne — Wattenscheid 09	2:1	(0:1)
Preußen Krefeld — Berg.-Gladbach 09	3:0	(3:0)
Fortuna Düsseldorf — VfL Witten	2:1	(1:0)
Sch.-W. Essen — TB Eickel	1:0	(0:0)
Viktoria Alsdorf — Bayer Leverkusen	1:0	(0:0)

Rheydter SpV	21	11	8	2	44:25	30:12
Fortuna Düsseldorf	22	13	4	5	51:34	30:14
SSV Wuppertal	22	8	12	2	33:22	28:16
Bayer Leverkusen	22	12	3	7	42:26	27:17
VfB Mar. Remscheid	22	10	7	5	43:31	27:17
Schw. Weiß Essen	21	11	4	6	46:33	26:16
Westfalia Herne	21	10	6	5	42:33	26:16
Rapid Köln	20	8	7	5	50:37	23:17
Turu Düsseldorf	21	7	4	10	26:44	18:24
Preußen Krefeld	22	8	2	12	43:38	18:26
Wattenscheid 09	23	8	2	13	28:42	18:28
VfL Witten	22	6	5	11	35:44	17:27
Berg.-Gladbach 09	22	5	6	11	28:44	16:28
Viktoria Alsdorf	20	5	4	11	23:34	14:26
Union Gelsenkirchen	22	5	4	13	27:54	14:30
TB Eickel	23	4	6	13	35:55	14:32

Gruppe II

VfL Benrath — VfL Bochum	0:0	
Spfr. Katernberg — VfB Bottrop	7:0	(0:0)
Bor. M.Gladbach — CSV/Union Krefeld	2:1	(0:1)
SpVg Röhlinghausen — SC West Köln	4:0	(0:0)
Troisdorf 05 — Bonner FV	2:1	(1:1)
Union Ohligs — SpVg Herten	0:1	(0:0)

Spfr. Katernberg	22	15	2	5	56:28	32:12
Meidericher SpV	22	10	9	3	45:22	29:15
Borussia M.Gladbach	22	12	5	5	57:47	29:15
Union Krefeld	22	12	3	7	50:32	27:17
SC West Köln	21	10	5	6	43:36	25:17
Hombruch 09	21	11	3	7	39:38	25:17
SpVg Herten	22	10	5	7	43:37	25:19
SpVg Röhlinghausen	21	10	1	10	38:43	21:21
VfL Bochum	23	8	4	11	43:41	20:26
Union Ohligs	22	7	5	10	34:47	19:25
VfB Bottrop	23	7	5	11	32:48	19:27
Troisdorf 05	22	7	4	11	35:40	18:26
Tura Essen	20	7	3	10	38:41	17:23
VfL Benrath	22	6	5	11	33:46	17:27
Alem. Gelsenkirchen	21	5	5	11	30:41	15:27
Bonner FV	22	3	4	15	21:52	10:34

In Freundschaft

Meidericher SpV — Union Gelsenkirchen	2:1	(1:0)
Turu Düsseldorf — Tura Essen (Sa.)	1:1	(0:1)
TSG Karnap — Tura Essen	1:3	(0:1)

Amateurliga

Gruppe I

Sterkrade 06/07 — Union Hamborn	4:0	(1:0)
Meiderich 06 — SV St. Tönis	3:2	(1:2)
SV Beeckerwerth — VfvB Ruhrort	1:1	(0:1)
Homberger SpV — SV Neukirchen	0:4	(0:4)
Duisburg 48/99 — VfB Lohberg	2:1	(2:1)
Grafschafter Moers — Osterfeld 06	0:4	(0:1)
Kleve 63 — VfB Speldorf	1:0	(1:0)
Elmar Alstaden — Hochheide 89/11	1:4	

Gruppe II

VfR Neuß — BV Altenessen	4:2	(3:2)
FC Gelstenbeck — Eller 04	1:1	(1:1)
Preußen Essen — Kray 04	2:2	(2:1)
Grün-Weiß Wuppertal — Essen-West 81	3:1	(0:1)
Grün-Weiß Viersen — TuS Radevormwald	3:1	
SC Cronenberg — BV 04 Düsseldorf	7:2	(4:1)
TuS Helene Essen — DSC Dellwig 28	6:2	(1:2)
SpVg Solingen-Gräfrath — Adler Frintrop	3:2	(2:1)

Kampf um Annabella

ROMAN AUS DEN KANADISCHEN BERGEN · VON HENDRIK OYEN

4. Fortsetzung

„Es blieb mir also nichts übrig, als umzukehren oder hier herauszukommen", schloß er. „Ich marschierte allein los, und einige Meilen von hier begegnete ich einem Mädchen, das dich „Onkel John" nannte, und sie führte mich dann hierher."

„Das war Belle", sagte der alte Mann und durchbohrte John mit seinen funkelnden Augen. „So hat dir doch jemand geholfen. Sonderbar, daß gerade Belle sich deiner angenommen hat."

Er erhob sich plötzlich, setzte sich eine Pelzmütze auf und ergriff einen großen schwarzen Stock. Er war zwar alt und augenscheinlich nicht ganz gesund, aber bewegte sich doch so schnell und flink, daß John überrascht war.

„Komm mit!" brummte der Alte und verließ das Büro, ohne John eines Blickes zu würdigen.

Mit langen, raschen Schritten führte er dann seinen Gast einen breiten Weg die Anhöhe hinauf, zu dem großen Hause, das die Siedlung beherrschte. Zuweilen keuchte er und preßte die Hand an seine linke Seite, als hätte er Schmerzen Je näher John dem Hause kam, desto größer wurde sein Erstaunen über das prächtige Gebäude da draußen in der Wildnis. Die Vorderfront entlang lief eine breite Veranda, deren Säulen drei Fuß dicke unbehauene Föhrenstämme bildeten. Auch die Wände waren aus massiven Stämmen, nicht entrindet, aber lackiert, und mit breiten Fenstern. An der Tür blieb der Alte plötzlich stehen und wandte sich um.

„Wie heißt du?" brummte er,.

„John."

„Ja, ja, aber weiter?"

„Body, natürlich."

„Ja, ja. Und du bist mit mir verwandt?"

„Soviel ich weiß, bist du mein Onkel!" sagte John erstaunt.

„Das bin ich nicht!" Die Worte kamen kurz und grob. „Dein Name ist nicht Body, du bist nicht mein Neffe. Du wirst deinen Weg hier nicht auf Grund deiner Verwandtschaft mit mir machen. Ich will dir etwas sagen: Du heißt hier Mud. Einfach: Mud! John Mud! Denke daran. Du wirst geradeso behandelt werden wie jeder andere. Vielleicht ein wenig schlechter. Verstanden? Schön! Dann komm 'rein, Mud!" —

Ohne sich darum zu kümmern, wie John diese sonderbare Behandlung aufnahm, augenscheinlich ohne sich Sorgen zu machen, ob er ihm überhaupt folgen würde, ging der alte Holzfällerkönig durch die Halle und stieß die Tür zu einem kleinen Zimmer auf, dessen Wände hohe Bücherregale einnahmen.

„Belle!" rief er mit lauter Stimme, bemüht, so etwas wie Milde zu zeigen. „Belle, mein Kind, komm doch herüber. He, Mud, nur rein. Setzen Sie sich, Herr Mud!"

Ohne sich John zuzuwenden, warf er Mütze und Stock in eine Ecke. Dann blieb er horchend stehen und rieb erwartungsvoll seine Hände.

Belle kam und umarmte den alten Mann. Sie hatte ihre Kleidung gewechselt und trug ein dunkles anliegendes Kleid, das ihre schlanke Linie gut zur Geltung brachte.

„Das ist wundervoll!" rief der Alte und hob sie in die Höhe, als wäre sie ein Kind, damit sie ihn pflichtgetreu auf die Wange küsse. „Hab' dich eigentlich noch gar nicht erwartet!"

Plötzlich schien er seine Anwandlung von Zärtlichkeit zu unterdrücken. Er setzte sie wieder zu Boden. „Belle Body, das hier ist Herr Mud, Herr John Mud. Du bist ihm schon begegnet, wie ich höre."

„Ja, Onkel. Und ich habe einen Wolf geschossen."

„Wirklich? Na, hast du schon jemanden nach dem Fell geschickt?"

„Ja, Onkel. Der alte Peter holt es."

„Prächtig, Mädel!" rief der Alte und rieb sich die Hände. „15 Dollar ist die Prämie auf Wolfshäute. Man soll nichts auslassen, das sage ich immer. Na, ist gut, mein Kind. Ich wollte dich nur Herrn Mud vorstellen. Du wirst ihn wahrscheinlich öfters sehen." Und als sie sich zur Tür wandte, sagte er: „Warte eine Minute. Sag dem Mädchen, sie soll noch ein Gedeck auflegen. Herr Mud wird mit uns essen — heute abend."

Als sie aus dem Zimmer eilte, folgten ihr die Augen des Alten mit einer Zärtlichkeit, deren John ihn niemals für fähig gehalten hätte.

„Jetzt zu dir!" sagte der Alte scharf, sobald sich die Tür hinter Belle geschlossen hatte. „Sieh dir einmal das an!"

Mit langsamen, ungeschickten Bewegungen zog er aus seiner Brusttasche ein flaches Etui aus abgetragenem Saffianleder und drückte auf den Verschluß.

Die verblaßte Photographie einer hübschen jungen Frau lag in dem Etui. Sie trug ein altmodisches Kleid und John schien es, als hätte er das Original schon irgendwo gesehen.

„Belles Mutter", sagte der Alte. „Sie hätte meine Frau werden sollen. Hat aber einen anderen Mann geheiratet, bevor ich sie getroffen habe. Sind beide seit vielen Jahren tot, der Mann, der sie dann betrogen hat, und — und sie selbst.

Ich nahm die kleine Belle zu mir. Sie hieß auch so ..." Und dann sagte er wütend, während er das Etui zuklappte: „Warum stehst du da und starrst mich an wie ein Narr? Hast du noch nie die Photographie einer Frau gesehen?"

Was sollte John antworten? Ebensogut hätte er in einen wütenden Wirbelsturm flüstern können.

Der Alte steckte das kostbare Etui wieder in die Tasche und warf sich in einen großen Lehnstuhl vor dem Kamin.

„Setz dich!" brummte er und stocherte heftig im Feuer herum, dessen Widerschein sein Gesicht mit einem roten Schimmer überzog.

John wollte von dem Briefe an seinen Vater erzählen, aber sein Onkel ließ ihn nicht zu Worte kommen. Er wandte sich John zu, und ein Lächeln schien um seinen harten Mund zu spielen.

„Ich vermute, du glaubst vielleicht, du bist hierhergekommen, um eine Art Ferien zu haben, nicht wahr? Damit ist es natürlich nichts. Ebensowenig ist daran zu denken, daß du hier die Rolle des zerzärtelten Neffen spielst, verstanden? Hier oben im Busch arbeitet man — oder man hat nichts zu essen. Wie du gebaut bist, wirst du dreimal im Tag ein anständiges Essen haben wollen. Na, schön. Jedermann hat darauf Anspruch, wenn er es sich verdient. Wenn du hier essen willst, wirst du es dir also verdienen müssen wie jeder andere in den Wäldern. Du wirst es dir verdienen mit deinen Händen, mit deinem starken, großen Körper — wahrscheinlich das erstemal, daß er zu etwas anderem als zum Spiel gebraucht wird seit deiner Geburt. Iß, soviel du kannst — Mud — aber verdiene dir jede Schnitte Brot — das ist mein Prinzip, verstanden?"

Er warf die Feuerzange auf die Holzscheite, daß sie klirrte.

„Heute nacht gehst du ins Lager hinaus", ein grimmiges, vergnügtes Blinzeln kam in seine Augen, „um von Bart eingeführt zu werden. Ho! Belle!" rief er dann laut. Und als Belle hereinkam, setzte er fort: „Bitte, ruf mal das Büro an und sag, sie sollen Bull Bart sofort heraufschicken."

„Bart ist hier", sagte das Mädchen. „Er hat mir ein Kopfband aus Kupfer gebracht, das er von einer alten Indianerfrau in der Nähe des Lagers gekauft hat."

Der Alte sah sie einige Augenblicke lang fest an. Anschließend erwartete er, sie würde Verlegenheit zeigen. Aber Belle schien nicht zu bemerken, daß es wie eine Prüfung war.

„Soll ich ihn hereinschicken?" fragte sie ruhig.

„Ja!"

Wolf John hatte sich umgewandt und blickte gedankenvoll ins Feuer.

John merkte, daß sein Antlitz grauer und älter aussah als wenige Minuten vorher.

„Und sag ihm, er soll den Indianerschmuck mitbringen!" fuhr der Alte fort.

5.

Als Bart eintrat, hörte man weder das Oeffnen noch das Schließen der Tür, so still und ruhig waren seine Bewegungen. Und jetzt stand er mit dem Rücken an der geschlossenen Tür und wartete.

„Sie haben mich gerufen! Hier bin ich", sagte er ruhig.

Auf den ersten Blick machte Bart auf John einen sehr günstigen Eindruck. Er war von Johns Größe, aber schien kräftiger. Dichtes schwarzes Haar bedeckte seinen Kopf, und ein kräftiger schwarzer Schurrbart verbarg teilweise seinen Mund. Das Gesicht schien sympathisch. Ein Ausdruck von sorgloser Verwegenheit verlieh ihm eine gewisse Anziehungskraft.

Bei näherer Betrachtung aber verlor sich der erste, günstige Eindruck. Barts glatte Züge und sein offenes Wesen erschienen als Maske. Dahinter aber lauerte der Mensch, wie er wirklich war: entschlossen, kalt, grausam, unbarmherzig. Die dünnen Lippen waren verzogen. Die Augen standen zu enge beieinander, und die Stirn war zu niedrig. Bei diesem zweiten Blick fiel einem auch der Nacken des Mannes auf, er war muskulös und ließ an den Nacken eines Stieres denken.

Bart schien John und seinen Onkel mit einem einzigen Blick zu umfangen. Er stand vor der Tür in einer Haltung, als wäre er bereit, sogleich wieder zu gehen. In seiner Rechten hielt Bart ein altertümliches Stirnband aus Kupfer, möglicherweise in vergangenen Tagen von irgendeinem Indianerkünstler gehämmert, damals, als die Indianer noch die Kupferminen in der Gegend des Superiorsees ausbeuteten.

„Ich nehme diesen Schmuck, Bart!" sagte Wolf John eisig. „Belle Body empfängt von niemandem Geschenke als von mir. Geben Sie es her!" Er nahm das Schmuckstück.

Die Augen der beiden Männer trafen sich für einen Augenblick. Dann legte Bart lächelnd, als würde dieser Zwischenfall ihm nichts bedeuten, den Stirnreifen in die ausgestreckte Hand seines Herrn. Body nickte und warf das Schmuckstück in eine Ecke.

„Wann brechen Sie ins Lager auf?"

„Ungefähr in einer Stunde", sagte Bart.

„Gut. Dieser Mann", Wolf John zeigte mit dem Daumen über die Schulter auf seinen Neffen, „geht mit Ihnen. Sein Name ist Mud — John Mud. Er taugte bisher nichts und wird es jetzt in den Wäldern versuchen. Sie sollen ihn abrichten, und zwar ganz, wie es Ihnen paßt."

Bart nickte und sah John rasch und scharf an, als wollte er ihn mit seinem Blick durchbohren. John empfand es wie einen Faustschlag, aber er gab den Blick ruhig und gleichmütig zurück.

In Barts Augen glomm etwas wie Argwohn und Mißfallen auf.

„Wo ist Ihr Gepäck?" fragte er. „Haben Sie einen Tornister oder so was Aehnliches?"

„Ich habe meinen Handkoffer unten in Bärensee", antwortete John. „Ich bin hier herausmarschiert, und da war er mir zu schwer."

Bart richtete einen fragenden Blick auf seinn Herrn.

„Suchen Sie ihm eine Ausrüstung im Laden heraus, Bart", befahl Wolf John leichthin. „So, wie er ist, kann er wahrscheinlich nicht im Lager arbeiten."

Er blickte John prüfend an, und seine Züge konnten einen Ausdruck von Anerkennung nur schwer verhehlen. „Ich schätze, Sie haben ungefähr fünf Fuß zehn Zoll und wiegen so an die einhundertachtzig Pfund?"

„Fünf Fuß zehneinhalb Zoll und einhundertzweiundachtzig Pfund, wenn ich in Form bin. Ich fürchte, ich habe in letzter Zeit ein paar Pfund zugenommen."

„Bart, hören Sie! Er hat zugenommen. Das ist nicht gesund. Ich bin immer um die Gesundheit meiner Leute besorgt. Schauen Sie zu, Bart, daß Sie ihn heruntertrainieren." Er blickte spöttisch von einem zum anderen. „Er hat ungefähr Ihre Größe und Gewicht, nicht, Bart? Also suchen Sie ihm eine komplette Ausrüstung heraus. Und belasten Sie ihn damit — auf den Namen Mud, John Mud."

Bart nickte kurz und war ebenso geräuschlos und rasch, wie er gekommen war, verschwunden.

Der Alte rieb sich die Hände.

„Wie gefällt er dir?" rfagte er und lächelte grimmig. „Als er zu mir kam, war er halb verrückt von Whisky und hatte zerrissene Schuhe — das war vor fünf Jahren: Ich vermute, er war irgendwo aus einem Gefängnis ausgebrochen oder auf der Flucht vor einem Sheriff. Schau ihn dir jetzt an. Alles mein Werk. Jetzt ist er mein Stellvertreter. Ein Jahr lang habe ich an ihm gearbeitet, dann hat er bewiesen, daß mein Werk vollendet ist, und daß ich ihm vertrauen kann. Es war bei der Holzdrift im Frühjahr, da oben bei den Brule-Wasserfällen. Der chinesische Koch — Wah-Song — war gerade dabei, Fische mit dem Spieß zu fangen, oberhalb der treibenden Stämme, und fiel hinein — mitten in den weißen Gischt. Es schien nicht möglich, ihn zu retten, und die ersten Stämme trieben schon auf ihn zu — als Bart den Speer des Chinesen faßte, es war ein schwerer Griff daran mit sechs langen Zinken. Wah war ein guter Koch, daher trieb Bart den Speer durch Wahs rechten Arm und fischte ihn so aus dem Wasser, bevor die ersten Stämme den Chinesen erschlugen. Natürlich mußte ihm der rechte Arm abgenommen werden, dort, wo die Zinken durchgegangen waren, aber — er war Linkshänder, und das wußte Bart, und er wußte auch, daß es mir Mühe gekostet hätte, einen anderen ebenso guten Koch zu bekommen. Siehst du — so suche ich mir meine Leute aus."

Er lachte auf. Dann zog sich seine Stirne in Falten. „Später gab Wah-Song seine Stellung bei mir auf. Es scheint, er hatte sich Geld erspart. Er ging den Fluß hinauf nach Whisky Falls und machte dort eine Schenke auf. Es treibt sich dort oft eine Menge schwerer Burschen herum, die die Gegend unsicher machen, alles dicke Freunde des Chinesen. Ich sehe das nicht gerne.

Fortsetzung folgt

Künstlerlaune — Künstlerpech

Anekdoten berühmter Künstler und Maler

Michelangelos Urteil

Cosimo di Medici, der Freund und Gönner des unsterblichen Michelangelo, liebte es, sich gelegentlich selbst als Bildhauer zu betätigen. Eines Tages hatte er eine neue Plastik geschaffen, auf die er besonders stolz war. Michelangelo sah sich die Steinfigur an und meinte dann, um sein ehrliches Urteil befragt: „Ich werde Gott bitten, er möge Euch die Sünde verzeihen, daß Ihr ein so wundervolles Stück Marmor in ein so elendes Kunstwerk verwandelt habt."

Warum lächelst du, Mona Lisa?

Um das Jahr 1503 porträtierte Leonardo da Vinci seine Mona Lisa, die schöne Frau des Francesco del Giocondo. Ihr bestrickendes Lächeln hatte es ihm als Künstler angetan. Um es mit dem Pinsel für alle Zeiten festhalten zu können, umgab der Maler sein Modell mit Gauklern und Sängern, die nur Späße und heitere Weisen darbieten durften. Jahrelang versuchte Leonardo da Vinci vergeblich, das göttliche Lächeln der Mona Lisa, wie es sich immer nur für kurze Augenblicke zeigte, auf die Leinwand zu bannen. Endlich gelang ihm das große Werk.

Das Gemälde der Mona Lisa landete später im Pariser Louvre, wo es durch das geheimnisvoll wissende Lächeln der schönen Italienerin auf das Publikum wahrhaft faszinierend wirkte. Eines Tages wurde das Meisterwerk gestohlen, jedoch wieder aufgefunden und an seinen alten Platz zurückgebracht. Natürlich kam sehr bald die Legende auf, daß die Mona Lisa ihr früheres bezauberndes Lächeln verloren habe, das echte Gemälde sich in der Sammlung eines „Konservenkönigs" zu Chikago, der es seinerzeit entwenden ließ, befinde und im Louvre lediglich eine ihm verblüffend ähnliche Kopie hänge. Durch den Film und den bekannten Schlager von der schönen Mona Lisa wurde dieses moderne Märchen über die ganze Welt verbreitet.

Ein Realist

Als Anthonis van Dyck am Hofe König Karls I. von England das Porträt einer steinreichen Fürstin vollendet hatte, fragte ihn diese etwas erstaunt: „Warum haben Sie denn meine Hände viel schöner gemalt, als sie in Wirklichkeit sind?" — „Weil ich aus diesen Händen meine Belohnung erhalten werde", erwiderte der Meister lächelnd.

Die Zigarren unter dem Denkmal

In den Bronzefiguren der „Austria", des bekannten großen Denkmalbrunnens in Wien, sind bereits seit über hundert Jahren mehrere Kistchen gute Havannas eingeschlossen. Diese Tatsache hat eine eigenartige Vorgeschichte. Nachdem seinerzeit der Bildhauer Schwanthaler seine Prachtgestalten modelliert hatte, wurden sie in München in Erz gegossen. Da jedoch damals Havanna-Zigarren nahezu zollfrei nach Bayern hereinkamen, unter der österreichischen Tabakregie dagegen unerschwinglich teuer waren, hielt es Schwanthaler, ein leidenschaftlicher Raucher, für vorteilhaft, seinem Denkmal das Schmugglergut einzuverleiben, das die Blicke von Metternichs Zollbeamten scheuen mußte.

Auf der Reise nach Wien zog sich jedoch der Bildhauer unterwegs eine starke Erkältung zu und mußte längere Zeit das Bett hüten. Als er dann endlich wieder gesund war und in der Kaiserstadt eintraf, standen seine Monumentalfiguren bereits auf ihren Denkmalssockeln, auf denen sie heute noch ruhen. In ihrem Innern aber bergen sie die guten Havannas, die Schwanthaler einst so sehr abgingen, nun aber wohl längst zu Moder und Staub zerfallen sind. Doch sind leidenschaftliche Raucher, die es interessiert, ob sich Zigarren so lange halten können, bereits mehrfach mit Eingaben an die österreichische Regierung herangetreten, eigens wegen der Havannas die „Austria" zu entthronen und auf Schmugglergut zu untersuchen.



Das Leben und die Abenteuer des Robinson Crusoe

Von Daniel Defoe — Copyright by Herder & Co. G.m.b.H., Freiburg im Breisgau.

65. Fortsetzung

So zog ich mich noch im Dunkel zurück, daß sie nicht sähen, was für eine Art von Statthalter sie hätten, und rief den Kapitän zu mir. Das geschah auf folgende Art, daß einer unserer Männer melden mußte: „Kapitän, der Statthalter verlangt nach Ihnen." Unverzüglich antwortete der Kapitän: „Sag seiner Exzellenz, daß ich sofort komme." Dieses Spiel belustigte meine Leute, während die Gefangenen wirklich annahmen, daß der Statthalter mit seinen fünfzig Mann in unmittelbarer Nähe sei.

Nachdem der Kapitän gekommen war, entwickelte ich ihm meinen Plan zur Wiedergewinnung des Schiffes, der ihm ausgezeichnet gefiel und den er am nächsten Morgen gleich in die Tat umsetzen wollte.

Um ihn aber mit rechter Kunst und vollständiger Aussicht auf Erfolg ausführen zu können, schlug ich ihm vor, die Gefangenen voneinander zu trennen, er sollte vor allem Atkins und zwei der schlimmeren Bösewichte in die Höhle bringen lassen, wo die anderen Übeltäter lagen. Er war einverstanden, und Freitag sowie die zwei Männer des Kapitäns, die mit ihm gekommen waren, lieferten die Bösewichte an den vorgesehenen Platz. Es war, besonders für Männer in der Lage Atkins und seiner Kameraden, ein übler Ort.

Die anderen wurden auf meinen Landsitz befohlen — den ich schon genügend beschrieben habe —; er war vollkommen sicher, da er eingezäunt und die Männer selbst gebunden waren, außerdem aber noch bewacht wurden.

Der Kapitän suchte diese Helden am Morgen auf, um mit ihnen zu unterhandeln und festzustellen, ob sie vertrauenswürdig genug seien, sie an der Wiedergewinnung des Schiffes zu beteiligen. Er warf ihnen noch einmal die Beleidigung vor, die sie ihm angetan hatten, sprach auch von der Lage, in der sie sich befänden: der Statthalter habe ihnen zwar das Leben zugesichert, würden sie aber nach England gebracht, hätten sie dort zumindest Kerker und Ketten zu erwarten. Und dann schlug er ihnen vor, bei der Einnahme des Schiffes mitzumachen, täten sie es zu seiner Zufriedenheit, hätte er das bindende Versprechen des Statthalters, ihre Strafe nachzusehen.

Jedermann wird verstehen, wie bereitwillig der Vorschlag angenommen wurde. Die Männer fielen vor dem Kapitän auf die Knie nieder und versprachen ihm mit den lautesten Verwünschungen ihres bisherigen Verhaltens Treue bis zum letzten Blutstropfen; sie wüßten auch, so sagten sie, daß sie ihm ihr Leben verdankten, sie würden deshalb notwendigenfalls mit ihm um die ganze Welt gehen und ihm ihr Leben lang wie einem Vater zugetan sein.

„Gut", erwiderte der Kapitän, „ich werde dem Statthalter melden, was ihr sagt, werde auch sehen, was ich tun kann, daß er endgültig auf unsere Abmachung eingeht." Er kam also und schilderte mir den Gemütszustand, in dem sich seine Untergebenen befanden, sagte mir auch, daß er unbedingt an ihren guten Willen glaube.

Damit wir jedoch ganz sicher gingen, schlug ich dem Kapitän vor, noch einmal zu den Gefangenen zurückzukehren, fünf von ihnen auszuwählen und ihnen zu sagen, daß es uns zwar nicht an Männern mangle, daß er sie aber trotzdem zu seinen Gehilfen machen wolle; sie sollten sozusagen seine Leibgarde sein, während der Statthalter die anderen fünf Meuterer als Geiseln in Gewahrsam behalten werde; sollten sich also die fünf Ausgewählten als unzuverlässig erweisen, würden die Geiseln am Strand gehenkt.

Das war eine schwere Drohung und überzeugte die Männer von den ernsten Absichten des Statthalters; es blieb ihnen jedoch nichts anderes übrig als zuzustimmen. Und nun war es Aufgabe sowohl dieser Männer als auch des Kapitäns, die fünf weiteren Gefangenen zu ihrer Pflicht zu überreden.

Wir ordneten uns nun für das Unternehmen in folgender Weise:

1. Kapitän, Maat, Fahrgast.

2. Zwei Gefangene des ersten Trupps, denen ich auf das Wort des Kapitäns hin die Freiheit gegeben und auch Waffen anvertraut hatte.

3. Die anderen zwei, die ich bis jetzt in meiner Laube gefesselt gehalten hatte, die aber nunmehr, auf Antrag des Kapitäns, enthaftet wurden.

4. Die fünf Mann, von denen zuletzt gesprochen wurde (so daß es also insgesamt zwölf Mann waren, die fünf Geiseln nicht mitgerechnet).

Ich fragte den Kapitän, ob er es wagen wolle, mit diesen Kräften das Schiff zu nehmen; denn was mich und Freitag anbetraf, wollte ich die Insel nicht verlassen, waren doch noch sieben Mann der Meuterer hier gefangen. Es war Arbeit genug für uns, sie gesondert zu bewachen und mit dem Notwendigsten zu versorgen.

Die fünf Mann in der Höhle beschloß ich weiterhin gebunden zu halten, aber Freitag suchte sie tagsüber zweimal auf, um nach ihren Bedürfnissen zu sehen. Die letzten zwei Mann endlich mußten Mundvorrat und Wasser bis zu einer gewissen Stelle tragen, wo Freitag dann ihre Last übernahm.

Als ich mich diesen zwei Männern zeigte, war es gemeinsam mit dem Kapitän. Er sagte ihnen, daß ich ein Untergebener des Statthalters sei und die Aufgabe habe, sie zu beaufsichtigen; es sei auch der Wille des Statthalters, daß sie nur nach meinen Weisungen handelten, sollten sie widerstreben, kämen sie in die Burg und würden in Ketten gelegt. So erkannten sie mich nicht als „Statthalter", ich erschien ihnen als eine andere Person und sprach bei jeder Gelegenheit von dem Herrn der Insel, ihrer Besatzung, der Burg und von ähnlichen Dingen.

Der Kapitän hatte nun keine anderen Schwierigkeiten vor sich, als die zwei Boote zurechtzumachen, das Loch des einen zu stopfen, und sie zu bemannen. Er ernannte seinen Fahrgast zum Kapitän des ersten Bootes und gab ihm vier Mann bei, während er, sein Maat und fünf Mann das zweite Boot nahmen. Sie planten ihre Unternehmung sehr gut und fuhren vor Mitternacht aus. Als sie in Rufweite des Schiffes kamen, mußte Robinson die Wachen anrufen und ihnen melden, daß er Boot und Männer zurückbringe, es aber lange Zeit gedauert habe, sie zu finden; er erzählte noch Weiteres, nur, um die Männer in Sicherheit zu wiegen, so daß sie unbehelligt am Schiff anlegen konnten. Kapitän und Maat betraten zuerst das Deck und schlugen den zweiten Maat und Zimmermann sofort mit den Kolben nieder. Durch ihre Männer wirklich gut und treu unterstützt, nahmen sie zunächst alle jene Mitglieder der Schiffsbesatzung fest, die sich an Deck aufhielten, und schlossen dann die Luken, um jene niederzuhalten, die unten geschlafen hatten und inzwischen wohl erwacht waren. Das zweite Boot legte währenddessen mit seinen Männern am Bug an, sicherte den vorderen Teil des Schiffes und die Springluke, sie setzten drei Mann gefangen.

Als dies getan und an Deck alles sicher war, befahl der Kapitän dem Maat und drei Mann, die Kajüte aufzubrechen, wo der neue Meutererkapitän lag. Dieser war schon aufmerksam geworden, hatte Alarm geschlagen und sich mit zwei Mann und einem Schiffsjungen verschanzt. Als der Maat nun mit einer Brechstange an die Tür heranging, um sie aufzusprengen, feuerten die Eingeschlossenen, verwundeten den Maat durch eine Musketenkugel, die ihm den Arm zerschlug, und verletzten auch noch zwei seiner Männer. Getötet wurde niemand.

Der Maat rief zwar um Hilfe, brach jedoch mit seinen Gefährten noch die Tür auf und schoß den neuen Kapitän nieder. Da ergaben sich die übrigen, und daß Schiff war wieder Eigentum des rechtmäßigen Kapitäns, ohne daß noch jemand sein Leben dabei verlor. Er ließ sieben Schüsse abfeuern, es war das Zeichen des gelungenen Streiches, das wir verabredet hatten. Ich war sehr froh, es zu hören, mag man es mir nur glauben, wartete ich doch schon über zwei Stunden darauf.

Erst jetzt, um zwei Uhr morgens, legte ich mich nieder, und da es ein Tag schwerer Anstrengungen gewesen war, schlief ich sehr tief.

Fortsetzung folgt

Aus der Stadt Neuss

Eigenheim

Keine Zeit hat mehr vom Wert eines Eigenheimes gesprochen, als die unsrige. Das ist nicht weiter verwunderlich, denn der millionenhafte Verlust an Heimstätten verlangt gebieterisch nach einem Ersatz.

Wir dürfen aber nicht vergessen, daß jede Generation in dem Baugedanken der zwei oder drei voraufgegangenen Geschlechter lebt. Genau so, wie wir in den erhalten gebliebenen Bauten der Vergangenheit wohnen — auch wenn sie unserem Lebensstil nicht mehr angepaßt sind, — werden kommende Geschlechter in den Wohnungen leben müssen, die wir erbaut haben. Es ist daher schon gut, wenn wir an ein Heim nicht nur die Forderung des notwendigsten Lebensraumes stellen, sondern wenn wir verlangen, daß in ihm die technischen Möglichkeiten unserer Zeit zum Ausdruck kommen.

Bauen aber heißt sparen. Jeder Bau, der diesen Namen verdient, gehört zu den Dingen, die nicht von uns verbraucht werden, sondern die wir der Zukunft übergeben. Darum ist Bauwille ohne Sparwille ein Unding.

Wir wissen, daß wir nicht mehr aus dem Vollen schöpfen können. Zwei Kriege und zwei Geldentwertungen haben unsere eigenen Ersparnisse und die unserer Eltern und Vorfahren aufgezehrt. Darum bedeutet jegliches Bauen Verzicht auf den gegenwärtigen Ertrag unserer Leistung und zugleich einen Vorgriff auf die Zukunft. Nur wer gewillt ist, auf viele Wünsche der Gegenwart zu verzichten, findet den Weg zum Eigenheim.

Weil ein solcher Verzicht aber bitter und schmerzlich ist, hat der Bauherr der Gegenwart — und wer sollte das sein, wenn es nicht der kleine Mann in seiner Vielzahl ist? — auch das Recht zu einer Forderung an die Bauwirtschaft. Auch sie muß sich an Sparsamkeit gewöhnen, an das Sparen mit Material, an das Sparen mit Arbeitskraft. Auch sie darf in Zukunft nicht aus dem Vollen wirtschaften wollen, wie sie es bisher getan hat. Sie muß sich den Grundsatz aller Technik vor Augen halten: Ersparnis an Material und Arbeitsleistung bei gleichbleibender, ja, bei verbesserter Qualität.

Wer heute von der Errichtung eines Eigenheimes träumt, erschrickt vor den ihm vorgelegten Plänen und — Preisen. Wer soll denn das bezahlen — und wer wird das bestellen? Zwar finden sich einige beachtliche konstruktive neue Bau- und Raumgedanken, aber noch kommen sie zu teuer. Sie müssen bezahlt werden mit Verzichten: Verzicht auf individuellen Stilwillen, Verzicht auf Wohnraumbehaglichkeit, Verzicht auf Dauerhaftigkeit. Dennoch brauchen wir nicht zu verzagen, solange der Wille zum Eigenheim erkennbar ist. Aus diesem Willen den konstruktiven Weg zu formen, ist die ungeheuer wichtige Aufgabe der Bauwirtschaft in unserer Zeit. Sie muß die Wünsche und Bedürfnisse der Familie von heute ebenso kennen, wie die Mittel, die durchschnittlich für Wohnzwecke aufgebracht werden können. Vom technisch-konstruktiven Denken aus muß sie daraus die Wege bereiten, auf denen Beides in Uebereinstimmung gebracht werden kann. Die Behörde aber wird gut tun, von sich aus dem Bauwilligen alle Wege zu ebnen — denn dieser wirkt ja nicht nur für sich, sondern auch für die Zukunft.

Der Weg zum Eigenheim ist weit. Ohne Sparsamkeit und ohne Verzicht wird er niemals zu gehen sein.

Muß i denn . . .

Abiturientenabschiedsfeier im Gymnasium

Den endgültigen feierlichen Abschied der Abiturienten aus dem Schulleben umrahmte Bach'sche Musik. Den Beginn machten Schulorchester und Chor mit einer Fuge der Bauernkantate von J. S. Bach. Rilkes Worte: „Zeiten gibt es, ich seh den Bäumen die Stürme an", galten in ihrer sinnfälligen Bedeutung für diese Feststunde hinaus als Wegweiser der Scheidenden und derer, die noch zu bleiben verpflichtet sind. Für seine ehemaligen Mitschüler sprach Abiturient Lubos der Schule und Lehrern herzlichen Dank. Schüler und Lehrer gedachten in einer Schweigeminute des verstorbenen Klassenkameraden Sebastian Kurz. Darauf sprach Oberstudiendirektor Krüppel kurze Worte der Weisung und Bitte. Die Abiturienten hätten hineingeschaut in das Geisteserbe des klassischen Altertums, großer Männer, in das Geistesgut unseres Volkes und der Nachbarvölker. Sie hätten das nötige Fundament erworben, des Lebens Gewoge auszustehen. Sie sollten sich weiterhin mit dem Erworbenen verbunden fühlen, verbunden mit der Heimat, der Schule, dem Elternhaus, verbunden mit den Werten ihres Glaubens. Hierauf sang der Schulchor unter der Leitung von Oberlehrer Hahnen aus der Bauernkantate das Lied vom Dudelsack mit einem für die Feierstunde geänderten Text. Aus der Hand des Oberstudiendirektors erhielten die Abiturienten dann ihre Reifezeugnisse und nach alter Tradition verließen sie die Aula ihres alten Pennals, während, wie schon so manches Jahr zuvor, das Lied erklang: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus . . ."
Stadt

Mandolinenkonzert im Gymnasium

Das Neußer Mandolinenorchester unter Leitung von Bezirksdirigent Lory Breuer gab am Samstagabend vor ausverkauftem Hause ein von den Besuchern durch eifrigen Beifall anerkanntes Konzert. Schon die letzten Takte der Darbietungen wurden durch anhaltenden Beifall unterbrochen. Das gemischte, aus etwa 25 Mitgliedern bestehende Orchester gab einen guten Ueberblick über seine Leistungsfähigkeit und die Möglichkeiten, die man aus diesen Instrumenten herausholen kann. Nach einem festlichen Vorspiel von Hungerland und der Fantasie über „Schenkt man sich Rosen" von Zeller, folgten zwei Lieder für Sopran mit Orchester. Leider kam die an sich befähigte Sopranstimme von Fräulein Zilly Bender nicht zur vollen Geltung, da das Orchester dem Stimmvolumen nicht genügend Rechnung trug. Den Höhepunkt des Konzertes bildete der Ungarische Tanz Nr. 4 von Brahms.

Sang und Volkstanz

Auf Einladung des Kreisjugendpflegers Bücheleres traf sich die Neußer Jugend zu einer Sing- und Tanztagung in der Berufsschule, Jostenallee. Die Veranstaltung fand nicht überall Anklang. Die katholische Jugend hatte eine Teilnahme bereits bei der Besprechung im Jugendring mit Rücksicht auf den Jugendsonntag — zweiter Sonntag im Monat — und die Fastenzeit sowie wegen der Ueberbesastung durch Veranstaltungen abgelehnt. Infolgedessen nahmen an der Tagung nur etwa 50 bis 60 Jugendliche, zumeist Mädchen aus der Sportjugend teil.

Johannespassion im Kölner Dom

Das Domkapitel hat dem Kölner Bach-Verein die Erlaubnis zu einer einmaligen Aufführung im Kölner Dom erteilt. Zur Feier des 200. Todestages von Johann Sebastian Bach wird der Bach-Verein am Donnerstag, dem 16. März, abends um 19 Uhr die Johannespassion von J. S. Bach aufführen. Ausführende sind: Lisa Schwarzweller (Sopran), Clara Oelschläger (Alt), Wilhelm Kaiser (Evangelist), Paul Gümmer (Christus), Theo Zilliken (Baß), Prof. Zimmermann (Orgel), der Chor des Bach-Vereins, Mitglieder des Gürzenichorchesters und der Musikhochschule. Die Leitung hat Prof. Hermann Schroeder. — Vor zehn Jahren wurde die Matthäuspassion im Dom unter Professor Papst aufgeführt.

Ausstellung junger Neußer

Verbunden mit einer Gedächtnisausstellung Ewald Malzburg aus dem Kunstschatz Geller

Gestern eröffnete die „Brücke" eine Gedächtnisausstellung für Ewald Malzburg und verband damit eine Schau von Zeichnungen und Malereien der Schüler Rudolf Küppers, Siegfried Neuenhausen und ihres Kameraden H. Gilges.

Wenn einmal ein Abriß des Neußer Kunstlebens der letzten Jahrzehnte geschrieben werden sollte, müßte auch der Name „Geller" eine sehr bedeutsame Rolle spielen. Rechtsanwalt Geller hat sich um die Förderung zeitgenössischer Kunst unübertroffene Verdienste erworben. Zu seinen Schützlingen gehörte vor dem ersten Weltkrieg auch ein junger emporstrebender Künstler namens Malzburg, geboren am 29. August 1892 in unserer Vaterstadt. Er hatte die Kunstgewerbeschule Düsseldorf und Essen besucht und fiel als Soldat am 20. September 1916 vor Verdun. Er, „der so sehr die Schönheit liebte", so hieß es in einem Nachruf, wurde „aus großen Plänen und Entwürfen" herausgerissen. Besonders bekannt wurde er durch eine Kreuzweg-Holzschnittfolge, die in ihrer Gestaltung etwas Neues dokumentierte. Diesen Kreuzweg zeigt nun die „Brücke", außerdem eine Reihe von anderen Arbeiten des Künstlers, die kaum jemals ausgestellt worden sind aus dem reichen Kunstschatz des Herrn Geller. Die Neußer „Brücke" bietet hier unseren Kunstfreunden eine seltene Gelegenheit, Werke eines Neußers zu sehen, dessen Andenken wir ehren müssen. Die beiden großen Kriege dürfen uns nicht vergessen lassen, was vorher in Neuß geschaffen worden ist.

Es war vielleicht ganz sinnig, anläßlich dieser Ausstellung uns mit den Reisern neuen Kunststrebens bekannt zu machen. Und man darf hoffen, daß diese gegabten Jungen, Gilges, Küppers und Neuenhausen, auch zu Künstlern heranreifen werden, wenn sie daran denken, daß die Großen nicht nur Visionen hatten, sondern auch mit eiserner Zucht an sich selbst arbeiteten. Die Leistungen unserer drei Jungen sind durchaus vielversprechend. — Die Orientierung in der Gesamtschau ist durch vielfach fehlende Beschriftung etwas erschwert.

Ein Madrigalchor gab mit seinen Liedern der Eröffnung eine feierlich-freundliche Note. Dazwischen schoben sich gedankenreiche Rede und Lesung von H. J. Utzerath und Dr. Wiertz.

„Die Brücke"

Mittwoch, den 15. März, um 19.45 Uhr, Lesezirkel: „Wir lesen engl. Autoren." Leitung: Mrs. Cozens. — Donnerstag, den 16. März, um 15.30 Uhr, Youth Debating Society (in engl. Sprache). Leitung: Mrs. Cozens. — Ab 13. März: „Ausstellung von Bildern junger Neußer Künstler" in Verbindung mit einer Gedächtnis-Ausstellung für E. Malzburg. Die Ausstellung bleibt bis zum 31. März in der „Brücke", Neuß.

Können und Vertrauenswürdigkeit

Delegiertentagung der DAG

Kürzlich fand in der Gaststätte Wienen eine Tagung der Landesfachgruppe „Versicherungsangestellte statt. Herr Engels und Herr Plum begrüßten die anwesenden Delegierten der Versicherungsangestellten aus dem Lande Nordrhein-Westfalen, die etwa 45 000 organisierte Mitglieder vertraten. Der alte Vorstand der Landesfachgruppe wurde wiedergewählt, die Herren Block und Liese wurden als Kandidaten für den Hauptfachgruppenvorstand aufgestellt, sowie die 10 Delegierten zum Hauptfachgruppentag 1950 bestimmt. Landesleiter Katzbach forderte in seinem Bericht eine noch stärkere gewerkschaftliche Ausrichtung und straffere Organisation, Landessekretär Engels gab einen internen Geschäftsbericht.

Das Hauptreferat hielt Herr Ruge von der Hauptberufsgruppenleitung Hamburg über das Thema: Der schaffende Mensch im Versicherungsbetrieb. Er führte unter anderem aus, daß auf Grund ihrer beruflichen Stellung die Versicherungsangestellten zu den aktivsten in der Gewerkschaftsbewegung zählen, daß sie die Aufgabe hätten, lebendig zu bleiben und sich ihrer entscheidenden Bedeutung in der Sicherung der Wirtschaft gegen die Wechselfälle des modernen Geschäftsverkehrs immer bewußt zu sein.

Es gelte heute mehr denn je, so sagte der Referent, gerade für die organisierten Angestellten Pioniere ihres Berufes zu sein, und den Willen zum Gemeinschaftsgedanken zu beweisen. Das Vertrauen des Publikums verlange ein großes Maß von Können und Vertrauenswürdigkeit. Dem sollten auch die Arbeitgeber Rechnung tragen und den Forderungen auf Lohnerhöhung Rechnung tragen. Die Anerkennung einer 15prozentigen Lohnerhöhung in den vergangenen Jahren sei lediglich eine Wiedergutmachung der Kürzungen aus dem Jahre 1932. Im Gegensatz zur Erhöhung des Geschäftsvolumens der Versicherungsgesellschaften stehe der den Preissteigerungen nicht angepaßte Lohnstandard. Die Gewerkschaften hätten durch ihren Widerspruch zu der 29. und 45. Durchführungsverordnung zur Währungsumstellung ihre Bereitschaft gezeigt, ihren Einfluß im Interesse der Unternehmer geltend zu machen, erwarten aber ihrerseits eine materielle Anerkennung. Als die Aufgabe für das laufende Jahr betrachte er die Werbung weiterer Mitglieder, namentlich der Jugendlichen sowie die Belebung und Ausgestaltung des Fachgruppenlebens.

Die Quirinus-Festplakette

Reinertrag für das Quirinusmünster



Anläßlich der Jubiläumsfeierlichkeiten für die 900. Wiederkehr der Uebertragung der Reliquien des Stadtpatrons ist jetzt eine Plakette fertiggestellt worden. Sie ist aus bronzefarbenem Metall geprägt. Sankt Quirin steht im Mittelfeld als gewappneter Soldat, gestützt auf Schwert und Schild, der auf rotem Grund die neun Kugeln zeigt. Die Jahreszahlen 1050—1950 künden von dem festlichen Anlaß. Die Plakette ist entworfen und ausgeführt in den Werkstätten von Franz Vell, Neuß.

Diese Plakette soll an den kommenden Quirinusfeiertagen, an seinem Todestag, am 30. März und in der Jubiläumsoktav vom 30. April bis 7. Mai von den Neußern getragen werden zum Zeichen ihrer Verbundenheit mit dem Stadtpatron. Sie wird in den nächsten Tagen von Schulkindern zum Verkauf angeboten werden. Sie kostet nur 50 Pfennig; der Reinertrag ist für den Wiederaufbau unseres Quirinusmünsters bestimmt.

1467 Wohnungen wiederhergestellt

Bericht der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft

Die Gemeinnützige Wohnungs-Genossenschaft e. G. m. b. H. Neuß hat einen wohnungswirtschaftlichen Bericht herausgegeben, nach dem für das Jahr 1950 unter der Voraussetzung der Vollfinanzierung folgendes Bauprogramm vorgesehen ist: Man hofft 116 Wohnungen durch Neuaufbau total zerstörter und schwer beschädigter, unbewohnbarer Häuser wieder zu gewinnen und in 81 Wohnungen die starken Kriegsschäden zu beseitigten. Durch diese Maßnahme trägt die Genossenschaft zur Behebung der allgemeinen Wohnungsnot in Neuß wesentlich bei.

Die Genossenschaft verlor von 581 Häusern mit 1933 Wohnungen vor dem Kriege durch totale Zerstörung 122 Häuser mit 464 Wohnungen. Von den verbliebenen 459 Häusern mit 1469 Wohnungen wurden 317 Häuser mit 933 Wohnungen stark beschädigt. Unbeschädigt blieben nur 142 Häuser mit 536 Wohnungen. Von den bis zum 30. Juni 1948 aufgebrachten Wiederherstellungskosten in Höhe von 734 047,63 RM wurden nur 483 184,61 RM erstattet, so daß aus eigenen Mitteln zusätzlich 250 863,02 RM aufgebracht werden mußten. Nach der Währungsreform wurden für Wiederinstandsetzungsarbeiten bis zum 31. Dezember 1949 624 031,56 DM aufgewandt, davon 499 901,56 DM aus eigenen Mitteln. Dieser Betrag ist zu einem großen Teil durch die nicht geleisteten Zins- und Tilgungsbeträge auf die Umstellungsgrundschulden, die als Wiederaufbaudarlehen umgewandelt werden, bestritten worden. Durch die geleisteten Arbeiten waren von den 1933 Wohnungen zuzüglich 13 Behelfsheime 1467 Wohnungen wieder bewohnbar. Der Mietertrag stieg von 412 893,— RM im Jahre 1945 auf 567 750,74 DM zum 31. Dezember 1949. Das monatliche Mietsoll betrug vor der Zerstörung und Beschädigung 66 270,— RM, im Dezember 1949 dagegen erst 47 550,— DM.

Die aufgewandten Summen sprechen deutlich davon, daß die Genossenschaft trotz der Notzeit in der Bautätigkeit sehr rührig war und finanziell alles ausschöpfte, um Wohnraum zu gewinnen und den stark beschädigten Hausbesitz mit über 4 000 000 Mark Kriegsschäden instandzusetzen.

Diese Tatsache wurde auch an höherer Stelle lobend anerkannt, denn bei den unklaren Verhältnissen betr. Lastenausgleich und dem hohen Bauindex ist es bei einer Genossenschaft besonders schwierig, den Mitgliedern und Mietern hinsichtlich der Wünsche und Forderungen gerecht zu werden.

Frühjahrsmode auf dem Laufsteg

Vom Morgenrock bis zum Wiener Modell

Eine Modenschau von Format, die in jeder Weltstadt Ehre einlegen würde, konnte die Neußer Frau (und nicht nur sie, denn auch die Männer waren zahlreich vertreten) gestern im Saale der Bürgergesellschaft erleben. Die Firma Kaiser & Ganz zeigte, was sie für das Frühjahr anzubieten hat.

Mit Morgenröcken und Nachthemden begann es, über Tages-, Kinderkleider, Herrenanzüge, Abendkleider, Kommunionsanzüge und -Kleider ging es bis zu Hochzeitskleid und Frack. Nichts fehlte, was man sich für das Frühjahr überhaupt erträumen könnte. Aber auch Mäntel, Kostüme, Hüte, Wäsche, Schuhe und Taschen, Utensilien, die zur Ausstattung ebenso notwendig sind, führten die hübschen Mannequins vor. Es war eine praktische Modenschau und darum wurden die Modelle nicht nur an den Ia-Figuren junger Damen gezeigt: auch stärkere Damen, jüngere und ältere Herren und Kinder jeden Alters zeigten Frühjahrskleidung.

Was die Firma Kaiser & Ganz an Kleidung vorführte, konnte jeden Geschmack und jeden Anspruch befriedigen. Es wurden sowohl einfache Kleider wie auch Pariser und Wiener Modelle gezeigt. Ein Teil der vorgeführten Modelle war bereits neulich auf der Düsseldorfer Verkaufs- und Ausstellungsmesse zu sehen. Es ist ganz besonders erfreulich, daß man dem schmalen Geldbeutel des Publikums gerecht wurde, indem man nur solche Sachen vorführte, deren Preise zweistellige Zahlen aufwiesen. So manche Hausfrau wird neue Hoffnung geschöpft haben, daß auch sie wieder einmal eine Anschaffung machen kann.

Namen wie „Der weiße Traum" sind eine treffende Bezeichnung der gezeigten Modelle. Helle Farben, Streifen längs und quer, auch Karos, weniger Blumen werden im Frühjahr das schöne Geschlecht zieren. Man merkt deutlich in den Farben den Einfluß Amerikas: sandfarbig steht neben Karmin und Preußisch-Blau. — Erfolge, die das Publikum mit gebührendem Applaus würdigte, waren das Pariser Modell „Gitta", ein Komplet aus Schwarz und Rot, ein schwarzes Abendkleid „Kleopatra", das seine Trägerin mit vollendeter Eleganz vorführte, und andere mehr.

Der Rahmen der Veranstaltung war mit Sorgfalt und Geschmack gewählt. Durch den festlich geschmückten Saal führte ein Laufsteg, der es allen Anwesenden ermöglichte, das Gezeigte auch aus der Nähe zu sehen. Udo Vietz, der die Ansage der Modelle mit netten Plaudereien verband, hatte die Leitung des Programms. Lotte Werkmeister, die uns vom Theater und Film her Bekannte, und ihr Partner Udo Vietz boten Humoristisches. Da die Modenschau fast drei Stunden dauerte, waren diese Einlagen sehr wohltuend und entspannend. Nicht zu vergessen die Kapelle, die während der ganzen Vorführung spielte.

Heim des Friedens

Der Begründer des deutschen und auch des internationalen Jugendherbergswerkes, Richard Schirrmann, der heute bereits 76 Jahre alt ist und noch immer als Ehrenpräsident in diesem großen Werk für die Jugend aller Völker tätig ist, sprach am gestrigen Abend in den Räumen der „Brücke" zur Neußer Jugend. Leider war die Beteiligung recht schwach. Richard Schirrmann will, daß sein internationales Werk, das er 1932 gründete, dem bisher 25 Nationen angehören und dem bald weitere Nationen hinzutreten werden, ein Werk des Friedens wird. Es soll Brücken schlagen im eigenen Volk, Brücken zwischen Völkern und Rassen. Die Gemeinschaft der musischen Menschen soll als eine neue Großmacht gegen den Krieg aufstehen. Richard Schirrmann bittet seine Amtsbrüder und -schwestern, die gesamte deutsche Jugend, dieses große Werk zu unterstützen, es zu fördern zum Nutzen der Jugend aller Völker im Dienste einer besseren neuen Menschheit.

Einen Herd gewonnen

Einen Elektro-Stil-Herd AEG im Werte von 300 DM gewann bei der letzten Prämienausschüttung der Westdeutschen Toto GmbH Frau Püllen, Neuß.

Wichtige Gemüsebauertagung

in Grimlinghausen

Der Provinzialverband der Erwerbs-, Obst- und Gemüsegärtner hält am Mittwoch, dem 15. März, nachmittags 15 Uhr, bei Rünz in Neuß-Grimlinghausen, Küperstraße, eine wichtige Versammlung. Es werden u. a. sprechen: Direktor Ehrlich von der Fachschule Bonn-Fischenich und Herr Gebhard vom Provinzialverband. Zur Debatte stehen der neueste Stand der Pflanzenzucht, wichtige Fragen der Schädlingsbekämpfung und des Gemüseanbaues.

Das „Rote Kreuz" sucht

Der Kreisnachforschungsdienst Neuß sucht die Angehörigen folgender ehemaliger Wehrmachtangehörigen: Bodewein, Fritz, 40 — 50 Jahre alt, Lager Wladimir /1, — Matens, Hubert, geb. 1. 7. 01 (Neuß), Zichenan (Polen), — Crämer oder Cremer, Albert, geb. 1915, 301. I. d. Kampfgr. 125, — Schnorrenberg, ohne nähere Angaben.

Die Fahrpreisermäßigung

Wir berichteten dieser Tage von der vorgesehenen Fahrpreisermäßigung auf den Neußer Verkehrsmitteln für die Jugendgruppen der Sportvereine bei Fahrten, die in den Rahmen der Jugendpflege fallen. Wie die Stadtwerke mitteilen, wird der Stadtwerkeausschuß über diese Frage noch beschließen. Der Beschluß soll möglichst bald herbeigeführt werden.

Bemühungen, die Fahrpreisermäßigung herbeizuführen, bestehen bereits seit längerer Zeit, besonders seitens des Sportausschusses der Stadtvertretung und des Amtes für Leibesübungen. Der Frage konnte aber erst jetzt nähergetreten werden auf Grund der Tatsache, daß auf Empfehlung der Vereinigung öffentlicher Verkehrsbetriebe auch Nachbarbahnen dazu übergegangen sind, diese Fahrpreisermäßigung zu gewähren.

Wieder Spezialversicherung für Kraftfahrer

Die Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr für Neuß-Grevenbroich teilt mit: Die Verkehrsunfälle mehren sich in erschreckendem Maße. Der Berufsfahrer ist in den meisten Fällen nicht in der Lage, die Prozeßkosten, die bei Verkehrsunfällen unausbleiblich sind, zu tragen. Vor 1933 bestand als Spezialversicherung für Kraftfahrer die sogenannte „Fakulta", die gegen einen geringen Monatsbeitrag Prozeßkosten, Haftpflicht, Unterstützung der Familie und Sterbegeld gewährte. Diese Versicherung besteht seit einigen Monaten wieder. Jeder Berufsfahrer sollte sich und seine Familie schützen und Mitglied dieser „Fakulta" werden. Näheres ist zu erfahren bei der Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, Neuß, Am Obertor 1, Zimmer 4.

Sie hören heute . . .

Vorträge: 14.20 „Was ist ein Wertpapier" (München), 17.45 „Von weißer und schwarzer Magie" (NWDR), 18.00 Abstammung und morphologische Sonderstellung des Menschen (RIAS).

Kunst und Literatur: 22.45 Situation der Lyrik (SWF).

Hörspiel: 20.30 „Sondern Barabas" (BBC), 22.45 „Ein Sohn der Sonne", nach Jack London. III. „Die Witzbolde von Neu-Gibbon". (NWDR).

Sinfoniekonzert: 20.00 Dvorak, Mahler (NWDR), Schubert, Prokofiew, Brahms (München), 20.15 Strawinsky, Mendelssohn-Bartholdy, R. Strauß (RIAS), 21.30 Mozart (Stockholm).

Kammermusik: 16.50 Beethoven, Cherubini (NWDR), 21.30 Bach (Saarbr.), 22.15 Mozart, Haydn, Beethoven (Frankfurt), 22.30 Bach (SWF).

Oper: 18.15 Aus romantischen Opern (Stuttgart), 21.00 Opernkonzert (SWF).

Neußer Drehscheibe:

Die unverwüstliche Lotte

Lotte Werkmeister war am Wochenende in Neuß, die unverwüstliche Lotte Werkmeister. Wie alt mag sie wohl sein? Böse Zungen behaupten, 120 Jahre. Diese wirklich komische Komödiantin mit Herz versteht es immer wieder, die Menschen anzusprechen. Im Herzlichen hat sie ihre Stärke, und damit hat sie ihre Erfolge. Wenn sie sagt: „Sind se doch mal ehrlich" in ihrer etwas schnodderigen berlinerischen Art, ja, dann kann man gar nicht anders, dann muß man ja ehrlich sein. Lotte Werkmeister hat uns in ihrer natürlichen Art etwas aus ihrem Leben erzählt.

Damals war sie 16 Jahre, hatte lange, blonde Zöpfe und wollte unbedingt zum Theater. Zu Hause war man damit nicht einverstanden. „Wenn sie wenigstens Talent hätte", sagte die Oma. Die Kleine hatte Talent, doch das kam erst später heraus. Als sie am Magdeburger Stadttheater ihre erste Rolle spielen durfte, erzielte sie ihren ersten Lacherfolg. Eine mit Umfang ziemlich gesegnete Kollegin fiel so unglücklich über sie, daß Lottes linkes Bein eingeklemmt wurde. Jeder Versuch, sich aus dieser Gefangenschaft zu befreien, war erfolglos. Das wirkte, gemessen am Ernst der Szene, so komisch, daß nicht nur die Kollegin, sondern auch der Kapellmeister, das Orchester und schließlich der ganze Chor in schallendes Gelächter ausbrachen. Man bedenke: das im Lohengrin! Lotte hatte ihren ersten, wenn auch unbeabsichtigten Lacherfolg und flog hinaus. Das war dann eigentlich bestimmend für ihre weitere Laufbahn. Noch 16jährig, entdeckte sie ein Theaterdirektor aus Brandenburg an der Havel für die leichte Muse. Der Vertrag, der ihr 70 Mark garantierte, mußte zu Hause unterschrieben werden, da Lotte noch nicht volljährig war. Aber das kam natürlich gar nicht in Frage. „Auswärts und alleine — nie!" sagte die Oma. Lotte fuhr trotz „Nie" nach Brandenburg. Als dann wenig später die Oma unten im Parkett saß, sagte sie nur noch: „Wo sie das bloß her hat." Lotte war noch nicht lange in Brandenburg, aber inzwischen schon 17 geworden, da kam der Theaterdirektor Bruck aus Köln und engagierte sie vom Fleck weg an das Kölner Metropoltheater mit der unerhörten Gage von 180 Mark. Trotz Vertrag mit dem Brandenburger Theater und trotz der für den nächsten Tag vorgesehenen Premiere, in der Lotte die Hauptrolle spielen sollte, rückte sie bei Nacht und Nebel nach Köln aus, um in der „Lustigen Witwe" zu spielen.

In Köln studierte sie Gesang und wurde erste Soubrette. Hier heiratete sie auch den Operetten-Kapellmeister Heinz Jaaksch, einen Oesterreicher. Lotte sagte nur: „Mein Jeschenk von Kaiser Franz Joseph." Sechs Jahre war sie in Köln, als sie von Paul Lincke nach Berlin geholt wurde. Dort hatte sie ihren größten Erfolg im Opernhaus als Adele in der „Fledermaus". Lotte war Operettenstar, als sich in Berlin die ersten Anfänge des Kabaretts zeigten. „Rakete" nannte sich das Kabarett, in dem Lotte abends nach der Vorstellung mit Herzklopfen auftrat, denn Kabarett war etwas anderes als Theater. Es fehlte die Bühne, man war mit den Zuschauern in einem Raum. Benatzky, Selim, Westermeyer und viele andere mehr spielten mit Lotte zusammen in der „Rakete".

Als dann die Tanzsoubrette in der deutschen Operette aufkam, gefiel es Lotte auf der Opernbühne nicht mehr. Auch ihre Stimme sagte ihr, daß es besser sei, der Operette lebewohl zu sagen. In Pilottes „Pompadour" sang sie ihren Schwanengesang und wechselte die Bretter. So hatte sie allmählich den Uebergang zum Kabarett gefunden. Wieviele haben sie nicht in Schäffers Kabarett der Komiker, im Film und im Rundfunk gesehen oder gehört? Sie ist inzwischen älter geworden und hat es verstanden, auch „ihre Rolle" ihrem Alter anzupassen. Sie ist die Frau mit Herz, die im Leben steht.

Hausbau in Rekordzeit

Neuartige Bauweise in Grevenbroich

Grevenbroich. Die Hans-Sachs-Straße im Stadtteil Elsen war am Sonntag das Ziel vieler Siedler und Bauinteressenten. Zum erstenmal wurde in Grevenbroich gezeigt, wie mittels Rohr-Rahmenschalung und der Schüttbauweise ein Haus gebaut wird. Gegen 10 Uhr wurden am Samstag mit sechs Arbeitern die Schalungsarbeiten für ein Siedlerhaus mit sechs Räumen begonnen. Gegen 13.30 Uhr waren diese Arbeiten soweit fertig, so daß man mit dem Einfüllen der Mischmasse hätte beginnen können. Wie bei der Bretterschalung werden die zu errichtenden Mauern mit einer Art Drahtgeflecht gesetztt, die durch Rohr-Rahmen verstärkt sind. Im Gegensatz zur Bretterschalung sieht man von gesetzt, die durch Rohr-Rahmen verstärkt sind. Obschon das Mischen von Trümmersplitt und Zement am Sonntag infolge Wassermangel unterbrochen war, waren die Schüttarbeiten in drei Stunden und 30 Minuten beendet. Auf einen Kubikmeter Trümmersplitt kommen 100 bis 120 Kilo Zement. Zum Abbinden muß das geschüttete Mauerwerk 48 Stunden trocknen. Dann könnte schon weiter gearbeitet werden. Dem Vertreter der NGZ wurde versichert, daß ein 25er Schüttmauerwerk wärme-intensiver sei als ein 40er Mauerwerk aus Ziegelsteinen. Die Atmungsfähigkeit des Schüttmauerwerks sei besser als ein gleiches aus Ziegelsteinen. Bei kalter Temperatur draußen und Wärme im Wohnraum sei kein Absetzen der Feuchtigkeit nach innen zu befürchten.

Selbstverständlich können mit der gleichen Schüttmischung auch Fundamente erstellt werden. Gegen die Stärke und Dauerhaftigkeit des Materials ließen sich keine Einwendungen erheben. Entscheidend ist, daß der Rohbau um 30 Prozent billiger ist als beim Ziegelbau bei gleicher Güte. Das wäre besonders wichtig für die Siedler, die durch Eigenarbeit 45 Prozent der Baukosten einsparen wollen. Allerdings wurde auf die Frage, ob auch Siedler sich an diesem Bauvorhaben beteiligen könnten, geantwortet, daß dies wohl möglich sei, jedoch die Verminderung der Kosten und die Mitarbeit der Siedler ließen sich nur beim Serienbau verwirklichen. Am kommenden Sonntag wird der Rohbau entschalt und zur Besichtigung freigegeben.

Da müßte doch Platz sein!

Hülchrath. Die Bestimmung eines Kinderspielplatzes dürfte einer ländlichen Gemeinde nicht schwer fallen. Für den Marktflecken ist das Problem des Kinderspielplatzes anscheinend nicht leicht zu lösen. Die Kinder dürfen nicht auf dem Gelände des Schlosses spielen. Auch der Schulhof steht ihnen zum Spiel nicht offen. Auf die Wiesen zu laufen, ist verboten. Wegen der damit verbundenen Gefahr sollen die Kinder nicht auf den Straßen spielen. Was bleibt den Kindern anders übrig als sich in düstern Ecken herumzutreiben und Unfug anzustellen. Es ist zu bedauern, daß sich niemand in der Gemeinde dafür einsetzt, daß die Kinder einen Platz zum Spielen angewiesen bekommen.

Lastzug gegen Haus

Anstel. Zum Wochenende stieß an der Viererkreuzung in Anstel ein aus Richtung Dormagen fahrender Lastkraftwagen auf der Provinziallandstraße Neuß—Bergheim mit einer Zugmaschine mit zwei Anhängern zusammen, die mit Brikett beladen waren. Der Fahrer des Lastkraftwagens hatte die Zugmaschine zwar gesehen, fuhr aber infolge Versagens der Bremsen auf die Zugmaschine auf. Durch den Zusammenstoß wurde die Zugmaschine mit den beiden Anhängern gegen die Mauer des Hauses Anstel Nr. 1 gedrückt. Die Hauswand wurde eingedrückt. Im Schlafzimmer wurde erheblicher Sachschaden angerichtet. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Bauern helfen sich selbst

Gründungsversammlung der Weißkohlanbauer des Niederrheins

Zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung hatte die Interessengemeinschaft der Weißkohlanbauer die Landwirte zusammengerufen. Der Vorsitzende, Landwirt Fleuster, Gut Hombroich, konnte u. a. Dr. Spira vom Ministerium Düsseldorf, Landwirtschaftsrat Dr. Stolz von der Landw. Schule Neuß, Kreislandwirt Kluth und Dr. Büsges vom Fachverband der Sauerkrautindustrie Nordrhein-Westfalen begrüßen. Neben den Erzeugern des Großmarktes Düsseldorf hatten sich auch die Landwirte aus den Einzugsgebieten Kempen-Krefeld und Rheydt-Mülfort eingefunden. Die Versammlung wurde zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Die anwesenden Bauern schlossen sich zu einem „Verein der Weißkohlanbauer Niederrhein" zusammen. Der Verein bezweckt die Förderung des niederrheinischen Weißkohlanbaues und des Absatzes seiner Produktion insbesondere für Zwecke der Industrieversorgung. Die schlechten Gemüseabsatzmöglichkeiten zwingen die Bauern zu dieser Selbsthilfe.

Dr. Spira vom Ministerium Düsseldorf erwähnte einleitend, daß aus politischen Gründen auch in diesem Jahr wieder erhebliche Mengen Frischgemüse aus dem Ausland eingeführt werden müßten. Das Gebot der Stunde sei daher, den inländischen Gemüseanbau zu drosseln, um den eigenen Absatz nicht zu gefährden.

Vorstand und Geschäftsführung des Verbandes hatten bereits mit dem Erzeuger-Großmarkt Düsseldorf und der Sauerkrautindustrie Verhandlungen getätigt, die zu einem erfreulichen Ergebnis geführt haben. Der Erzeuger-Großmarkt schließt mit den Landwirten Anbauverträge ab. Die Bauern liefern ihren kontrahierten Weißkohl über den Erzeuger-Großmarkt an die Sauerkrautfabriken. Diese haben sich wiederum verpflichtet, nur kontrahierten Weißkohl abzunehmen. Dadurch wird der wilde Anbau ausgeschaltet und ein für die Landwirtschaft tragbarer Preis kann gehalten werden.

Wieder Tulpenblüte!

Glehn. Die blühenden Tulpenfelder von Gut Birkhof und von Wilhelm Hülsebusch in der Nähe von Glehn und der Bergfeste Liedberg, waren in den Vorkriegsjahren ein beliebtes Wanderziel. Man hat jetzt wieder mit der Anpflanzung auf den Tulpenfeldern begonnen. Die Tulpenzucht soll auf friedensmäßigen Stand gebracht werden und Glehn und Liedberg sollen in diesem Jahr wieder Ausflugsziel werden. Sonderwagen werden wie früher die Besucher nach Glehn bringen. Die Glehner Gaststätten treffen alle Vorbereitungen, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Die Anlagen von Schloß Liedberg und das Schloß selbst laden zum Besuch ein.

Kleine Plantage gestohlen

Dormagen. Aus seinem eingefriedigten Garten wurden einer Landwirt drei Apfelbäume, zwei Pfirsichbäume und ein Pflaumenbaum gestohlen. Der Täter, ein Mann aus Dormagen, konnte ermittelt werden. Dem Geschädigten wurden die Bäume zurückerstattet.

Langfinger in der Schublade

Norf. Aus einer unverschlossenen Schublade in der Küche wurden einer Einwohnerin aus Norf DM 150,— gestohlen, als diese sich für kurze Zeit in den Keller begeben hatte. Als Täter soll ein unbekannter Händler in Frage kommen, der sich um diese Zeit in der Nähe der Wohnung aufhielt.

PS gegen PS

Rommerskirchen. Ein Zusammenstoß ereignete sich zwischen einem Personenkraftwagen und einem Pferdefuhrwerk in der Nähe der Gillbachbrücke auf der Bundesstraße. Der Personenwagen hatte versucht, das Fuhrwerk zu überholen. Beide Fahrzeuge erlitten Schaden.

Straße wird überholt

Straberg. Die Straße von Straberg nach Horrem befindet sich in einem äußerst schlechten Zustand. Sie wird nunmehr überholt und ausgebaut werden. Mit den Arbeiten soll schon recht bald begonnen werden.

Mit Fahrrädern geflüchtet

Büttgen. Diebe drangen spät abends in ein Fahrradgeschäft ein und stahlen angeblich 8 neue Fahrräder und einige Elektro-Gegenstände. Der Diebstahl wurde von einem vorbeigehenden Straßenpassanten bemerkt, der drei Täter über die Holzbüttger Straße mit Rädern flüchten sah. Die sofort aufgenommene Verfolgung verlief ohne Erfolg. Es ist wahrscheinlich, daß die Täter ihre Diebesbeute mit Kraftwagen in Sicherheit gebracht haben.

Keinen Sand in den Norfbach!

Planung für Neubauten

Nievenheim. In Ergänzung zu unserem Bericht über die im Lokale Schönwald in Nievenheim stattgefundene öffentliche Sitzung des Gemeinderates von Nievenheim bleibt noch nachzutragen, daß der Dezernent des Tiefbauwesens bei der Regierung in Düsseldorf gegen das vom Wasserwirtschaftsamt genehmigte Projekt der Wasserdruckanlage keine Einwendungen gemacht hat. Die Unbedenklichkeitsbescheinigung an die zuständige Aufsichtsbehörde ist zugesagt worden. Der Abberufung eines Darlehens von 12 000 DM stehen somit keine Bedenken entgegen. Nach den Bedingungen des Norf-Stommeler Bruchverbandes ist die Ableitung des Wassers in den Norfgraben auf Widerruf erteilt. Es wurde allerdings die Bedingung daran geknüpft, daß kein Sand eingepumpt werden darf. Die Gemeinde Nievenheim ist daher zum Einbau eines Sandfanges verpflichtet. Der Gemeinderat erklärte sich mit den Bedingungen einverstanden.

In Vertretung des Amtsdirektors Schwill gab Amtsinspektor Bröker bekannt, daß die Kostenanschläge für die Durchführung des Fluchtlinienplans eingegangen sind. Den Bedenken über die verfrühte Planung stellte er die Tatsache gegenüber, daß die Bundesregierung in diesem Jahre erhebliche Mittel für den Wohnungsbau bereitstellt. Eine Hinausschiebung oder Hinauszögerung dieser Planung könne sich unter Umständen für die Gemeinde ungünstig auswirken. Die Gemeindevertreter gaben daher ihre Zustimmung zu dem Vorschlag, den Auftrag an einen Vermessungsingenieur zu vergeben. Die Berechnung der Wasseranschlüsse für den gemeinnützigen Bauverein wird zum Selbstkostenpreis erfolgen. Da sich der Haushaltsetat in Einnahmen und Ausgaben um 91 400 DM erhöht hat, wurde für das Rechnungsjahr 1949 ein Nachtragshaushalt genehmigt.

In Nievenheim hat man schon lange den Wert von Pappelanlagen erkannt. Mit wenigen Mitteln kann man eine günstige Kapitalanlage schaffen. Da aber die Pflanzzeit für dieses Jahr vorbei ist, sollen die vorhandenen Pappelbestände aufgeästet werden. Der Gemeinderat wird sich mit der Anlage neuer Pappelkulturen zu gegebener Zeit erneut beschäftigen.

Bombengeschädigte melden Ansprüche an

Eine Versammlung in Grevenbroich / Darlehn für Ausgebombte

Grevenbroich. Der Kreis Grevenbroich zählt rund 15 000 Kriegssachgeschädigte, die fast alle in Bescheidenheit auf eine Entschädigung ihrer berechtigten Ansprüche warten. Ein kleiner Teil der Bombengeschädigten ist im Bund der Fliegergeschädigten e. V. Landesverband Nordrhein-Westfalen zusammengeschlossen. Die Interessenvertretung der Fliegergeschädigten nimmt im Kreis Grevenbroich die Kreisgruppe wahr, die zur Zeit Untergruppen in Grevenbroich und Rommerskirchen hat. Untergruppen in Otzenrath, Zons und Dormagen sind in Bildung begriffen. Die Kreisgeschäftsstelle befindet sich in Grevenbroich, Bahnstraße 55 (Kaffee Deden). Die Sprechstunden sind dienstags und freitags ab 15 Uhr. Beratung kostenlos. Ein Teil der Mitglieder gehört der Organisation beitragsfrei an, weil ihre Notlage nicht erlaubt, diesen kleinen Beitrag zu zahlen.

Der Zusammenschluß aller Kriegssachgeschädigten im ganzen Kreis ist unbedingt nötig. Aber: wer sich nicht gegen ein Unrecht wehrt, kann auch nicht erwarten, daß eine Wiedergutmachung erfolgt. Die Not der Kriegssachgeschädigten ist groß. Jahrelang erduldetes Leid, die unberechtigte Zurücksetzung bei der Verteilung der öffentlichen Mittel und die Nichtanerkennung der Wiedergutmachung, alles das hat sie müde werden lassen, daß manche fast verzweifeln. Allenthalben wird behauptet: „Wir bekommen ja doch nichts." Hilfe für die Bombengeschädigten setzt den Lastenausgleich voraus. Obwohl die Gründung der Interessengemeinschaft der Fliegergeschädigten 1948 erfolgte, hat sie im Kreis nicht die Stoßkraft erlangt, die ihrer Bedeutung zukäme. Daran trägt der Sachgeschädigte selbst die Schuld.

Um den Forderungen der Kriegssachgeschädigten den nötigen Nachdruck zu geben, findet am Mittwoch, dem 15. März, um 17 Uhr im Lokale Willi Bienefeld, Rheydter Straße, eine außerordentliche Versammlung statt, wozu alle Kriegssachgeschädigten eingeladen sind. Hauptreferent ist Dr. Wildangel, Köln, Geschäftsführer des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen der Fliegergeschädigten. Thema: „Soforthilfe, endgültiger Lastenausgleich und Darlehn für Ausgebombte." Alle Kriegssachgeschädigten der Kreisgruppe Grevenbroich werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Sorgen der Gärtner

Grevenbroich. Auf einer Tagung der Fachgruppe Erwerbsgartenbau kamen die Wünsche und Sorgen der Gärtner zum Ausdruck. Auch sie wenden sich gegen eine übertriebene Einfuhr und wünschen für gute Ware gerechte Preise. Kreisgärtnermeister Grätz konnte u. a. Kreisobstinspektor Postels, Kreisgartenbauinspektor Boenke und einen Vertreter des Landesverbandes Sievert begrüßen. Mannigfaltige Fragen wurden besprochen und Meinungen diskutiert. Man wandte sich auch gegen solche Leute, die zwar das Gartenbaugewerbe betreiben, aber keine gelernten Gärtner sind. Landesverbandsvertreter Sievert betonte hierzu, daß er keinen Vorteil darin sehe, wenn diese „Gärtner aus dem Verband ausgeschlossen würden. Sie würden ihr Geschäft ebenfalls nach den bestehenden Gesetzen weiterbetreiben. Außerdem dürfe der Verband sich nicht für eine bestimmte Gruppe zum Kartell formen. Kreisgartenbauinspektor Bonke sprach über die Wichtigkeit einer ausreichenden Werbung.

Wasserversorgung bereitet Kopfschmerzen

„Projekt zurückstellen" — Aus der Zonser Stadtratssitzung

Zons. In seinen Ausführungen über das Problem der Wasserversorgung wies Stadtdirektor Scheer in der letzten Stadtratssitzung noch einmal auf die Schwierigkeiten auf diesem Gebiet hin. Bei den zuständigen Stellen in Düsseldorf habe er erfahren, daß man bei der Durchführung des geplanten eigenen Projektes mit 50 Prozent Zuschüssen rechnen könne, d. h., daß die Stadt Zons mit den zugehörigen Gemeinden 90 000 DM zu amortisieren und zu verzinsen hätte. Er empfahl deshalb, das Wasserversorgungsprojekt zurückzustellen, nicht weil man der Bevölkerung nicht helfen wolle, sondern weil ein Plan der Regierung bestehe, der die Schwierigkeiten unter erheblich billigeren Bedingungen beseitigen würde. Das bei Durchführung des Eigenprojektes zu fordernde Wassergeld würde außerdem so hoch liegen, daß berechtigte Vorwürfe der Betroffenen nicht ausblieben.

Die von den Stadtwerken Düsseldorf geplanten Rohrleitungen sollen linksrheinisch von Düsseldorf-Lörick über Krefeld, M.Gladbach, Rheydt, Jüchen, Grevenbroich, Stürzelberg und Zons führen. Die Versorgung ist als Verbundwirtschaft geplant. Der Bau von einem oder zwei Großwasserwerken ist vorgesehen, die, wenn nicht allein, so doch gemeinsam mit den bestehenden Werken die Wasserversorgung garantieren. Der Dringlichkeit des Wasserversorgungsproblems entsprechend, bestimmte der Stadtrat drei Mitglieder, die sich zusammen mit Stadtdirektor Scheer bei den Wasserwerken in Düsseldorf über den Stand der Dinge orientieren und den Stadtrat über das Ergebnis informieren sollen.

Neue Kirche geplant

Delhoven. Auf der letzten öffentlichen Sitzung der Gemeindevertreter von Hackenbroich in der Gaststätte Zimmermann in Delhoven erfuhr die Oeffentlichkeit erstmalig davon, daß im Ortsteil Delhoven der Neubau einer Kirche geplant ist. Die engen räumlichen Verhältnisse entsprechen schon lange nicht mehr den derzeitigen Erfordernissen. Die Pläne für den Neubau waren zur allgemeinen Einsichtnahme ausgehängt. Die Gemeindevertreter hatten sich mit der Frage der finanziellen Unterstützung durch die Gemeinde zu befassen, sahen aber nach reiflicher Ueberlegung keine Möglichkeit, das Bauvorhaben durch namhafte Geldmittel zu unterstützen. Dringende Arbeiten wie die unbedingt notwendige Instandsetzung der Straßen und der geplante Wasserleitungsanschluß lassen die Bereitstellung größerer finanzieller Beiträge im Augenblick nicht zu. Da das Bauvorhaben aus eigenen Mitteln nicht finanziert werden kann, wird mit dem Neubau der katholischen Pfarrkirche in Delhoven vorerst nicht zu rechnen sein.

Nachträgliche Auszeichnung

Grevenbroich. Nachträglich wurde dem Obstbaumwart Johannes Sieben, Pesch bei Korschenbroich, der erste Preis für Obstbau auf der „Grünen Messe" in Korschenbroich zugesprochen.

NGZ gratuliert

Inspektorprüfung bestanden

Dormagen. An der Verwaltungsschule in Köln haben folgende bei der hiesigen Amtsverwaltung beschäftigten Herrn die Inspektorenprüfung bestanden: Arthur Wolfram, Finanzverwaltung, Hans Görge, Wirtschafts- und Betriebsverwaltung und Emil Radermacher, Hauptamt.

Kleinenbroich. Herr Willi Künkel, Kleinenbroich, Oststraße 2, bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Düsseldorf die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk.

Norf. Am gestrigen Sonntag feierte Berta Klose, Neuenbaum 258, ihren 80. Geburtstag. August Schmitz, Norf, Lindenstraße 1, wird heute 82 Jahre alt. Die NGZ wünscht ihnen einen schönen Lebensabend.

Danksagung

Anläßlich unserer Goldenen Hochzeit, sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank. Vor allem der Stadtverwaltung, der Geistlichkeit von Hl. Dreikönigen, der Arbeiterwohlfahrt und der Sozialdemokratischen Partei. Sowie dem Kirchenchor von Hl. Dreikönigen und dem Volkschor, ebenfalls der Kapelle Müller. Besonderer Dank aber gebührt dem Festausschuß und der gesamten Nachbarschaft.

Familie Hubert Schmitz

Orient- und deutsche
TEPPICHE REINIGT
hervorragend
das altbekannte
Fachgeschäft Joh. Gerardi,
früher:
A. MÜLLER
Düsseldorf, Schäferstr. 21
Ruf: 158 31
Erstklassige
Teppichreparaturen
Zustellen und Abholen

Heinz Bender
Roßschlachterei u. Pferdehdlg.
NEUSS
Glockhammer 7, Tel. 2579
Ankauf v. Schlachtpferden zu höchsten Tagespreisen. Bei Notschlachtungen schnellste Bedienung.

Wilhelm Bender
Neuß - Fernruf 2560
Klarissenstraße 6
Büchel 17
Empfehle: Ia Fleisch- u. Wurstwaren
Kaufe: **Schlachtpferde** zu höchsten Preisen. Bei Unfällen schnellste Bedienung.
Verkaufe: gute, leichte und schwere **Arbeitspferde**
Erstes und ältestes Geschäft am Platze

Teppiche nur aus dem Fachgeschäft **WOLFF** NIEDERSTRASSE 16

MARKISEN
Neuanfertigung sowie Reparaturen. Prompte u. reelle Bedienung. Johann Schiefer, D'dorf-Heerdt, Rudolfstr. 9, Tel. 51305.

Jedem Jungen seine Uhr! Kienzle-Uhren mit rotem oder schwarzem oder weißem Leuchtzifferblatt, jetzt 20 DM (arab. Zahlen). Abeler OHG, Filiale Neuß, am Bahnhof.

Stellenmarkt

Für leichte Verkaufs- und Vertriebstätigkeit (Kriegsblindenerzeugnisse) gewissenhafte Männer und Frauen gesucht. Angeb. unter 7735 NGZ, Niederstraße 46.

Saubere ehrl. Hausgehilfin (nicht unter 25 Jahren) für Etagenhaushalt (3 Kinder) für sofort ges. Schlafgelegenheit vorhand. Schorlemer Straße 91, I. Etage.

Frau zu Flick- u. evtl. Näharbeit der Wäsche gesucht. Angeb. 7767 NGZ, Niederstraße 46.

Wohnungen/Grundstücke

2 leere beschlagnahmefreie Zimmer in Neuß gesucht. Sicherer Mietzahler. Angeb. Nr. 7705 NGZ, Niederstraße 46.

Berufstätige Frau sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. 7764 NGZ, Niederstraße 46.

3900 qm großer Garten, Stadtgebiet, eingefriedigt, mit Wasseranschluß, ca. 100 Obstbäume und 140 Sträucher, sofort zu verpachten. Angeb. 7766 NGZ, Neuß.

Ingenieur sucht möbl. Zimmer in Neuß. Angeb. 7768 NGZ, Niederstraße 46.

Möbliertes Zimmer für Praktikanten ab 10. April gesucht. Internationale Harvester Company, Verkaufsabteilung, Neuß, Industriestraße 39.

Verkäufe — Kaufgesuche

Marken-Nähmaschinen auch Zick-Zack, 12 Monatsraten. Ang. 7765 NGZ, Niederstraße 46.

Weuwertige Waschmaschine (Wassermotor, Marke Rondo) zu verkaufen. Büttgen, Drieschener Straße 16a, am Bahnhof.

Eintritt frei!
Auf allgemeinen Wunsch zum 3. Male in Neuß!
Achtung! Hausfrauen **Sensation** Achtung! Hausfrauen
in der Waschküche
mit
3 Deutsche Reichs-Patente **„Revolto"** Zwei Jahre Garantie
dem automatischen Universal-Waschgerät
1/4 Million Hausfrauen im In- u. Ausland waschen mit Revolto
„Revolto" zum Einweichen
„Revolto" zum Waschen
„Revolto" zum Spülen
aller Wäschearten, von der zartesten Seidenwäsche bis zur gröbsten Berufswäsche
Erproben auch Sie unseren automatischen Schnellwäscher mit den besten und neuesten Waschmethoden
Preis für Besucher DM 29,50 ab Werk
Waschvorführungen
in geheiztem, seperaten Raum
täglich von Montag, den 13. 3. bis Freitag, den 17. 3. um 15, 17 und 19.30 Uhr
in Neuß
Gaststätte „August Jäger" Markt 27
Veranstalter: Revolto-Generalvertretung für Nordwestdeutschland Hannover-Linden, Bauweg 38
Bitte fordern Sie kostenlos Prospekt an.
Vorführzeiten merken!
Ausschneiden!
Bitte schmutzige Wäsche mitbringen!

Weißer Herd, gut erhalten zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 7763 NGZ, Niederstraße 46.

Tüchtiger junger Metzgergeselle f. sof. ges. Metzgerei Günnagel, Bedburg/Erft, Friedrich-Wilh.-Straße 8.

Guterhaltener Kinderkorbwagen zu verkaufen Burchartz, Further-Straße 86, I. Etage.

Privatmann sucht Briefmarken zu kaufen! Suche für meine Sammlung Deutschl. u. Europa, Sätze, gute Einzelmarken u. Blocks. Angeb. 7702 NGZ, Niederstr. 46.

Gut gehende Palmta-Taubenuhr zu verkaufen. Angeb. 7741 NGZ, Niederstraße 46.

Klavier, wenig gebraucht zu verkaufen. Angeb. 7745 NGZ, Niederstraße 46.

Die Neusser Kinos zeigen heute:

ADLER — Der Welterfolg: **Die gute Erde** — Anfang: 11, 14, 17 u. 20 Uhr. Vorverkauf 10–12 Uhr Ruf 3023

APOLLO — Ein Revue-Farbfilm **Tag und Nacht denk ich an Dich** — Anfangszeiten: 2.30, 5, 8 Uhr. Vorverkauf 10–12 Uhr und an der Tageskasse. Telefon 3481

Atlantik — Der preisgekrönte Kriminalfilm: **Schritte in der Nacht** — Beginn ab 17 und 19.45 Uhr

GLORIA — Albrecht Schönhals, Viktor Staal, Karin Himbold in **„Verführte Hände"** — Täglich 11, 14, 17 und 20 Uhr; - Telefon 2419

Kammer-Spiele — **Goldgräber** — Ein Abenteuerfilm in deutscher Sprache — Anfang: 14, 16.30 19.30 und 21.15 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen

Beschluß.

Ueber das Vermögen der Firma Doetsch & Brüster, Papierverarbeitung, früher Korschenbroich, jetzt Neuß, — nicht eingetragene offene Handelsgesellschaft — wird heute, am 9. März 1950, 11 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

Der Diplomkaufmann Dr. Wilhelm Berger, Neuß, Breite Straße 94, wird zum Vergleichsverwalter ernannt.

Zu Mitgliedern des Gläubigerbeirats werden bestellt: Sparkassendirektor Spelter, Neuß; Willi Seiler, Wuppertal-Barmen, Unter Dornen 61; Franz Keutmann, in Firma Wilh Keutmann, M.Gladbach, Hindenburgstraße 314.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 23. März 1950, 15 Uhr, vor dem Amtsgericht in Neuß, Breite Straße 46, I. Stockwerk, Zimmer 117, anberaumt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen alsbald anzumelden.

Folgende Verfügungsbeschränkungen werden dem Schuldner auferlegt: Das allgemeine Veräußerungs- und Zahlungsverbot bleibt bestehen. Der Eröffnungsantrag mit seinen Anlagen und das Ergebnis der Ermittlungen können in der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Neuß, Breite Straße 46, Zimmer 113, eingesehen werden.

Neuß, den 9. März 1950

Das Amtsgericht